Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1938

22.10.1938 (No. 291)

Visual Library

54. Jahrgang
50 Jahre „Badische Presse"

Verlag: Badische Presse. Grenzmark-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. Rh., Verlagsgebäude: Häuserblock Waldstr. 28. Fernsprecher 7355 u. 7356. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei Waldstraße 28. Postscheckkonto Karlsruhe 198 00: Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe, Bezirksausgaben: „Hardt-Anzeiger", Geschäftsstelle Durmersheim; „Neuer Rhein- und Kinzigbote". Geschäftsstelle Kehl, Friedenstraße Nr. 8. — Rund 700 Ausgabestellen in Stadt und Land. — Beilagen: Wochenendbeilage „BP-Sonntagspost" / Buch und Nation / Atelier und Leinwand / BP-Roman-Blatt / Die junge Welt / Frauenzeitung / Die Reise / Landwirtschaft, Gartenbau. — Die Wiedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genau. Quellenangabe gestattet Für unverlangt übersandte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung
Neuer Rhein- und Kinzigbote — General-Anzeiger für Südwestdeutschland — Hardt-Anzeiger

Karlsruhe, Samstag, den 22. Oktober 1938

Nummer 291
Verkaufspreis 10 Pfg.

Bezugspreis: Monatl. 2.— RM mit der „BP.-Sonntagspost". Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM. Ausw. Bezieher durch Boten 1.70 RM einschl. 19.5 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzügl. 30 Pfg. Trägerlohn. Postbezieher 2.12 RM einschließlich 40.88 Pfg Beförderungsgebühr und 42 Pfennig Zustellgeld. Bei der Post abgeholt 1.70 RM. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen können nur jeweils direkt beim Verlag und zwar bis zum 20. des Monats auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreis: Z. Zt. Preisliste Nr. 8 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 Rpf. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Mengenabschlüssen Nachlaß n. Staffel B.

Kanton überraschend gefallen

Schwacher Widerstand der Chinesen – „Das größte militärische Ereignis in Fernost"

Schanghai, 22. Oktober. Nachdem bereits am Freitagnachmittag japanische Kampfwagenkolonnen in die Stadt Kanton eingedrungen waren, gelang es den nachrückenden Truppen, bis Mitternacht nach Ortszeit den größten Teil der Stadt zu besetzen. In Tokio hat der unerwartet rasche Erfolg große Freude ausgelöst.

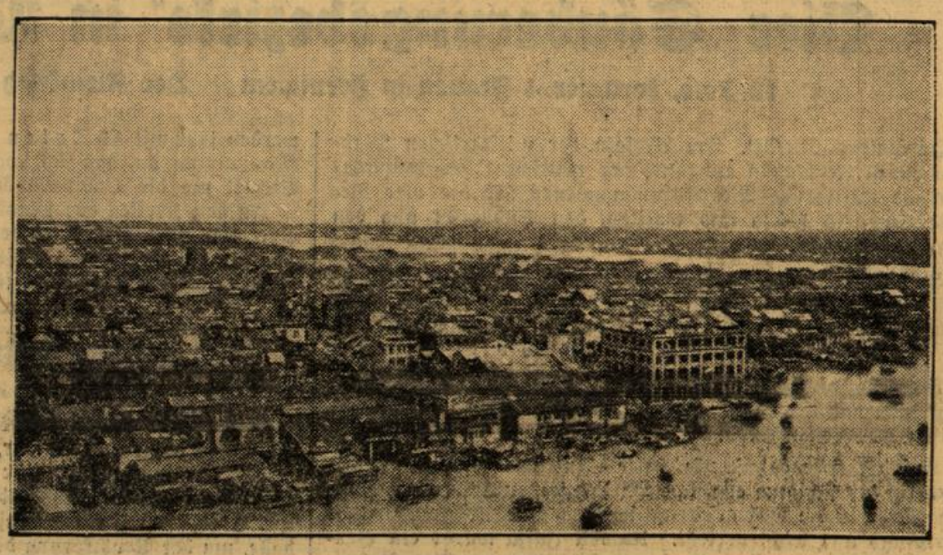
Das japanische Hauptquartier meldet im einzelnen, daß eine motorisierte Einheit in schnellstem Vormarsch nördlich der Bahnlinie Kanton—Tschegklung als erste die Außenstadt von Kanton erreicht habe. Alsdann ergossen sich motorisierte Abteilungen in ununterbrochener Folge in die Stadt und dehnten ihre Stellungen innerhalb der Straßen rasch weiter aus. Die noch in der Stadt verbliebene Bevölkerung verhielt sich ruhig. Das Ausländerviertel wurde von den Japanern nicht in die Aktion einbegriffen.

Freitag früh war von den Chinesen die große Brücke über den Perlfluß gesprengt worden. Diese Sprengung kündigte der Bevölkerung den japanischen Angriff unmittelbar an. Die Chinesen sollen noch andere Bauten gesprengt haben, das Ausmaß der Zerstörungen ist jedoch noch nicht genau bekannt. Alle chinesischen Beamten der Provinzial- und der städtischen Verwaltung von Kanton haben die Stadt verlassen. Vor ihrem Rückzug wurden alle wichtigen Gebäude Kantons zerstört. Die anscheinend widerstandslose Preisgabe des wichtigsten politischen und militärischen Zentrums Südchinas glauben unterrichtete japanische Kreise nur dadurch erklären zu können, daß der Gegner auf die stoßtruppartige japanische Aktion im Anschluß an die Landung in der Bias-Bucht nicht vorbereitet war und daher seine Maßnahmen zur Abwehr zu spät getroffen hat. Außerdem scheinen tatsächlich, wie man auch bisher schon vermutete, Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit des chinesischen Oberkommandos in Hankau mit den Befehlsstellen in den Provinzen Kwangtung und Kwangsi bestanden zu haben, die die zur Verteidigung Kantons notwendigen Maßnahmen verzögerten oder überhaupt nicht zur Durchführung gelangen ließen.

In Tokio wird versichert, daß die japanischen Streitkräfte stark genug seien, um jedem Widerstand zu begegnen.

Vermutungen über den raschen Fall der Stadt

Der schnelle Fall Kantons ist, wie weiter aus Schanghai berichtet wird, für die ganze Welt des Fernen Ostens völlig überraschend gekommen. Es war bekannt, daß sich große Massen der Provinzialtruppen sowie der Miliz der Kwantung-Provinz in Kanton gesammelt hatten; um so unverständlicher ist es, daß sie nicht zum Einsatz kamen und so gut wie gar keinen Widerstand leisteten. Es sind daher zahlreiche Vermutungen über die Gründe der fast kampflosen Aufgabe Kantons im Umlauf. Eine Version besagt, daß sich die Engländer bei den Behörden für eine Verlegung des Widerstandes außerhalb von Kanton eingesetzt haben, wogegen sie von den Japanern Zusagen zur weitestgehenden Schonung des Landes, der Gebäude sowie des ausländischen Besitzes erhielten.



Teilansicht von Kanton

Die Zeitung „China Weekly Review" wirft dagegen den Amtsstellen Kantons eine Ueberschätzung des englischen Einflusses in Tokio vor. Sie hätten sich darauf verlassen, daß es möglich sei, die Landung der Japaner in Südchina durch diplomatische Mittel zu verhindern. Man habe diese Meinung in Kanton auch dann noch gehabt, als genug Anzeichen für die bevorstehende Landung japanischer Truppen vorhanden waren.

Japaner 30 Kilometer vor Hankau

Die Kriegsschiffe dringen unaufhaltsam vor

Die japanischen Marinestreitkräfte gelangten Freitag nachmittag bis etwa 30 Kilometer vor Hankau. Die Kriegsschiffe passierten Hwangkang, das auf halbem Wege zwischen Kichun und Hankau liegt, und setzten ihre Fahrt stromaufwärts in Richtung Hankau fort.

Wie aus Hongkong gemeldet wird, hat sich Tschiangkaischek von Hankau nach Tschangtschau begeben.

Am Nordufer des Jangtse wurde Kishui, etwa 17 Kilometer stromaufwärts von Hwangshihkang, am Freitag um 10.30 Uhr durch japanische Truppen genommen. Kishui liegt am Fluß Sishui.

Der Fall Kantons

* Teile des japanischen Landungskorps sind in Kanton eingerückt. Damit ist das erste Ziel des militärischen Unternehmens der Japaner erreicht. Natürlich wird das japanische Heer in Kanton nicht stehen bleiben. Sie wollen, das besagen alle aus Ostasien kommenden Meldungen, nach Hankau vormarschieren und auch diesen wichtigen Platz nehmen. Das Gesamtziel Japans besteht darin, einen möglichst breiten Gebietsstreifen von Norden nach Süden in Besitz zu nehmen, die Grenze weiter nach dem Westen vorzuschieben und Tschiangkaischek schließlich zu zwingen, auch seine letzte Versorgungsbasis aufzugeben und Friede mit Japan zu machen. Japan hat wiederholt zu verstehen gegeben, daß es den Rücktritt Tschiangkaischeks als Voraussetzung für die Herstellung eines normalen japanisch-chinesischen Verhältnisses ansieht. Tschiangkaischek ist in Japan militärisch geschult worden. Er begann seine große Laufbahn in dem jetzt an Japan gefallenen Kanton. Diese Hafenstadt war einst die wichtigste Hafenstadt Südchinas. Der Ohnmacht der chinesischen Herrscher ist es zuzuschreiben, daß sich die Portugiesen an der Mündung des Perlflusses festsetzten. Später kamen die Engländer die in dem durch die Chinesen verlorenen Krieg Honkong gegenüber Macao gewannen und nun den gesamten wichtigen Handel in eigene Regie nahmen. Trotzdem blühte aber Kanton immer mehr auf. Namentlich in den letzten zehn Jahren hat die Bevölkerungszahl zugenommen. 1928 sollen 700 000 Menschen in Kanton gewesen sein, 1938 schätzt man 1,2 Millionen Einwohner.

Ein erheblicher Prozentsatz der Bevölkerung hat die Stadt fluchtartig verlassen. Angeblich sollen es Hunderttausende gewesen sein, die mit Sack und Pack das Weite suchten. Die Japaner sind aber so schnell vorgerückt, daß sie sehr wahrscheinlich noch einen großen Teil der Flüchtlinge einholen werden, die teils die vorhandenen Eisenbahnlinien benutzen konnten, viel mehr aber zu Fuß in die Umgegend abwanderten. Die Flucht ist in der Hauptsache aus Angst vor japanischen Bombenfliegern erfolgt. Aber die Japaner scheinen den Ehrgeiz gehabt zu haben, Kanton möglichst unbeschädigt übernehmen zu können. Sie wissen sehr genau, wie wertvoll Südchinas intelligente Bevölkerung und seine reichen Naturschätze sind. Diese Bevölkerung war es auch, die sich um Tschiangkaischek scharte, als er Mittel- und Nordchina unterwarf und dem Bürgerkrieg ein Ende bereitete. Sie hat sich aber, wenigstens in ihren oberen Schichten, viel zu viel mit Politik abgegeben, sie hat immer wieder bald diese, bald jene politische Richtung begünstigt, so daß Kanton seit dem Tode Sunyatsens, der übrigens auch aus Südchina kam, wiederholt der Schauplatz blutiger Ereignisse war. Im Hinterland konnte der Bolschewismus Anhang gewinnen. Tschiangkaischek hat in den letzten Jahren ständig erhebliche Streitkräfte in Südchina unterhalten müssen, um die roten Armeen abzuwehren und zurückzudrängen. Dabei ergab sich für ihn aber der tragische Umstand, daß die politischen Interessenkreise Südchinas durchaus nicht mehr zu seinem Anhang zählten. Sie hatten gemeint, Tschiangkaischek würde eine Herrschaft des Südens über ganz China aufrichten und Kanton zur Hauptstadt des Landes machen. Der Generalissimus legte aber den Sitz der Regierung nach Nanking; denn ihm kam es darauf an, ganz China zu einigen und der Bevölkerung nationale Gefühle zu geben, und den blutigen Streit der Generäle durch das Ueberwiegen der einen Bevölkerungsteils über den anderen abzulösen. Kanton war es auch, das immer wieder gegen ihn mit der Behauptung auftrat, er nehme den Japanern gegenüber eine schlappe Haltung ein. Unzählige Male ist aus Kanton der Ruf ertönt, gegen Japan offiziell den Krieg zu erklären, was Tschiangkaischek ablehnte, weil er die Schwächen des erst im Aufbau begriffenen Chinas kannte.

„Chinas größte Niederlage"

Englische Stimmen zur Einnahme Kantons.

□ **London**, 22. Okt. Sämtliche Londoner Blätter melden in großer Aufmachung die Eroberung Kantons durch die japanischen Truppen. „Evening Standard" bezeichnet den 150 Kilometer langen Gewaltmarsch der Japaner von der Bias-Bucht bis Kanton innerhalb von zehn Tagen als das größte militärische Ereignis des Fernostkrieges. Der Fall Kantons sei Chinas größte Niederlage seit dem Verlust Pekings und Schanghais. Weiter berichtet das Blatt, die britischen und französischen Konzessionen auf der Insel Schameen in der Nähe von Kanton bereiteten sich auf die Aufnahme zahlreicher Flüchtlinge vor und hätten ihre Stellungen durch Schützengräben, Maschinengewehrnester und Sandsäcke gesichert. — „Star" hebt hervor, daß sich jetzt eine Million chinesischer Truppen auf dem Rückzuge befänden. Von der Kantoner Bevölkerung befänden sich nur

Taifun rast über Japan

Hunderte von Toten und Verletzten — Tausende von Häusern überschwemmt und vernichtet

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

Tokio, 22. Oktober. Ein Taifun, der in den frühen Morgenstunden des Freitags, von Süden her kommend, die Umgebung von Yokohama und Tokio heimsuchte, verursachte große Ueberschwemmungen. In Tokio allein wurden 25 000 Häuser durch die Ueberschwemmungen betroffen. Der Sturm entwurzelte zahlreiche Bäume und legte den Verkehr um die Hauptstadt in weitem Umfange lahm.

Von der Insel Kiuschiu, die gleichfalls von dem Wirbelsturm betroffen wurde, liegen Berichte vor, wonach dort schätzungsweise 230 Menschen dem Wüten des Taifuns zum Opfer fielen.

Die Zahl der Toten wird im ganzen wohl viel größer sein.

Ueber 600 Personen sind mit zum Teil schweren Verletzungen in die Krankenhäuser eingeliefert worden. Im Regierungsbezirk Kagoschima wurden 2360 Häuser zerstört, rund 30 000 Personen sind obdachlos geworden. Etwa 250 Menschen werden vermißt.

Der Taifun wütete auch über Yokohama und ganz Ostjapan. Ueberall wurde der Eisenbahn- und Straßenbahnverkehr unterbrochen, der gesamte Schiffsverkehr mußte eingestellt werden. Gegen Mittag besserte sich das Wetter, und die Sonne kam wieder zum Vorschein.

Der britische 5000-Tonnen-Frachtdampfer „Batterlock" wurde durch die Gewalt des Sturmes losgerissen und strandete bei Turumi in der Nähe Tokios. Der italienische Kreuzer „Montecuccoli" mußte seine Ausreise verschieben. An der Küste von Chosi werden 23 Fischerboote vermißt.

Kurz vorher hatten die Polizeibehörden gerade die Verlustziffern des Taifuns bekanntgegeben, der in der vorigen Woche über Südjapan tobte. Diese Unwetterkatastrophe hat 453 Tote und 592 Verletzte gefordert. 35 000 Menschen wurden obdachlos.

noch 100 000 in der Stadt. — „Evening News" unterstreicht den Zusammenbruch des chinesischen Widerstandes und hebt hervor, daß die Chinesen vor ihrem Rückzug u. a. die Brücke über den Perl-Fluß, die einen Wert von 425 000 Pfund darstelle, in die Luft gesprengt hätten. Amtliche chinesische Kreise machen Tschiangkaischek für den Zusammenbruch der militärischen Operationen bei Kanton verantwortlich, da er bedeutende Truppenabteilungen von Kanton zur Verteidigung Hankaus herangezogen habe. Mit der Eroberung Kantons werde die Frage nach dem Schicksal der Kanton-Kaulun-Eisenbahnlinie brennend, die mit einer britischen Anleihe im Jahre 1907 erbaut worden sei.

Das größte Eisenerzlager Zentralchinas erobert

Nach dem amtlichen Heeresbericht besetzten die japanischen Truppen an der Jangtse-Front am Donnerstagabend die Tayeh-Eisengruben. Das Gesamtvorkommen der Tayeh-Gruben an Eisen wird auf rund 100 Millionen Tonnen geschätzt. Bis jetzt wurden jährlich 500 000 Tonnen Eisenerze aus diesen Gruben nach Japan verschifft, als Entgelt für etwa 80 Millionen Yen, die von Japan in den Eisengruben von Tayeh investiert worden sind.

Jerusalem

* Die Eroberung der Altstadt von Jerusalem durch britische Truppen und jüdische Polizisten sollte ein Ereignis erster Ordnung werden, von dem man sich weitreichende moralische Rückwirkungen negativer Art auf die Araber versprach. Wie es scheint, haben die Engländer die Altstadt kampflos genommen, d. h. die Aufständischen sind rechtzeitig ausgewichen, sie haben den Engländern nicht den Gefallen getan, ihnen einen Kampf zu liefern, an dessen Ende ein ins Gewicht fallender Sieg oder eine ebenso entscheidende Niederlage gestanden hätte. Der Kampf geht also weiter. Möglich, daß die Engländer in der Altstadt noch manche Nuß zu knacken haben. Das Verschwinden der Freischärler soll unter Benutzung der zahllosen unterirdischen Gänge dieses Stadtviertels erfolgt sein. Die Altstadt zerfällt in ein mohammedanisches, ein christliches, ein armenisches und ein jüdisches Viertel. Ein weiterer Stadtteil beherbergt alle Nationalitäten und Konfessionen. Im Osten der Altstadt liegt die Omar-Moschee, die erheblichen Raum für sich in Anspruch nimmt. Außerhalb der Mauern befinden sich die weitläufigen neuen Teile Jerusalems mit vorwiegend jüdischer Bevölkerung. Wenn die Freischärler in der Altstadt spurlos verschwinden konnten, so beweist das einmal, daß die christlichen Araber mit ihnen gemeinsame Sache machen und daß zum anderen die Juden, soweit sie nicht schon beizeiten das Weite gesucht hatten, sich nicht quer zu legen wagten. Die geheime Regierung der Araber arbeitet mit den härtesten Mitteln. Sie scheut auch nicht davor zurück, Angehörige des eigenen Volkstums zum Tode zu verurteilen und hinrichten zu lassen, wenn sie meint, daß diese nicht restlos den Freiheitskampf unterstützen. Angeblich soll die militärische Leitung in den Händen eines gewissen Ibrahim Khalil Elissa liegen, der offenbar in Damskus sitzt. Ihm unterstehen zahllose örtliche Befehlshaber. Die geistige Leitung soll in den Händen des im Verborgenen lebenden Großmuftis von Jerusalem liegen.

Um Beneschs Nachfolge

O. **Prag**, 22. Okt. Die Wahl des Staatspräsidenten, die nach der Verfassung am gestrigen Tage stattfinden sollte, wird voraussichtlich am 28. Oktober, dem zwanzigsten Jahrestag der Gründung der Republik, stattfinden. Die Staatsrechtler haben festgestellt, daß die gegenwärtige Nationalversammlung (Abgeordnetenhaus und Senat) wahlberechtigt sind. Nachdem sich die Regierungsparteien einigten, einem führenden Wirtschaftler den Vorzug vor einem Politiker zu geben, handelt es sich jetzt nur mehr um die Wahl zwischen zwei Kandidaten. Es sind dies der Schuhgroßindustrielle Dr. h. c. Jan Bata aus Zlim und Dr. Jaroslav Preiß, langjähriger Präsident des größten tschecho-slowakischen Finanzkonzern, der Zivnostenska Banka.

Hoares realer Optimismus

„Herr Hitler hat das Abkommen dem Buchstaben und dem Geiste nach eingehalten"

London, 22. Okt. Der britische Innenminister Sir Samuel Hoare beschäftigte sich am Donnerstag in Clacton-on-Sea in einer Rede mit den deutschen Pressestimmen zur britischen Aufrüstungspolitik. Er stimme, stellte Hoare fest, mit dem Führer überein, wenn er sage, daß ein starker Staat jederzeit bereit sein könne, eine Politik der Verständigung mit den umgebenden Staaten zu verfolgen. Sir Samuel Hoare erklärte dann weiter, er teile nicht die pessimistischen Ansichten, die einige Leute über die Münchner Vereinbarung hätten. Wenn er diese Ansicht teile, so sagte er, würde er zu der Ueberzeugung gezwungen sein, daß England einen Präventivkrieg gegen die Diktatoren kämpfen müsse. Die Blätter der Geschichte seien aber mit den Fehlschlägen, den Verderblichkeiten und den Katastrophen der Präventivkriege gefüllt. Er sei ebenso überzeugt, daß es ohne freundschaftliche Beziehungen zwischen England und Deutschland keinen dauerhaften Frieden in der Welt geben könne. Aber er gehe noch weiter und sage, daß er aus eigener Erfahrung diese Ansicht bestätigen könne. Im Juni 1935 hatte er das englisch-deutsche Flottenabkommen für die britische Regierung zusammen mit Außenminister von Ribbentrop unterzeichnet. „Ich wurde", erklärte er, „mit einem Sturm der Kritik im Unterhaus begrüßt, und es wurde mir gesagt, daß das Abkommen schlimmer als ein Verbrechen sei. Es sei ein Fehler, weil kein Diktator je sein Wort gehalten habe. Ich bin hier, um zu sagen, daß Herr Hitler das Abkommen eingehalten hat, und er hat es dem Buchstaben und dem Geiste nach eingehalten. Hier ist in der Tat eine konkrete Tatsache, die nicht bestritten werden kann, und die mich berechtigt, die größte Bedeutung der Erklärung beizumessen, die Herr Hitler und Mister Chamberlain abgegeben haben."

Hier sei, erklärte Hoare weiter, in der Tat eine konkrete Tatsache, die ihn davon überzeuge, daß mit Geduld, Zurückhaltung und der Bereitschaft, die verschiedenen Standpunkte zu verstehen, es möglich sei, die Gräben zu füllen, die Europa in feindliche Lager geteilt hätten, und wieder einmal die Gemeinschaft der Nationen zu schaffen, auf deren Grundlage der Frieden der leidenden Menschheit zurückgegeben werden könne. Die Politik der Regierung, so schloß Hoare seine Rede, habe zwei Ziele: Friede mit dem Auslande und Sicherheit in der Heimat.

*

Die Londoner Blätter heben die Stellen hervor, in denen Hoare der Friedenspolitik des Führers sein Vertrauen ausspricht. „Times" nimmt in einem Leitartikel Stellung und sagt, Hoares Rede sei äußerst wichtig, denn er habe während der Krise fast in ständiger Verbindung mit Chamberlain gestanden, und man könne daher annehmen, daß seine Ausführungen die Gedanken des Premierministers widerspiegeln. Im Vordergrunde seiner Argumente habe selbstverständlich die Münchener Friedenserklärung gestanden. Gerade dieses Dokument sei von pessimistischen Zynikern angegriffen worden. Andere hätten den Mut des Verhandlers Chamberlain angezweifelt. Mit beiden Arten von Angreifern habe Hoare abgerechnet.

Paris stark beeindruckt

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

Bg. **Paris**, 22. Okt. Großen Eindruck hat in Frankreich die Rede Sir Samuel Hoares gemacht. Die Blätter bringen diese Rede in großer Aufmachung unter Titeln wie „England hat Vertrauen zu Hitlers Wort", womit vor der französischen Oeffentlichkeit ein Eindruck richtiggestellt wird, der fälschlicherweise in der letzten Zeit in Paris hervorgerufen wurde mit der Behauptung, daß England „ernüchtert" sich von jeder Zusammenarbeit mit dem Reich abwenden wolle.

Vier „Säuberungsbezirke" in Palästina

19 Tote, darunter 4 Frauen in Jerusalem — Der Kleinkrieg im Lande

Jerusalem, 22. Okt. Im Verfolg der militärischen Maßnahmen in Jerusalem ernannte der britische Oberstkommandierende militärische Bezirkskommandeure für die vier Bezirke Samaria, Haifa und Galiläa, den Südbezirk und den Bezirk Jordantal.

In der Jerusalemer Altstadt wurden die Haussuchungen auch am Freitag fortgesetzt. Im Verlaufe der Nacht waren mehrfach Schießereien zu hören. Unter den bisherigen Opfern der Engländer in der Altstadt befinden sich vier Frauen.

Mehrere ausländische Zeitungen, darunter zwei libanesische, sind auf die Dauer von drei bis sechs Monaten für Palästina verboten worden.

Auf der Eisenbahnstrecke Haifa—Tulkarem ist eine Draisine, auf der sich eine englische Militärpatrouille befand, durch eine Mine in die Luft gesprengt worden. Die Besatzung wurde allerdings nur leicht verletzt. Unweit Jaffa wurde ein Benzintankwagen von Bewaffneten aufgehalten. Der Fahrer wurde gezwungen, den Wagen zu verlassen, und dieser dann mit der Inhalt entführt. In letzter Zeit sind zahlreiche Tankwagen oder andere Benzintransporte spurlos verschwunden, man nimmt an, daß sie auf ähnliche Weise entführt wurden. Die großen Oelgesellschaften haben daher für ihre Transporte zum Teil Begleitung verlangt.

Die den Behörden bekanntgewordenen Verluste der arabischen Freischärler in den Kämpfen der beiden letzten Tage werden jetzt mit 19 Toten und 25 Verwundeten angegeben. Man nimmt an, daß sich noch zahlreiche Verwundete in dem Viertel um die Omar-Moschee verborgen halten.

In den Kreisen der Mandatsverwaltung will man bereits eine „heilsame Wirkung" des Vorgehens gegen die Altstadt von Jerusalem in dem Abflauen der Aufstandsbewegung in anderen Teilen Palästinas feststellen können.

Dr. Goebbels in Hamburg

Großkundgebung in der Hanseatenhalle

Hamburg, 22. Okt. Reichsminister Dr. Goebbels ist am Freitagabend um 19.16 Uhr, von der Reichshauptstadt kommend, auf dem Hamburger Hauptbahnhof zu einem mehrtägigen Besuch der Hansestadt eingetroffen. Am Abend sprach Dr. Goebbels auf einer Massenkundgebung in der Hanseatenhalle, um der Bevölkerung der deutschen Welthafenstadt Kunde und Bericht zu geben von den großen Schicksalsfragen des deutschen Volkes, um sie erneut die aufopferungsvolle Arbeit miterleben und sie teilnehmen zu lassen an den Sorgen, aber auch den um so größeren Erfolgen der nationalsozialistischen Volksführung.

Der Andrang der Massen war so gewaltig, daß der riesige Hallenbau schon lange vor Beginn der Kundgebung gesperrt werden mußte. Auf dem Bahnsteig des Hauptbahnhofes drängten sich die Menschen. Als Dr. Goebbels seine Fahrt zur Hanseatenhalle antrat, bereiteten ihm die Hamburger immer wieder jubelnde Huldigungen.

Kurze Meldungen

Deutsches Reich

Der Präsident der Akademie für deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, hielt Freitag nachmittag vor einer erlesenen Zuhörerschaft in der festlich geschmückten Aula der Budapester Universität einen von fast allen Kreisen mit allergrößtem Interesse erwarteten Vortrag „Die Rechtserneuerung im Dritten Reich."

Der Präsident des DDAC, NSKK.-Oberführer Frhr. v. Egloffstein, ist heute an den Folgen einer Blutvergiftung im Alter von 42 Jahren gestorben.

Durch eine soeben im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Verordnung sind das Reichsnährstandsgesetz sowie die dazu gehörigen vier Reichsnährstandsaufbauverordnungen nebst ihren späteren Ergänzungen in den sudetendeutschen Gebieten eingeführt worden.

Der Reichsarbeitsminister hat den Ministerialdirektor im Reichsarbeitsministerium, Staatsrat Börger, zum Sondertreuhänder der Arbeit bestellt, und ihn beauftragt, grundsätzliche soziale Fragen, die den ganzen deutschen Bergbau betreffen, zusammenfassend zu klären.

Der Aufbau des Arbeitsdienstes in den Sudetengebieten wird am 1. Juli 1939 vollendet sein. Es werden gebildet ein bis zwei Arbeitsgaue, 13 bis 15 Arbeitsdienstgruppen mit etwa 100 Arbeitsdienstabteilungen; jede Abteilung hat eine Stärke von etwa 200 Führern und Männern. Auch 70 Lager des weiblichen Arbeitsdienstes mit je etwa 40 Maiden werden errichtet.

Tschecho-Slowakei

Einer Meldung der Polnischen Telegrafenagentur zufolge hat es der Sowjetgesandte in Prag für richtig befunden, wegen der Auflösung der kommunistischen Partei in den tschechisch-mährischen Gebieten bei den maßgeblichen tschechischen Stellen vorstellig zu werden.

Wie man in den Nachtstunden zum Freitag aus zuverlässiger privater Quelle erfährt, ist der Vorschlag der Prager Regierung zur Lösung der ungarischen Volksgruppenfrage in der Tschecho-Slowakei fertiggestellt. Er soll eine wesentliche Verbesserung der früheren Prager Vorschläge darstellen.

Wie das Prager nationale Blatt „Narodny Listy" meldet, werden die Emigranten in Arbeitszwangslagern untergebracht werden.

Polen

Der Sonderbeauftragte der slowakischen Regierung, Sidor, wurde gestern vom polnischen Außenminister Beck empfangen. Nach der Besprechung begab sich Sidor nach Preßburg zurück.

Belgien

Der König der Belgier und seine Schwester, die Kronprinzessin von Italien, die zu einem privaten Besuch in London weilen, waren am Freitagmittag Gäste des englischen Königspaares bei einem Frühstück im Buckingham-Palast.

Frankreich

In einer Unterredung Daladiers mit Außenminister Bonnet und dem Generalsekretär des Quai d'Orsay ist, wie der „Jour" zu melden weiß, auch die Frage der Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit Nationalspanien erörtert worden. Frankreich würde anläßlich des nächsten Diplomatenschubs den Beschluß bekanntgeben, einen Vertreter nach Burgos zu entsenden.

Türkei

Die Aerzte, die den türkischen Staatspräsidenten Kemal Atatürk behandeln, gaben in ihrem letzten Krankheitsbericht bekannt, daß sich der Gesundheitszustand des Präsidenten gebessert hat. Der Puls war wieder normal und die Temperatur betrug 37 Grad.

Griechenland

König Georg von Griechenland wird in den nächsten Tagen eine längere Auslandsreise antreten und dabei die Hauptstädte mehrerer westlicher Staaten besuchen. Der König reist inkognito. Seine Abwesenheit von Griechenland wird drei Wochen dauern.

Sowjetrußland

Ein Teil der leitenden Beamten der Molotow-Bahn in Tschita (Ostsibirien) ist wegen „Sabotage" verhaftet worden, darunter auch zahlreiche Angehörige des Betriebspersonals, so daß ganze Abschnitte der Bahn von den Pionieren und Eisenbahntruppen der Roten Armee betrieben werden müssen.

Politisches Schrifttum

Während sich schon alle Kräfte regen, um die Eingliederung Sudetendeutschlands zu vollenden und dessen Wiederaufbau in schnellstem Tempo voranzutreiben, dürfen wir auf eine dem Umfange nach kleine Schrift hinweisen, unter deren Titel „Sudetendeutscher Schicksalskampf" (Bibliographisches Institut Leipzig, RM. 0.45) der nun zum Siege geführte gigantische Kampf deutschen Blutes aus den Federn der Männer, die in vorderster Front standen, dargestellt wird. Namen wie Jung, Krebs, Richter, Rothaker, Sandner, Schicketanz, Wannemacher brauchen als Verfasser der einzelnen Kapitel der Kampfgeschichte nur genannt zu werden, um anzudeuten, welch dokumentarischer Wert der Schrift beizumessen ist. Eine Zusammenstellung der Ereignisse und Tatsachen seit 1914 gibt in der Zeitfolge ein klares und übersichtliches Bild der Entwicklung in Stichworten und stellt eine begrüßenswerte Bereicherung der preiswerten und einen Massenabsatz verdienenden Schrift dar, zu der jeder greifen sollte, der die jüngsten Ereignisse historisch sehen und verstehen will.

Das Oktoberheft der „Geopolitik" (K. Vowinckel, Heidelberg) bringt wieder eine Fülle hervorragender Arbeiten aus besten Federn. Aufklärend vor allem „Gebirge als Grenzen und als Siedlungsraum" von Fochler-Hauke, besonders aktuell hinsichtlich der Sudeten-Randgebirge, außerdem eine Würdigung Hlinkas. Neben den Berichten aus dem atlantischen und indopazifischen Raum verdient besondere Beachtung H. Lautensach mit einem Beitrag über die geographischen Grundlagen der geschichtlichen Bewegung auf der Iberischen Halbinsel.

Hauptschriftleiter: Theodor Ernst Eisen; Stellvertreter: Johann Jakob Stein. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Schlußdienst: Johann Jakob Stein; für Volkswirtschaft: i. V. H. Schnellhardt; für Kultur, Unterhaltung, Film und Funk: Hubert Doerrschuck; für den Stadtteil: Alois Richardt; für Kommunales, Briefkasten, Gerichts- und Vereinsnachrichten: Karl Binder; für Badische Chronik: Herbert Schnellhardt, für den übrigen Heimatteil: Otto Schreiber; für den Sport: i. V. Hubert Doerrschuck; für Bild und Umbruch die Abteilungsleiter; für den Anzeigenteil: Franz Kathol; alle in Karlsruhe; Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger. Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmark-Druckerei und Verlag GmbH., Karlsruhe i. B. Verlagsleitung: Arthur Peisch. DA. IX. 1938: über 26 500, davon Stadt- und Landausgabe 22 533, Bezirksausgabe Neuer Rhein- und Einzelbote über 2900, Bezirksausgabe Hardt-Anzeiger 1098.

Deutschland vermittelt

• Der Besuch der beiden slowakischen Minister und des karpatho-ukrainischen Ministers bei Herrn von Ribbentrop in München, der übrigens auf Wunsch von Prag erfolgte, zeigt, wie stark Deutschland sich um eine Vermittlung in den Auseinandersetzungen zwischen Ungarn und der Tschecho-Slowakei bemüht, denn es darf als sicher angenommen werden, daß dies der eigentliche Gegenstand der Besprechungen gewesen ist. Nach dem Abbruch der Verhandlungen in Komorn haben Deutschland und Italien sich sofort eingeschaltet. Die Ungarn suchten Verbindung mit dem Führer und mit Mussolini, und dabei hat sich dann ergeben, daß auch die Budapester Forderungen nicht über die Erfüllung berechtigter Volkstumsforderungen hinausgingen.

Auch die ungarische Regierung verfolgt keinerlei imperialistische Ziele. Sie will nur die Ungerechtigkeiten ausgleichen, die ihrem arg verschnittenen Lande nach dem Kriege zugefügt wurden und den von Magyaren besiedelten Gebietsstreifen zurückgewinnen. Also genau das gleiche, was die Tschechen den Deutschen bereits zugestanden haben. Die Tschechen sind auch bereit, den Ansprüchen der Ungarn nachzukommen. Es handelt sich also nicht mehr um grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten, und nach dem Stand der Besprechungen darf angenommen wenrd, daß dank der Bemühungen Deutschlands und Italiens auch die letzten noch strittigen Fragen rasch geklärt werden. Eine Einigung zwischen den Ungarn und den Tschecho-Slowaken steht in sicherer Aussicht. Damit wären die territorialen Fragen, die sich aus der Neugestaltung der Tschecho-Slowakei und ihrer Dreiteilung ergeben, im wesentlichen bereinigt, so daß der Reststaat daran gehen könnte, seinen inneren Aufbau zu beginnen und gleichzeitig seine wirtschaftlichen Beziehungen zu seinen Nachbarn zu regeln, wos um so leichter zu erreichen sein sollte, als von der politischen Seite her Eintrübungen künftig nicht mehr zu erwarten sind.

Türkei baut Handelsflotte aus

Eigener Drahtbericht der Badischen Presse

om. **Belgrad,** 22. Okt. In Split wurde nach sechstägiger Dauer die Konferenz des ständigen Rats der Balkanentente für Seefahrtsfragen beendet. Bemerkenswert waren die Schlußausführungen des türkischen Delegierten, der bekannt gab, daß die Türkei einen Flottenbau-Vierjahresplan ausgearbeitet habe. In der ersten Periode seiner Durchführung sollen 14, in der zweiten 10 Handelsschiffe gebaut werden. Mit Rücksicht darauf, daß die Türkei keine eigenen Schiffsbauanlagen besitze, werde der Bau der neuen Handelsdampfer an deutsche und italienische Werften vergeben werden.

Die deutsche Regierung hat dem Generalkommissariat der Internationalen Wasserausstellung in Lüttich im Jahre 1939 offiziell mitgeteilt, daß Deutschland sich an der Ausstellung beteiligen wird. Zum Reichskommissar für die Ausstellung ist Dr. Maiwald, der frühere Reichskommissar der deutschen Abteilung bei der Pariser Weltausstellung 1937, ernannt worden. Der Bau eines großen deutschen Ausstellungsgebäudes ist geplant.

Stadt und Land als organisatorische Einheit

Tagung der Deutschen Akademie für Städtebau in Dresden

Dresden, 22. Okt. In der Hauptstadt des Sachsenlandes, als das dichtbesiedelste Gebiet Deutschlands, zugleich Industrie- wie Landwirtschaftsgau, hält die Deutsche Akademie für Städtebau, Reichs- und Landesplanung im NS.-Bund deutscher Technik vom 21. bis 23. Oktober eine Tagung ab. Gestern und heute wird das Thema der Tagung „Die Stadt und das Land — Planungs- und Gestaltungsaufgaben des Industriebezirks, der Großstadt, der Kleinstadt und des flachen Landes" in einer umfangreichen, vielgestaltigen Vortragsfolge unter den drei Hauptgesichtspunkten „Aufgabe, Grundlagen und Beispiel" behandelt, während für den Sonntag eine Besichtigungsfahrt durch das Elbetal nach dem Elbsandsteingebirge und ins Erzgebirge vorgesehen ist.

Bei Eröffnung der Tagung im großen Saal des Deutschen Hygiene-Museums begrüßte der Vorsitzende, Landesrat Niemeyer, die Fachkameraden aus den neuen deutschen Gauen. Er unterstrich die enge Zusammenarbeit zwischen den Reichsbehörden und der Akademie. — Im Auftrage des Generalinspektors Dr. Todt behandelte Ministerialrat Schöning dann Fragen des Kraftverkehrs in den Städten. — Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium Dr. Krohn übermittelte die Grüße und Wünsche der Reichsregierung und schilderte, wie die nationalsozialistische Staatsführung sofort daran gegangen sei, die Frage von Stadt und Land unter das Gesetz des Gemeinwohls zu stellen und damit dem früheren Kampf zwischen Stadt und Land ein Ende setzte. Als eine der künftigen Aufgaben bezeichnete er, dafür zu sorgen, daß sich Stadt und Land immer mehr als eins fühlen, daß sie beide Lebenskräfte und Lebenswillen des anderen erkennen.

Staatssekretär Dr. Muß von der Reichsstelle für Raumordnung betonte, die Städte seien Kristallisationspunkte im deutschen Volksraum und wie sie gestaltet würden, so werde auch der deutsche Raum gestaltet. Im Laufe seiner Darlegungen verwies der Staatssekretär auf die Forderungen des Reichsministers Kerrl, Stadt und Land zu einer organischen Einheit zusammenzuschmieden. Das eine sei ohne das andere nicht mehr denkbar. Jedes habe seine Aufgabe für die Gesamtheit. —

Als letzter Redner der Vortragsgruppe „Die Aufgabe" faßte der geschäftsführende Präsident des Deutschen Gemeindetages, Dr. Jeserich, sein Referat über die Aufgaben der Gemeindeplanung für Stadt und Land dahingehend zusammen, daß es gelte, in einer planmäßigen und sinnvollen Gestaltung die kommende Entwicklung des Gemeinwesens zu ordnen und weitsichtig zu lenken.

Fälscher am Werk

Schweizer Blatt fordert Bestrafung der Urheber

p. **Basel,** 22. Okt. Unter der Ueberschrift „Wieder eine Fälschung" berichtet die „Neue Basler Zeitung" von einem Pamphlet, das ähnlich wie im August die nachgeahmte „Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen" von der Schweiz aus vertrieben wurde. Die Druckschrift trägt den Titel „Rassen und Rassenentstehung beim Menschen". Der Versandort ist Zürich. Die Fälschung soll in dem ja gar nicht mehr existierenden Ullstein-Verlag erschienen sein. Das Pamphlet strotzt wieder von gehässigen Anschuldigungen gegen die Regierung des Dritten Reiches.

Die „Neue Basler Zeitung" schreibt dazu u. a., daß wiederum eine Poststelle in der Schweiz ausersehen gewesen sei, diese Schrift zu verschicken. Dies zwinge, die Oeffentlichkeit darauf aufmerksam zu machen, daß wohl wieder der Wunsch maßgebend gewesen sei, neben der Verbreitung von beunruhigenden Meldungen eine neuerliche Trübung der Beziehungen zwischen dem Dritten Reich und der Schweiz herbeizuführen. „Auf jeden Fall ist unser Land zu gut, als daß wir erlauben können, daß von unserem Boden aus aktive Politik gegen fremde Staaten getrieben wird. Die Behörden haben die Pflicht, mysteriöse Drahtzieher, die unser Land zum Schauplatz dunkler Umtriebe machen wollen, festzustellen und sie mit aller Strenge zur Verantwortung zu ziehen."

Farbfilme kopierfähig!

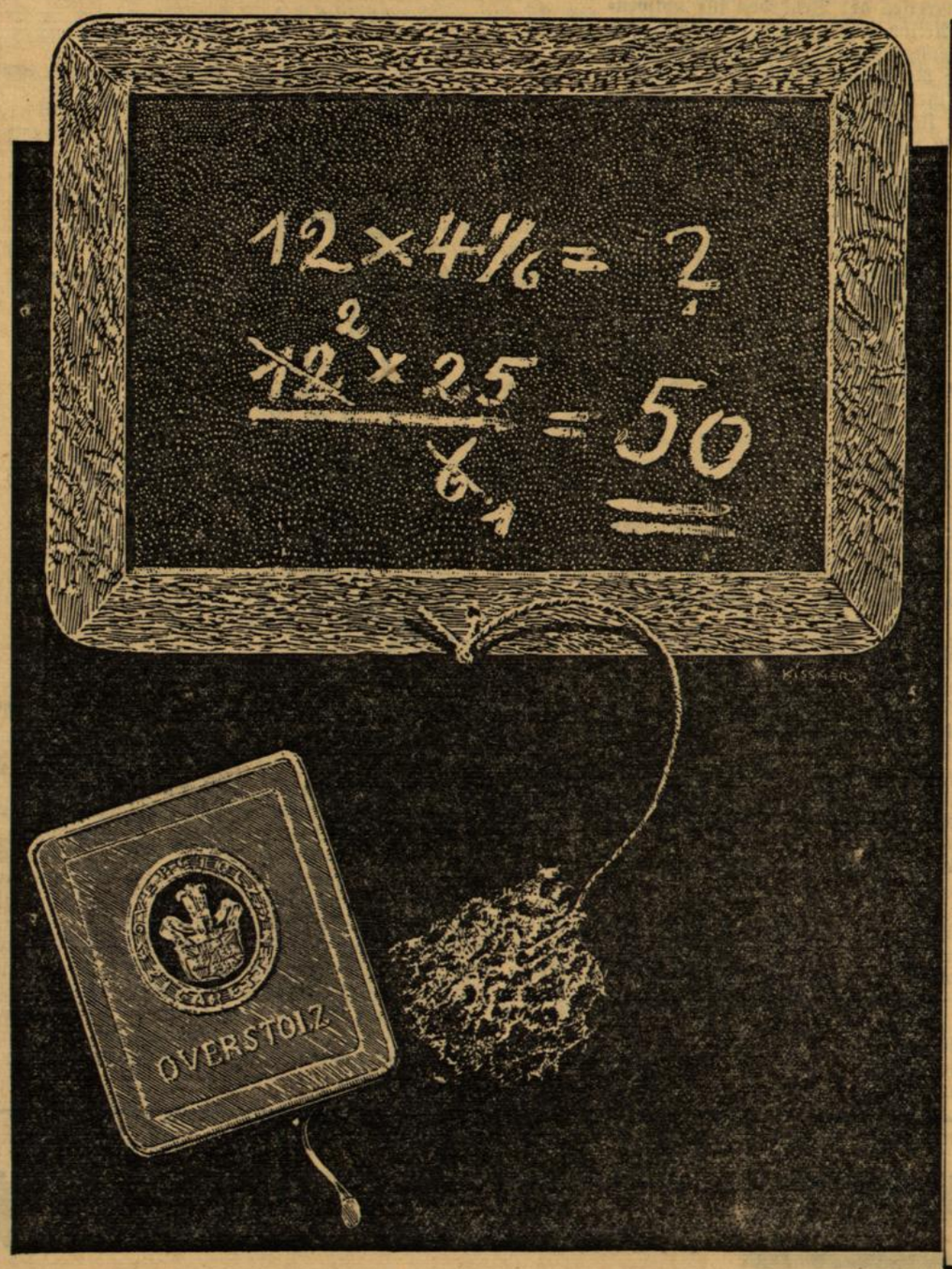
Neuer Erfolg deutscher Forschungsarbeit

Berlin, 22. Okt. Die Entwicklungsarbeiten auf dem Gebiet der Farbenphotographie haben zu einem Erfolg geführt, der weit über die Fachkreise hinaus stärkste Beachtung verdient, und zwar ist es nach jahrelanger Forschungsarbeit gelungen, einen kopierfähigen Dreifarbenfilm herzustellen.

Die Kopie kann ohne jeden zusätzlichen Lichtbedarf mit Hilfe der normalen Theatermaschinen, also ebenso wie ein gewöhnlicher Schwarzweiß-Film, und zwar einschließlich des Tones, vorgeführt werden. Die Bilder zeigen farbtreue Wiedergabe, und es ist zu erwarten, daß die Großversuche, die seitens der Herstellerfirma in Zusammenarbeit mit der deutschen Filmindustrie im Gange sind, in Kürze erfolgreich beendet.

Das neue Dreifarbenverfahren wurde jetzt auf der achten Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für photographische Forschung durch Professor Dr. Eggert und Dr. Heymer bekanntgemacht.

In Selukwe (Süd-Rhodesien) ist ein Privatflugzeug abgestürzt und in Trümmer gegangen. Dabei kamen vier Personen ums Leben. Drei der Verunglückten sind führende Mitglieder eines südrhodesischen Elektrizitäts-Ausschusses.



SONNE AUF HAUS NEUERBURG MAZEDONIEN

„4⅙ statt 5 Pfennig und *zwölf* statt *zehn* Zigaretten?-Welch eine krumme Rechnung," könnte man meinen!- Aber das scheint nur so, denn in Wahrheit geht sie glatt auf: Für 50 Pfennig erhalten Sie nämlich in dieser Preislage gerade einen Tagesbedarf von 12 OVERSTOLZ-Zigaretten*; dazu noch fugendicht verpackt, also vollkommen frisch.

12
OVERSTOLZ
50 Pfennig

FUGENDICHT VERPACKT

**Anmerkung für starke Raucher:* Es gibt auch Packungen mit 24 OVERSTOLZ!

„Der Fisch steht bei Uhldorf"

Eine Geschichte vom Bodensee / Von Erich Kunter

Im Sonntagsanzug und mit hochmütiger Miene, die indes seine innere Unsicherheit verbergen mußte, ging Martin Schilpp die Straße entlang zum Dorf hinaus. Männer, Weiber und Kinder gafften ihm nach. Nein, das war noch niemals vorgekommen, daß ein Fischersohn den Werktag zum Feiertag machte. Es war eine Herausforderung, eine trotzige Tat.

Die Leute, schon lange mit dem Klatsch über Martin und das fremde Fräulein beschäftigt, griffen den Gesprächsstoff emsig von neuem auf. „Es ist ein Aergernis", sagten sie, „nun wirds aus sein zwischen Martin und Anna".

Die Anna stand derweil oben im Dachgiebel und sah traurig zu der kleinen Dachluke heraus. Langsam und in einem Schritt, dessen Gleichmäßigkeit Gleichmut bedeuten sollte, ging Martin auf der Landstraße nach Meersburg dahin. Anna wandte ihren Blick ab und stieg langsam herunter. Scheu wollte sie an der offenen Tor der Wohnstube vorbeihuschen, aber die Mutter zog sie ingrimmig und unsanft am Arm herein. „Da schau, dort geht er hin?" zeterte sie. „Das hast Du nun von Deiner Liebe. Der Bursche! Erst verdreht er Dir den Kopf, bringt uns alle durcheinander, und nun? — He?! Jetzt kann er auf einmal ohne Dich leben . . ."

„Mutter!" bat Anna gequält.

Und der Vater beschwichtigte: „Reg Dich nicht auf, Weib! Ist schon gleich. Trifft ja das Mädel am ärgsten. Wärst uns gefolgt, Anna, hättest den Franz genommen! Wär' Dir viel Kummer erspart geblieben! Aber laß gut sein, er wartet noch heute auf Dich!"

Der Fischer schickte sich wieder an die Arbeit und forderte die Tochter auf, ihm beim Aushängen der Netze behilflich zu sein. Das junge Mädchen folgte ihm willig. Der Vormittag verging im emsigen Tun. Annas Sinn war von dem harten Werk ganz beansprucht. Nur selten flog ein schneller Blick — eine flüchtige Erinnerung in die Ferne zu dem Treulosen.

Der saß um diese Zeit bei dem fremden Fräulein im Segelboot und ließ sich und seine Liebesträume auf der weiten, sehnsüchtig weiten Fläche des Wassers schaukeln. Versunken war seine dörfliche Welt, vergessen seine Liebe zu Anna, mit der er ein Heim in der Heimat haben wollte. Alles hatte sich verändert, ach, so unbegreiflich verändert Er selber war ein ganz anderer geworden. Und diese Wandlung hatte jene rotblonde Hexe dort, das schöne Fräulein aus der Stadt vollbracht.

Er durchlebte alle Freuden und Leiden seiner Liebesleidenschaft noch einmal. Das Schicksal selbst hatte ihn mit Doris zusammengeführt. In einem plötzlich hereinbrechenden „gefährlichen Sturmwetter" auf dem Bodensee war das Segelboot des Fräuleins gekentert. Er konnte mit seinem Motorboot zu Hilfe eilen, das Stadtfräulein und ihren Begleiter aus Seenot retten. Sie behauptet nun, ihm ihr Leben zu verdanken. Verpflichtete und verband sie ihm das für immer? — „Was soll das werden?" seufzte er wieder, wie so oft.

Nagende Zweifel kamen. „Spielst Du nicht mit mir?" fragte er sie einmal. „Ich bin ein ungeschliffener Bursche aus dem Fischerdorf und Du ein schönes Fräulein aus der Stadt. Soviel vornehme Herren umwerben Dich. Wie kommst Du dazu, gerade mich . . ."

Sie küßte ihm das Wort vom Munde weg und lachte klingend: „Gerade Dich, Du dummer, lieber Junge! Weil Du so unverdorben, so urwüchsig und so stark bist. Ganz anders als die geschniegelten Herrchen aus der Stadt. Sieh mir in die Augen! Ich habe Dich lieb. Genügt Dir das nicht?"

Dann vergaß er seine Pein und barg sich an ihrer Brust. Aber je länger je mehr ließen ihm Zweifel und Argwohn keine Ruhe. Er quälte sich und Doris damit. Da wurde sie ernstlich verstimmt. „Bist Du nicht zufrieden, daß ich Dir meine Liebe schenke? Willst Du eine Rückversicherung haben? Du bist frei, Martin . . . Wirst Du mich verlassen?"

Martin fühlte einen leisen Schmerz in der Brust. Für Sekunden kam ihm zu Bewußtsein, in welche ihm sonst fremde Welt er hineingezogen worden war, und daß diese Frau ihm im Grunde seines Herzens immer fremd sein würde. Aber hatte er die Kraft, von ihr zu gehen?

Eine tiefe Verzagtheit erfaßte ihn. In dem schwankenden Schiffchen lag er hingestreckt bei Doris und hing seinen Gedanken nach. Sie entriß ihn seiner quälenden Grübeleien, plauderte und scherzte. Immer mehr Freude fand sie an dem Spiel. „Du, Liebster, höre, komm morgen wieder!" flüsterte sie an seinem Ohr. „Den ganzen Tag, wir segeln zur Insel Mainau und werden glücklich sein."

Er wehrte bestürzt ab. „Das ist unmöglich, Doris. Da brauche ich gar nimmer nach Hause gehen, es ist jetzt schon Gewitterstimmung im Dorf."

In den Augen des Mädchens blitzte ein böser Schein. Doris schwieg und steuerte das Boot in den Hafen. Dann reichte sie dem Burschen zum Abschied die Hand. „Ich oder das Dorf, Martin!" sagte sie hart. „Morgen früh an dieser Stelle! Kommst Du nicht, sehen wir uns nie wieder. Denn dann reise ich heim." — —

In großer Verwirrung kam Martin ins Dorf zurück. Die bange Frage wich nicht von seiner Seele: Doris oder das Dorf? Morgen früh stand er vor der Entscheidung: dableiben oder zu ihr gehen, von hier weg, für immer. Aber was gab es zu entscheiden? Konnte er einen anderen Weg gehen, als zu Doris, wenn sie ihn rief? Ach, sich zu entscheiden war schwer, aber nicht minder hart war es, zu scheiden!

Wie ein Sünder schlich er durch die Straßen, der stolze Mut vom Vormittag war von ihm gewichen. Bald jedoch fiel ihm auf, daß man ihn kaum beachtete. Die Leute waren merkwürdig erregt und liefen geschäftig herum. Vater Schilpp begrüßte seinen Sohn kurz. Er stellte ihn nicht zur Rede. Dem Jungen wäre eine heftige Auseinandersetzung lieber gewesen; dabei hätte er einen willkommenen Grund gefunden, sofort seine Sachen einzupacken und abzuziehen. „Was — was gibts denn im Ort?" fragte Martin, sich verlegen räusperend.

„Weißt du's noch nicht?" entgegnete der Alte. „Alfons Möhrle hat einen riesigen Fang gemacht. Der Fisch steht bei Uhldorf." Martin starrte den Vater an. Diese Nachricht, in diesem Augenblick — er wußte nicht, wie er sich verhalten sollte.

Für den Fischer ist die Kunde, daß da und da der Fisch stehe, erregend und aufrüttelnd. Den Goldsuchern, die das Gerücht vom Auffinden einer neuen Goldader erreicht, mag es ähnlich zumute sein. „Der Fisch steht" heißt soviel wie: große Mengen von Fischen haben sich an einer bestimmten Stelle zusammengezogen und ein großer Fang ist zu erwarten.

Der Fisch steht bei Uhldorf! — Dieser seltene Glücksfall war seit langem nicht zu verzeichnen gewesen. Geschäftig trafen die Fischer die Vorbereitungen zur großen Ausfahrt am nächsten Morgen. Jung und alt war bis spät nachts an den Netzen und Booten tätig. Dann ein paar Stunden Schlaf, und um vier in der Frühe herrschte bereits wieder reges Leben und Treiben.

Martin hatte in der Nacht Pläne gemacht und wieder verworfen. Im Morgengrauen stand er dann auf der Straße, sonntäglich gekleidet, mit dem Reisekoffer in der Hand. Er machte sich wie ein Dieb davon. Es war ein schwerer Gang. „Der Fisch steht dort im See." Welcher Fischer war da nicht zur Stelle? Ein fahnenflüchtiger Soldat war er!

Martin Schilpp drehte sich plötzlich um und rannte zurück. Der Vater stand vor dem Hause und sagte ruhig: „Schnell! Schnell! Gleich sticht die Flottille in See!" Es klang etwas in seinen Worten, als wollte er sagen: Ich wußte ja, daß Du nicht abtrünnig werden kannst . . . Martin faßte nach der Hand des Vaters. Jetzt war er gerettet und wieder gehörte er den Seinen und sich selbst. — Die Boote fuhren hinaus. Einen einzigen Blick warf Martin noch nach dem Osten. Dort entschwand am Horizont ein weißes Segel wie eine schaumzarte Wolke. — —

„Räuberbraut" in Männerhosen

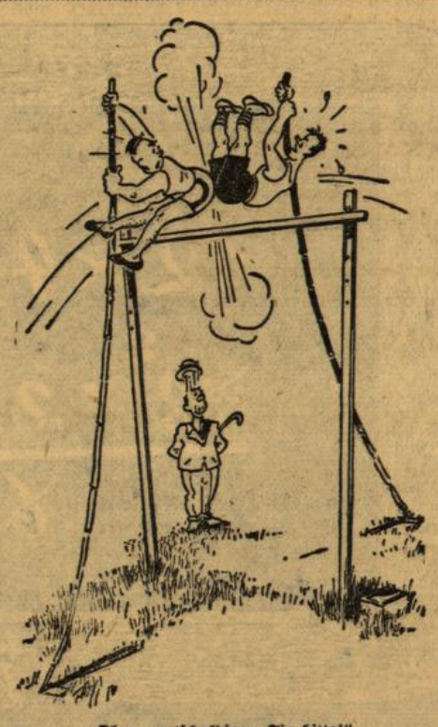
Der Ausflug einer Schülerin in die Unterwelt — Eine Sechzehnjährige läßt bei ihren Verwandten einbrechen

Harriet P., die einzige Tochter eines Warschauer Großkaufmanns, wurde im Juli des vergangenen Jahres als vermißt gemeldet. Presse und Rundfunk beteiligten sich an der Suche nach dem 15jährigen Mädchen, das spurlos verschwunden war, ohne daß man eine Ahnung hatte, wohin es sich gewandt haben konnte. Aber weder den Bemühungen der Polizei, noch denen eines privaten Detektivinstitutes gelang es, Licht in diesen geheimnisvollen Fall zu bringen, so daß die schwergebeugten Eltern sich schließlich mit der Wahrscheinlichkeit vertraut machen mußten, daß Harriet nicht mehr am Leben weile.

Der Vorfall war längst in Vergessenheit geraten, als die Warschauer Polizei dieser Tage eine Großrazzia um den Hauptbahnhof der Stadt vornahm, wo sich in den Nachtstunden in letzter Zeit allerlei zweifelhafte Elemente breitmachten, deren Treiben ein Eingreifen der Behörden für notwendig erscheinen ließ. Diese Aktion führte zur Verhaftung von 50 Personen, die sich nicht genügend ausweisen konnten. Unter ihnen befand sich auch eine Reihe von steckbrieflich gesuchten Verbrechern, Hehlern und mehrfach vorbestraften Taschendieben. Als der eigenartigste Fang aber erwies sich ein etwa 16jähriger Jüngling, den man in Begleitung eines lange gesuchten Einbrechers aufgriff. Als man im Polzeipräsidium daranging, den Jugendlichen einer körperlichen Untersuchung zu unterziehen, brach er in Tränen aus und rief dem Beamten zu: „Rühren Sie mich nicht an — ich bin ein Mädchen!"

Verblüfft stellte man fest, daß der schlanke Jüngling in der Tat ein weibliches Wesen in Männerkleidung war. Noch größer war aber die Ueberraschung, als man nach langen Verhören und Untersuchungen feststellte, daß der verkleidete Halbwüchsige niemand anders als die seit über einem Jahre vermißte Harriet P., die Tochter des Warschauer Großkaufmanns war, die man bereits für tot gehalten hatte. Der Gedanke lag nahe, daß die nunmehr 16jährige, ein auffallend großes Mädchen, von den Banditen entführt und gewaltsam festgehalten worden war. Aus dem Geständnis von Harriet ging jedoch hervor, daß sie sich freiwillig und aus eigenem Antrieb einer Verbrecherbande anschloß, in deren Anführer sie sich verliebt hatte. Sie hatte auf dem Wege zur Musikstunde die Bekanntschaft dieses Mannes, eines gewissen Gregor Przyrembel, gemacht und erglühte in Liebe für ihn, obgleich er ihr hämisch gestand, daß er einem sehr dunklen Gewerbe nachging.

Der Einbrecher wußte diese erste törichte Liebe eines jungen Mädchens zu ihm sehr wohl auszunützen. Als er erfuhr, welchen Kreisen Harriet entstammte, veranlaßte er sie, von zu Hause durchzubrennen und zu ihm zu kommen. Von diesem Tage an nahm das Mädchen an den Raubzügen der Bande teil und machte bei der Vernehmung gar kein Hehl daraus, daß ihm dieses abenteuerliche Leben sehr gefiel. Um sie vor jedem Erkanntwerden zu bewahren, steckte Przyrembel das junge Ding in Männerkleidung. Harriet wurde insofern eine besonders wertvolle Mitarbeiterin, als sie ihren Spießgesellen die Adressen ihrer Verwandten und Bekannten verriet und dabei auch angeben konnte, wo in diesen Häusern Bargeld und Schmuck verwahrt wurde. Auf diese Weise machten die Banditen dank Harriets Angaben wiederholt reiche Beute, und das junge Mädchen machte sich keine Gedanken darüber, ihre eigenen Anverwandten bestehlen zu lassen. Man fand in den Taschen der Sechzehnjährigen Einbruchswerkzeuge, einen Totschläger und einen Revolver. Auf Grund ihres Geständnisses konnten auch die übrigen Mitglieder der Bande gefaßt werden.



„Oh — entschuldigen Sie bitte!"

Kleine Begebenheiten

Das Mädchen mit der „großstädtischen Aufmachung"

In einer französischen Landgemeinde unweit von Toulouse hatte sich eine alte, alleinstehende Frau bereit erklärt, ein Waisenkind bei sich aufzunehmen. Man schickte ihr den 14jährigen Jean Poulette, einen braven, fleißigen Knaben, der von seiner neuen Pflegemutter tief ins Herz geschlossen wurde. Von Zeit zu Zeit erkundigte sich der Bürgermeister, ob die alte Frau mit ihrem Schützling zufrieden sei und hörte nur Worte des Lobes. Umso erstaunter war er, als Madame Bargou kürzlich, nachdem Jean bereits drei Jahre in ihrem Hause ist, mit Tränen in den Augen auf der Amtskanzlei erschien und bat, man möge den Jungen woanders unterbringen, da sie nicht mehr in der Lage sei, ihn weiter zu erziehen. Man fragte sie, was denn der Grund für diese plötzliche Gesinnungsänderung sei, und erfuhr, daß Jean dem Anscheine nach schon ein Liebesverhältnis habe, denn, so schluchzte die Alte, sie habe in seiner Nachttischschublade Bilder eines Mädchens gefunden, das seiner großstädtischen Aufmachung nach ganz und gar nicht zu dem einfachen Jean passe und ihn sicher unglücklich machen werde. Der Bürgermeister solle sich nur persönlich davon überzeugen . . . Tatsächlich begab sich der Bürgermeister in Begleitung seines Sekretärs in das Haus der Madame Bargou, um in Jeans Abwesenheit die beanstandeten Photos einer Kontrolle zu unterziehen. Nun brachen die beiden Männer freilich in ein schallendes Gelächter aus. Das „aufgeputzte Großstadtmädchen", das Jeans Pflegemutter so viel Sorge machte, war nichts anderes als eine Großaufnahme von — Greta Garbo.

Eine Geschichte vom Kaiser Franz Joseph

Im Park von Schönbrunn saß der alte Kaiser eines Tages auf einer Bank und sah einem kleinen Mädchen zu, das in der Nähe spielte. Er rief es zu sich und begann es zu examinieren.

„Zu welchem Reich gehört dies denn?" fragte er und zeigte auf seinen Stock.

„Zum Pflanzenreich, Herr Kaiser!" schrie das kleine Ding stolz.

„Und dies hier?" Franz Joseph wies seinen Brillantring vor.

„Zum Mineralreich!"

„Gut, aber nun sag einmal, wozu gehöre ich denn?"

Die erwartete Antwort „zu Oesterreich" fiel dem Kind nicht ein. Auch das Tierreich schien ihr nicht zuständig. Aber wie sie so in die gütigen Züge des Kaisers blickte, wußte sie plötzlich einen Ausweg.

„Zum Himmelreich!" sagte sie.

Franz Joseph nahm das Mädchen gerührt mit ins Schloß und ließ ihm eine große Tüte Gebäck reichen. G.F.

Handschuhe u. Strümpfe stets neueste Herbstfarben Rud. Hugo Dietrich

Geheimnis der Doppelnase

Scharfenränder werden „angefrischt" – Ist die Doggennase erblich? – Das Problem der angeborenen Mißbildungen – Durchsichtige Nase im Film operiert

Sonderbericht von der 3. Europäischen Tagung für Plastische Chirurgie

Die Vertreter der „Plastischen Chirurgie", die man auch die „Kosmetiker" unter den Chirurgen nennt, haben sich zu ihrem 3. Europäischen Kongreß unter dem Präsidium von Professor Dr. G. Sanvenero-Roselli in Mailand selbstverständlich nicht zusammengefunden, um darüber zu beraten, wie man schöne Frauen mit dem Messer des Operateurs noch schöner machen, ihnen Runzeln beseitigen oder interessante Falten ins Gesicht legen kann! Zwei überaus ernste Themen beherrschten den aus allen europäischen Staaten, ja auch aus USA, stark besuchten Kongreß: Die künstliche Beseitigung erblicher Mißbildungen und die „Nachbehandlung der durch Entfernung bösartiger Geschwülste entstandenen schweren Entstellungen."

Bilanz der Hasenscharten-Operationen

Zu den am meisten entstellenden angeborenen Mißbildungen gehört die sogen. Hasenscharte, bei welcher die Weichteile der Oberlippe kein zusammenhängendes glattes Ganzes bilden, sondern eine von dem Lippenrand bis hoch hinauf zur Nase sich hinziehende Lücke aufweisen; oft ist auch die Nase in Mitleidenschaft gezogen und ganz schief. Da man in diese Spalte operativ kein Fleilch einsetzen, die umliegenden Gewebe auch nicht zur Bildung von neuen Fleischmassen anregen kann, die den Spalt schließen könnten, so muß der Chirurg die Ränder der Scharte aufschneiden, „anfrischen", und dann so zusammenziehen, daß sie aneinander wachsen. Das ist freilich keine Kleinigkeit, weil doch Gewebe fehlt, also die Oberlippe leicht „zu kurz" wird. Wie unter zahlreichen anderen, die ihre Erfahrungen auf diesem Gebiet vortrugen, insbesondere Prof. Michalek-Grodsky, Warschau und der „Operateur der dänischen Hasenscharten", Dr. Andersen, Kopenhagen zeigten, lassen sich aber mit einer geradezur an bildhauerische Arbeit erinnernden Methode sehr gute Erfolge erzielen: nicht nur die Oberlippe wird geschlossen, selbst wenn nicht nur eine, sondern zwei Scharten darin sind, sondern auch die Schiefstellung der Nase läßt sich in sehr vielen Fällen beseitigen.

Zwei Nasen mit je einem Nasenloch

Eine ganz flache Vertiefung in der Mitte der Nasenspitze hat jeder Mensch; bei dem einen ist sie stärker, bei dem anderen flacher ausgebildet. Nun gibt es aber Menschen, bei denen diese Nasenspalte eine tiefe Schlucht bildet, so daß sie entsetzlich verunstaltet aussehen, und in einzelnen Fällen ist diese angeborene Verbildung so stark, daß statt der einen Nase mit zwei Nasenlöchern zwei Nasen zu je einem Nasenloch im Gesicht stehen. Es sieht so aus, als fehle ein großer Teil des Nasenweichteils, ja manchmal fehlt tatsächlich auch ein Stück des Nasenknochens. Dr. Kilner, London, führte auf dem Kongreß eine Operation einer solchen „Doggennase" vor. In leichteren Fällen genügt es, das Mittelstück zwischen den beiden auseinanderstrebenden Nasenhälften herauszuschneiden und beide zu einem normalen Riechorgan zusammenzufügen. Häufig ist es aber auch notwendig, einen Knochenspan aus einem anderen Körperbezirk herauszuoperieren und als Nasenbein künstlich einzufügen.

Angeboren oder ererbt oder beides?

So auffällig solche Mißbildungen am Menschen sind, zumal wenn sie sein Gesicht betreffen, so wenig ist man sich bisher einig, woher sie kommen. Sie werden zumeist von Geburt her getragen; nur einzelne, insbesondere die sogen. Gesichtszysten zeigen sich erst zwischen dem 20. und 60. Lebensjahr, obwohl sie zweifellos auf einen „Keimschaden" zurückgehen. Aber angeboren heißt noch nicht ererbt! Dr. M. Hartmann, Berlin, vertrat z. B. den Standpunkt, daß die Doggennase wahrscheinlich nicht erblich sei. Daß Professor Sanvenero-Roselli gleich drei Geschwister und eine Cousine mit Doggennasen vorstellen konnte, muß noch kein Beweis für die Erblichkeit sein! Wahrscheinlich entsteht die Doppelnase nämlich als ein Zellschaden an dem, im Mutterleib sich entwickelnden Gewebe: Dr. Hartmann wies darauf hin, daß in Fällen, wo keine Erbkrankheit vorliegt, solche Zellschäden schon sehr früh eintreten und dann einen sehr großen Teil des sich bildenden Körpers befallen können, weil der Zellschaden sozusagen „mitwächst". Werden Zellen aber erst spät, z. B. erst dann geschädigt, wenn sie gerade dabei sind, ein bestimmtes Organ zu bilden, — solche Zellschäden können ebenso gut durch zu starken Alkohol- oder Nikotin-Genuß, wie durch Stoffwechselgifte des Mutterleibes wie durch andere, heut noch nicht erforschte Einflüsse entstehen, — dann wird eben nur dieses Organ mißgebildet, dessen Zellen gerade von dem „Gift" getroffen wurden. Auch durch ungünstige Lage des Embryo können einzelne Gliedmaßen verkümmern. — Freilich bleibt die Frage, warum solche Mißbildungen sich doch oft in Familien häufen: Vielleicht ist die Fragelinie nur zu verschieben, d. h. vielleicht sitzt der erbliche Schaden in vererblichen ungünstigen Umständen des Mutterleibes. Gerade der Plastische Chirurg, der so viele Mißbildungen zu sehen bekommt, sollte, so forderte Fräulein Dr. Hartmann, dem Erbforscher mit seinen Beobachtungen helfen!

Krebsgeschwülste wollen radikal entfernt sein

Um eine bösartige Geschwulst wirklich so zu entfernen, daß keine Reste zurückbleiben, die weiterwuchern könnten, muß meist ein gutes Stück des angrenzenden gesunden Fleisch- oder Knochengewebes mit entfernt werden. Dadurch entstehen sehr große Wunden: Bei einem Fall bildet z. B. der ganze Kopf dort, wo früher Haare saßen, nur noch eine einzige weißliche Narbe, in einem anderen fehlt die ganze Narbe nach der Krebsoperation. Diese „Gesundeten" wieder ins Leben zurückzuführen erfordert die verschiedensten Operationen, ähnlich wie auch Kriegsverletzungen, über die Prof. Biedermann, Rudolstadt, berichtete. Während manche Aerzte mit künstlichen Nasen oder ähnlichem auszuhelfen suchen, haben sowohl deutsche Chirurgen wie insbesondere auch die Engländer und Italiener sich bemüht, die ausgefallenen Körperteile durch lebende Gewebe zu ersetzen. Prof. Pietrantoni, Bresci, Dr. Kiler und Dr. Mc. Indoe, London zeigten die Bilder von Operierten, bei denen oft in zahlreichen Teiloperationen nacheinander Knochen in das verstümmelte Jochbein überpflanzt, Fleisch vom Bauch erst auf den Arm und dann auf die Schädeldecke übertragen werden mußten.

Ein Film von Cookley, Newyork, endlich zeigte in ganz überraschend klaren Bildern die Arbeit während einer Nasenoperation: Ein Höcker sollte beseitigt werden. Man sah die Nase wie sie war, sah dann ein Bild, wie der Chirurg sie formen wollte. Dann fuhr die Säge durch ein Nasenloch aufwärts und plötzlich wurde die ganze Nase durchsichtig, so daß man verfolgen konnte, wie die Säge den Höcker des Nasenbeines allmählich entfernte. Ohne daß ein Wort gesprochen zu werden brauchte, wurde aus der Gegenüberstellung und der Abfolge der Bilder jede Phase der Operation so klar, daß ein Lehrfilm von größter Eindringlichkeit entstanden ist: Bestes Schulungsmaterial für den Nachwuchs der Plastischen Chirurgen. Dr. -r-

Ein Geist läßt sich malen

Der berühmte englische Maler Hogarth hatte einen Freund, den Oberst Spencer, mit dem er beinahe sein ganzes Leben zusammen gewesen war. Im Jahre 1754 begann Hogarth ein Gemälde seines Freundes. Doch nachdem der Oberst ihm einige Tage gesessen hatte, starb er plötzlich am Herzschlag. Hogarth war untröstlich und bedauerte es besonders, daß er nun auch das Bild nicht fertigstellen konnte. Im Freundeskreis klagte er häufig über den Tod seines Freundes und sagte: „Ich würde seinen Verlust viel eher verschmerzen, wenn ich wenigstens die Züge des Dahingeschiedenen auf der Leinewand festgehalten hätte."

Eines Nachmittags saß Hogarth malend in seinem Atelier. Da klopfte es heftig an die Tür, und noch ehe der Maler öffnete, tat sich die Tür geräuschlos auf, und herein trat — Oberst Spencer. Langsam und feierlich trat er auf den Entsetzten zu und sprach mit tiefer Stimme: „Male mich, Hogarth!"

Schreckensbleich, unfähig ein Wort zu sprechen, griff der Maler zu dem begonnenen Porträt und stellte den Rahmen auf die Staffelei, während der Geist des Toten vor ihm im Sessel Platz nahm.

„Fürchte nichts!" sprach das Gespenst, „ich will dir nur deinen Frieden wiedergeben. Nun nimm Pinsel und Palette und geh an die Arbeit. Länger als eine halbe Stunde darf ich nicht hier bleiben."

Schweigend ging Hogarth ans Werk, denn so unheimlich ihm die seltene Erscheinung war, so wollte er doch nicht die Gelegenheit versäumen, sein Bild zu vollenden. Als die halbe Stunde verstrichen war, erhob sich der Geist, betrachtete die in genialer Sicherheit entworfenen Konturen und sagte: „Nun muß ich fort, Hogarth. Du kannst nun mein Bild sicherlich aus dem Gedächtnis ergänzen. Aber sprich zu niemandem von meinem Besuch. Er muß ein Geheimnis bleiben, bis ich selbst das Rätsel löse."

Dann verschwand der geheimnisvolle Besucher ...

In wenigen Tagen hatte Hogarth sein Werk vollendet. Er lud seine Freunde ein, und alle waren verwundert über die wundervolle Aehnlichkeit des Porträts mit dem verstorbenen Oberst. Als sie noch um das Bild herumstanden, klopfte es wieder laut und heftig, die Tür ging auf — und wieder schritt der Geist des Toten in das Zimmer, an den sprachlos Verwunderten vorüber, zu dem Gemälde.

„Du hast dein Werk meisterhaft beendet, Hogarth!" sprach er, „und ich will nicht in die Gruft zurückkehren, sondern mich weiterhin des Lebens und deiner Kunst freuen."

Damit wandte er sich um, riß Bart und Perrücke ab und drehte sich lachend den Freunden zu: Garrick, der große Schauspieler und unübertroffene Mimiker stand vor ihnen! Das vollendete Bild Spencers war ein beredtes Zeugnis der wunderbaren Macht, die er über seine Gesichtszüge besaß — und zugleich ein Beweis seiner Freundschaft gegen Hogarth und Spencer ... —fol—

Gut rasiert — gut gelaunt!
ROTBART MOND-EXTRA
SCHUTZMARKE
Bei besonders empfindlicher Haut:
ROTBART-LUXUOSA, die Klinge zu 22 Pfennig

Karlsruher Kunstverein im Oktober

160 badische Künstler stellen aus

Es liegt an der Zeit, gerade der heutigen, in der das Heimatgefühl mit einer Inbrunst erwacht ist, wie vielleicht nie zuvor, daß in der Bildkunst die Landschaftsmalerei unbestritten im Vordergrund des künstlerischen Schaffens steht. Hiervon gibt auch die Oktober-Ausstellung im Kunstverein wiederum beredte Kunde. Als eine wie schon häufig erprobte Zusammenfassung wieder einmal der Künstlerschaft des gesamten Gaues unter dem Titel „Badische Künstler" wuchs sie unversehens zu solchem Umfang an, daß sie in zwei gesonderten Ausstellungsräumen Aufnahme finden mußte. Der Saal des Landesgewerbeamtes in der Karl-Friedrich-Straße wurde für einen Teil der Schau zur Verfügung gestellt. Selbst in diesem Gesamtumfang (von etwa 160 Künstlern und über dreihundert Werken) herrscht unbedingt die Landschaft dominierend vor. Es sei des Platzmangels wegen auf die Angabe von Einzelheiten in diesem Schaffenszweig verzichtet. Ganz abgesehen davon, daß mit Namen wie Bergmann, Dill und Nagel an der Spitze nur solche von best bekanntem Ruf wiederholt werden müßten. Erwähnen darf man indessen aber doch einen vermutlich der jüngeren Generation angehörenden Mannheimer Maler, Karl Edinger, dessen prächtig scharfsichtig erschauter „Bootslandeplatz" in Bewegung und Haltung (des Lichts namentlich) am entschiedensten neue Wege der Landschaftsmalerei geht. Sie bestätigen sich auch noch in seinem duftvollen „November am Altrhein" und dem zart abgestimmten „Röhricht".

Von hier aus gesehen ist es nun lehrreich, wie drei andere Maler das Landschaftserlebnis abwandeln. Nämlich wie der Einbruch der Technik in die Natur zu meistern ist. Dafür sind zunächst zwei kontrastierende Beispiele anzuführen: Hempfing und Eichin.

Ersterer sieht bei den Erdarbeiten für die „Reichsautobahn bei Grünwettersbach" inmitten des lebendig übersonnten Gesteins eine kleine Schmalspurlokomotive noch ganz als harmonisch konzentrierenden Farbfleck, dessen betontes Schwarz zum gelben Kalkfelsen und den übrigen Helltönen eine Komponente von rein malerisch stärkstem Stimmungseffekt erreicht. Diesem überaus gelungenen kleinen technischen Meisterwerk von Hempfings bekanntem Pinsel lichtstarker Farbmelodik steht nun Eichins anregender Versuch gegenüber, vom rein Landschaftlichen weg das malerische Erlebnis erdbautechnischer Bereiche (im gleichen Motiv der „Autobahn bei Wolfartsweier") direkt für den Bildeindruck selbst zu gewinnen. Er erreicht dies im Großformat unter bewußter Ausschaltung des Stimmungsfaktors. Wenn dabei auch leicht der Seitengedanke „Schönheit der Arbeit" als unterstreichendes Moment hinzutreten mag, so gesellt der dritte Maler besagter Bereiche, Müller-Hufschmid, wieder eine eigenartig eindrucksame Stimmungsnote hinzu: Die erschütternde Elegie des eintönigen Gleisfeldes eines Güterbahnhofs, die bei aller Geschäftigkeit des Verkehrspulses doch seltsam geräuschlos anmutet in ihrer weltenfernen Abgelegenheit zwischen Stadt und Land. Die Melancholie wird noch erhöht durch die überdies an den Bildrand verbannten, gleichsam vergessenen alten Eisenbahner-Wohnhäuser in ihrer rauchgrauen Trostlosigkeit. Und über dem Ganzen ein anbei virtuos gemalter Himmel, dessen kräftiges Milchweiß mit den vereinzelten Blautupfen nicht hinwegtäuschen kann über die öde Eintönigkeit, die der Maler in sonnenlos gedämpftem Farbenspiel eingefangen hat: Technik und Natur in ein einziges Einheitserlebnis von synthetischer malerischer Kraft gezwungen. Es scheint kein Zufall, daß die erwähnten drei Bilder wie für den (hier angestellten) Vergleich gerade nebeneinanderhängen. Mit Müller-Hufschmids wundervollem Himmel ist ein gegenständlich anziehender Bezug gegeben zu der großartig trunkenen Vision des Sonn-Wolkendurchbruchs auf H. A. Bühlers Großbild „Die Erde", einer Vision in verschwenderischem Blau!

Der Begriff „Farbenspiel" führt uns nun aber unversehens hin auf ein anderes malerisches Arbeitsgebiet, das hier nicht übergangen werden darf. Die Porträtmalerei hat in dem gleichfalls in der Nähe hängenden „Damenbildnis" des Karlsruhers Franz Danksin eben durch das Farbenspiel, mit dem ein leuchtendes Kleid-Blau in die graue Hintergrunds-Umgebung hineinharmonisiert ist, einen Ausdruck gefunden, der die größte Wirkkraft hat.

Dabei ist die Haltung der Gestalt in ihrer Gelassenheit und gemütlichen Ruhe geradezu psychologisch konturiert und zu uneingeschränkter Ausdeutung gebracht durch das Vermeiden jeglicher Manier in der Malweise. Schlicht in allem Reichtum der innersten Aussage über das Wesen der dargestellten jungen Mädchenblüte hält sich Danksin gleicherweise fern von den verkrampften Absichten, denen man heute häufig begegnet, um einen Stil zu finden, wie von der Resignation, die unbewußt aus den Versuchen spricht, die altdeutsche Meisterweise wieder aufklingen zu lassen in maltechnischen Archaismen, die gerade auch die Landschaftsmalerei belasten. Glücklich frei hiervon halten sich noch Erich Krause-Grötzingen in seinen „Ostseefischern", einem wohlklangvollen Pendant zu seinen berühmten „Netzflickerinnen", und Paul Kusche (Karlsruhe) mit seiner höchst anziehend in den Raum gezwungenen Bewegungsstudie in Tempera „Gebirgsartillerie", die bei aller Lebendigkeit doch ungemein geschlossen wirkt. Doch um aufs Porträtbildnis zurückzukommen, so zeigt sich neben den reifen Würfen Meister Hagemanns (Bildnis Ministerpräsident Köhler u. a.) sehr erfrischend und erfüllend der Fortschritt seiner, hochbegabten Schülerin Helga Büdinger-Konstanz, die sich in einem geschmacksicher und sprechend dargelegten Damenbildnis und dem eines Freiherrn H. v. L. gerade erfreulich selbständig macht und frei vom erprobten Vorbild des bedeutenden Lehrers ihre tapfer eingeschlagenen eigenen Wege nimmt. Daß das Porträt in der Plastik einen beherrschenden Platz einnimmt, ist seit Jahren belegt durch die Bestätigungen der anerkannten Künstlerschaft etwa von Volz (Knaben- und Mädchenbüste), Feist (Marmorbüste des Malers Hempfing), der auch noch allerliebste Tonstatuetten beigibt, wie auch Binz in seinen Bronzen ruhender Mädchengestalten. Oder Franz Bernhard (Führerbüste), Hans Irion-Gengenbach (Büste Prof. Althaus), Karl Karcher-Baden-Baden (Bäuerin in Bronze), Adolf Kaschau-Heidelberg (Frauenkopf in Kunststein) und Max Eichin (Bildnis einer Tänzerin in Gips). Ueber die Ausstellung im Gewerbeamt folgt ein eigener Bericht. Dr. Carl Hessemer.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Strahlende Gesichter an den Abteilfenstern:

1000 sudetendeutsche Flüchtlinge kehren heim

Herzlicher Empfang im Karlsruher Hauptbahnhof – Reiche Bewirtung und Verpflegung durch die NSV
Nach fünfwöchigem Aufenthalt in der Grenzmark wieder zurück ins befreite Sudetenland

Am gestrigen Freitagmittag 11.41 Uhr traf im Karlsruher Hauptbahnhof ein Sonderzug mit etwa 1000 sudetendeutschen Flüchtlingen ein, die nach fünfwöchigem Aufenthalt im Kreis Karlsruhe und im Gau Baden wieder in ihre Heimat zurückkehren. Die Flüchtlinge, junge Burschen und ältere Männer, wurden im Hauptbahnhof herzlich mit Musik, Blumen und Liebesgaben empfangen und von der Kreisamtsleitung der NSV. aufs beste bewirtet und verpflegt. Nach etwa einstündigem Aufenthalt fuhren die Flüchtlinge weiter, froh, nach den schönen Wochen im Badnerland in eine Heimat zurückkehren zu dürfen, die dank der Großtat des Führers nunmehr für immer unter die Obhut des Reiches gestellt ist.

Schon seit 6 Uhr morgens waren die meisten der heimkehrenden sudetendeutschen Flüchtlinge unterwegs. Denn der vollbesetzte, mit Fahnen, Blumen und Sinnsprüchen geschmückte Sonderzug fuhr ab Basel über Eimeldingen, Müllheim, Buggingen, Freiburg, Offenburg, Achern, Rastatt, wo überall weitere Heimkehrer zustiegen. So waren es, als der Sonderzug in Karlsruhe einlief, etwa 1000 Sudetendeutsche, darunter auch 35 Frauen, die wieder in ihre befreite Heimat zurückkehrten.

Pünktlich donnerte der Zug um 11.41 Uhr in die Bahnhofshalle, während das Trompeterkorps des A.R. 35 den Egerländer Marsch spielte und eifrige Hände der NS-Frauenschaft auf dem Bahnsteig 1 Tische und Gedecke für die Bewirtung der Gäste herrichteten. Drei Feldküchen waren aufgefahren und verbreiteten aus ihren weitbauchigen Kesseln den lieblichen Duft eines Mittagessens, das aus Nudeln mit Gulasch bestand und den Ankömmlingen ausgezeichnet mundete.

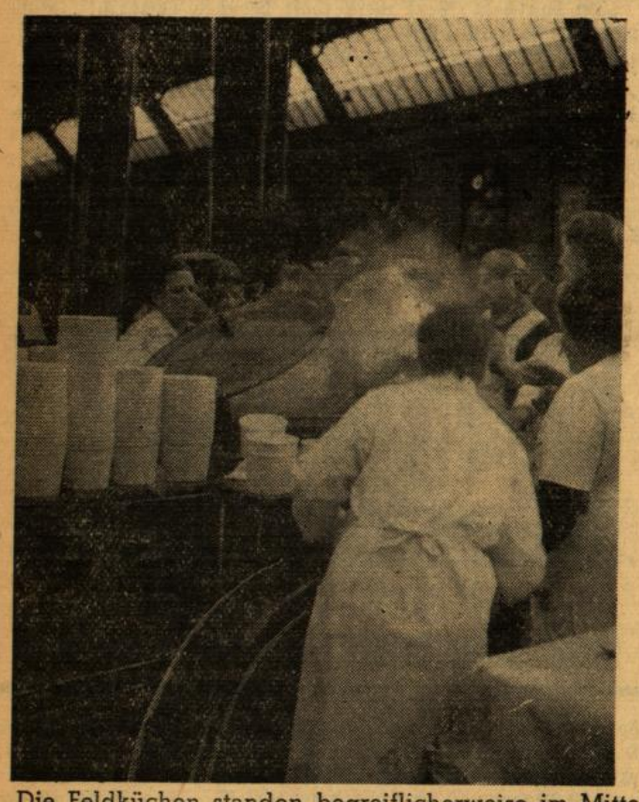
Immer wieder unterbrachen Heilrufe und tosender Beifall die Marschweisen, die das Trompeterkorps unermüdlich als Tafelmusik beisteuerte. Die Kreisamtsleitung der NSV. hatte alles getan, um die von der langen Fahrt hungrig gewordenen Heimkehrer zu bewirten. Körbe voll „Freßpaketen" und Liebesgaben warteten auf die Verteilung, große Kannen voll Tee und Kaffee wurden in die Zugabteils gebracht, um während der Weiterfahrt Durstige zu erquicken, Blumen und Zigaretten wurden gereicht, und aus den Worten der Sudetendeutschen hörte man immer wieder die Freude und Ueberraschung über diesen herzlichen Empfang.

Uebrigens: die fünf Wochen sind jedem der Sudetendeutschen, trotzdem sie bei den Arbeiten an der Westgrenze eingesetzt waren, ausgezeichnet bekommen. Sie wurden zum größten Teil von der NSV. mit frischer Kleidung und Wäsche versehen, hatten gute Quartiere und vorzügliches Essen, so daß sie mit den besten Erinnerungen aus der Grenzmark scheiden. Trotzdem fällt ihnen der Abschied leicht: Denn die alte liebe Heimat, die sie erwartet, hat in der Zwischenzeit ein neues Gesicht bekommen, ist eingegliedert in das Großdeutsche Reich, das jetzt für alle Zeiten seinen schützenden Arm über dieses urdeutsche, neugewonnene Land halten wird.

ari.

An den sauber gedeckten Tafeln schmeckte es allen vorzüglich

Aufn. Richardt



Die Feldküchen standen begreiflicherweise im Mittelpunkt des Interesses

Der Zauber der Manege

Spitzenleistungen der Tierdressur und der Artisten im Zirkus Barlay

Als uns A. Koschar, der vielgereiste und gewandte Presseleiter des Zirkus Barlay bei seinem Besuch auf der Schriftleitung die Leistungen des Zirkus Barlay, der am Donnerstag mit einer glanzvollen Premiere sein fünftägiges Gastspiel in Karlsruhe auf dem Meßplatz eröffnete, unter Anwendung aller ihm zur Verfügung stehenden Superlative schilderte, konnten wir die Meinung nicht ganz unterdrücken, daß der Herr Reklamechef doch etwas übertrieben hätte. Nach dem Besuch der Eröffnungsvorstellung am Donnerstag aber müssen wir bekennen, daß die Versprechungen sich hundertprozentig erfüllt haben. Tradition und Leistung sind die Grundlagen, auf denen die großen Erfolge des Zirkus Barlay basieren. Klassische Tierdressuren und überragende Spitzenleistungen, in denen Kraft, Eleganz, Geschicklichkeit und Können sich vereinen, sind zu einer abwechslungsreichen Spielfolge zusammengestellt. Und dabei wickelt sich das Programm sozusagen pausenlos, wie am Schnürchen ab, das beste Zeichen für die glänzende Organisation des Unternehmens.

Erstaunlich die Dressurakte von reizvoller Eigenart. Da sieht man eine Gruppe herrlicher Königstiger, die von der Meisterdompteuse Ingeborg und ihrem Partner ruhig und ohne künstliche Aufreizung der prachtvoll dressierten Tiere vorgeführt werden, Dromedare, sibirische Kamele und Guanaco, tanzende Riesenelefanten mit Zebras und Pferden zu Gruppen vereint. Hier sind es besonders die Elefanten, die wieder einmal den Beweis liefern, daß diese Dickhäuter zu den gelehrigsten Tieren gehören. Nicht minder imponierend die Auslese herrlicher und gutgepflegter Tiere aus dem Marstall. Rappen, Füchse und Schimmel in beständigem Wechsel der Dressuren und niedliche Shetlandponys, die mit ihren großen Artgenossen erfolgreich konkurrieren.

Und nun einiges von den Artisten, die Direktor Barlay aus aller Welt für sein Unternehmen gewonnen hat. Elegant die Voltige, geritten von Frl. Elvira, reizvoll die verwegenen Reiterkunststücke von Klein-Bubi, dem kleinen Tscherkessen-Reiter, mustergültig der Parforce von Frl. Gerda, einer ebenso tüchtigen Reiterin wie Akrobatin. Die eigenartige und erstaunliche Kunst der indischen Fakire wird offenbart durch die fünf Bonamikonges, deren Mitglieder sich als Feuerfresser, als unverwundbare Menschen auf scharfgeschliffenen Säbeln, in Feuerbränden und in Schlangentänzen produzieren. Ein zweites „Wunder der tanzenden Bälle" führt Italo vor, ein Meister der Jongliertunst,, dessen Leistungen recht nahe an diejenigen des verstorbenen Enrico Rastelli heranreichen, sodaß dieser Künstler wohlverdienten stürmischen Beifall ernten kann. Als ganz große Künstler dürfen auch die zwei Rivieres bezeichnet werden, von denen die weibliche Partnerin die einzige Dame sein soll, die am Trampolin Doppel-Saltomortale vor- und rückwärts dreht. Auf der gleichen Stufe erstklassiger Leistungen stehen Barlays fliegende Menschen in ihren atemraubenden Luftspielen und ein Trapez-Luftakt mit nicht minder waghalsigen Darbietungen.

Natürlich dürfen in einem guten Zirkus auch die Clowns und Spaßmacher nicht fehlen. Und auch da hat der Zirkus Barlay etwas besonderes zu bieten, durch die weltberühmten italienischen Musical-Clowns, die vier Carlo Medinis. Das sind Clowns, die sich mit dem Herzen ihrem Beruf verschrieben haben, die Humor spenden am laufenden Band. Außerdem arbeiten die vier auch auf musikalischem Gebiet geradezu virtuos. Vor allem ist es hier ein Geiger, der ebenso elegant wie tonschön den Bogen zu führen weiß. Auch in der Groteske ist es überaus kultivierter Ulk mit köstlichen Einfällen, eine Sensation für sich. Humor und großes Können vereinigt auch die Tarantella-Truppe mit einem Akt turnerischer Höchstleistung und verwegenster Akrobatik mit komischem Einschlag am dreifachen Reck.

Der Zirkus Barlay darf also für sich in Anspruch nehmen, zu den besten der großen deutschen Zirkus-Unternehmen zu gehören, die in Karlsruhe in den letzten Jahren erfolgreiche Gastspiele gegeben haben.

Karl Binder.

Blick über die Stadt

Betrunkener Rohling im Kuhstall

Jin nichtöffentlicher Sitzung hatte sich vor der 3. großen Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe der 41 Jahre alte verheiratete Ernst Z. von hier wegen Vergehens nach § 330a (strafbare Rauschhandlung) zu verantworten. Der Angeklagte hatte sich eines Nachts in sinnlos betrunkenem Zustande in den Stall eines Landwirts in Rüppurr bei dem er wohnte, begeben und dort ein Kalb derart mißhandelt, daß dieses einging. Der Angeklagte hat sich nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme der Sachbeschädigung und Tierquälerei schuldig gemacht. Da er diese Straftat in einem Rauschzustand begangen hat, erfolgte Verurteilung wegen Vergehens gegen § 330a. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten, auf welche zwei Monate Untersuchungshaft angerechnet werden.

Weihnachtsbäume am Horizont

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Dies gilt auch für ein Fest, das in so starkem Maße dem deutschen Volke nahesteht wie das Weihnachtsfest. Schon jetzt besichtigen die Förster ihre Reviere, um festzustellen, welche Tannen dem Christbaummarkt zur gegebenen Zeit zugeführt werden sollen, denn bereits in den nächsten Wochen werden die Abschlüsse der Großhändler getätigt, und von Mitte November ab werden die Bäume, die das Weihnachtsfest verschönern sollen, geschlagen. Die Leiter der Marktordnungsbezirke und die der Forst- und Holzwirtschaft haben schon die Preise für die Bäume festgesetzt. Als Höchstpreise, die nicht überschritten werden dürfen, gelten im Kleinverkauf: für Bäume von 0,70 bis 1,30 Mtr. 1 RM., 1,30 bis 2 Mtr. 1.50 RM., 2 bis 3 Mtr. 2,50 RM., 3 bis 4 Mtr. 3.80 RM.

„Wer will dem Blut befehlen"

SA.-Morgenfeier im Reichssender Stuttgart

Am kommenden Sonntag, dem 23. Oktober, tritt die SA.-Gruppe Südwest wiederum mit einer Morgenfeier vor die Oeffentlichkeit. Unter dem Leitwort „Wer will dem Blut befehlen" greift die Feierstunde zurück auf das grandiose Geschehen der vergangenen Wochen. Den Kern der Morgenfeier bilden vier Gedichte von Standartenführer Gerhard Schumann, die seinem demnächst erscheinenden Buch „Schau und Tat" entnommen sind. Das Quartett der SA.-Gruppe Südwest umrahmt die Gedichte mit Sätzen von Mozart und Brahms.

Die Sendung schließt mit einem Gruppenlied von Gerhard Schumann (Musik von Franz Philipp).

Badisches Staatstheater

Heute findet die erste Wiederholung der großen tragischen Oper von Richard Wagner, „Rienzi, der letzte der Tribunen", statt. Es singt die Titelrolle Theo Strack, Annelies Roerig die Irene, Paula Baumann den Adriano, Adolf Schoepflin den Colonna und Helmut Seiler den Paolo Orsini. Die Vorstellung beginnt um 19.30 Uhr.

*

Bratwurst auf dem Markt. Ein Oberlandesgericht hat, wie das Nachrichtenbüro Deutscher Zeitungsverleger mitteilt, in einem Urteil über Hackfleisch das geltende Recht dahin ausgelegt, daß das Herstellen des für die Wurstfüllung bestimmten Bratwursthacks auf Märkten dann nicht verboten ist, wenn die Wurst als Bratwurst abgegeben wird, also in gebratenem Zustande. Der Reichsinnenminister ist dieser Auslegung beigetreten.

Aus Beruf und Familie

Ehrung. Aus Anlaß der Herbstprüfung der Koch- und Kellnerlehrlinge und deren Freisprechung im Kurhaus Baden-Baden wurden, wie schon gemeldet, auch sieben Fachleute besonders ausgezeichnet. Unter diesen befand sich auch Küchenmeister Friedrich Farr, Besitzer des Parkhotels Karlsruhe.

Dienstjubiläum und Treudienstehrenzeichen-Verleihungen. Am 20. Oktober feierten die Lokomotivführer Heinrich Immel und Wilhelm Schweigert beim Bahnbetriebswerk Karlsruhe Pbf ihr 40jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß überreichte der Betriebsführer des Bahnbetriebswerkes den Jubilaren im Beisein der Berufskameraden unter ehrenden Worten für die langjährige treue Pflichterfüllung das vom Führer verliehene Treudienstehrenzeichen mit Besitzzeugnis und je ein Glückwunschschreiben des Herrn Reichs- und Preußischen Verkehrsministers und des Herrn Präsidenten der Reichsbahndirektion Karlsruhe. — Ferner wurde aus Anlaß der Vollendung einer 40jährigen Dienstzeit bei der deutschen Reichsbahn dem Zugführer Karl Haag und dem Oberladeschaffner Ignaz Höß das Treudienst-Ehrenzeichen in Gold nebst einem Anerkennungsschreiben des Führers und Reichskanzlers durch den Vorstand vom Bahnhof Karlsruhe Hbf überreicht. Den Glückwünschen hat sich der Herr Präsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe angeschlossen.

Hohes Alter. Frau Reeber Wwe., hier, Kaiserstr. 177, feiert heute ihren 81. Geburtstag.

Seinen 68. Geburtstag feiert heute in guter Gesundheit Wilhelm Süß, Schreiner und Bierführer, früher wohnhaft Gartenstraße 60, jetzt im Killisfeld Nr. 6 b.

70. Geburtstag. Der Inhaber des bekannten Handschuh-Spezialgeschäftes Fr. Drebinger, Amalienstraße 71, feiert heute sein 70jähriges Wiegenfest.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Karlsruher Filmschau

Rexi und Gloria: „Frühlingsluft"

Nach musikalischen Motiven von Joseph Strauß und einem Bühnenstück von Roland Schacht, hat Geza von Cziffa diesen Film um das Geschick der fürstlichen Familie zu Fürstenried und der kleinen Theatersekretärin Elly einerseits und dem berühmten Bühnenstar Vera Naldi andererseits geschrieben. Der Inhalt verläuft in den seit altersher vorgeschriebenen Bahnen des Lustspiels in dem die Ueberraschungseffekte an der Spitze stehen. Für die Beteiligten des Films wenigstens, während die Zuschauer alles schon wissen. Was diesen Film auszeichnet, das sind die filmischen Einfälle des routinierten Lustspielfilmregisseurs Carl Lamac, der einst eine Anny Ondra zum Siege geführt hat, und das frische, ursprüngliche Spiel eines Teils seiner Darsteller. Worunter der Film leidet, sind die gezwungenen Dialoge, die hinter dem sprühenden Witz der Regie weit zurückbleiben.

Magda Schneider ist die temperamentvolle Theatersekretärin Elly, die sie mit der echten Herzlichkeit ihres Naturells auszeichnet. Ihr Partner ist Wolf Albach-Retty, der für seine Rolle die charmante Leichtigkeit des Operettenliebhabers mitbringt. Sehr gut natürlich der unverwüstliche Rudolf Platte, zwingend komisch Wilhelm Bendow, und hervorragend unsympathisch Hubert v. Meyerinck. Bleiben die schöne Hilde v. Stolz und Fritz Odemar, die sich redlich um ihre etwas schwach angelegten Figuren bemühen.

Zwei Sondervorstellungen im Rexi: „Elefantenboy"

Es ist die Geschichte von Toomai und Kala Nag, dem kleinen indischen Jungen und seinem großen Elefanten, dem stärksten und intelligentesten Tier in der Herde, die den Elefantenjäger Petersen in den Dschungel begleitet. Mit brennenden Augen lauscht Toomai am abendlichen Lagerfeuer den Geschichten der eingeborenen Jäger, die von allerlei Sagen und Märchen aus Indiens Dschungel erzählen. Sein brennender Ehrgeiz geht dahin, Jäger zu werden. „Toomai von den Elefanten" nannte man seinen Großvater, ein Ehrentitel, der ihn weithin berühmt werden ließ unter den Elefantenjägern Indiens. Aber sein Vater lacht ihn aus, Toomai ist noch ein kleiner Bengel, der mit seinem Liebling Kala Nag den Händlern Melonen von den Dächern stiehlt. — In einer Nacht im Dschungel aber wird das Lager von einem Tiger bedroht. Toomais Vater wird getötet. Der kleine Toomai soll nun zurück in seine Heimat, Kala Nag, der um seinen Herrn klagt, wird dem bösartigen Rham Lal übergeben. Kala Nag reißt sich los, rast gleich einem Amokläufer durch das Lager, verletzt seinen Peiniger Rham Lal lebensgefährlich, und nur der kleine Toomai kann ihn schließlich wieder beruhigen. Nach dem Gesetz des Dschungel muß Kala Nag getötet werden. In der Nacht aber flieht Toomai mit ihm in die einsame Wildnis. Und dort trifft er auf eine riesige Elefantenherde, auf die sein weißer Herr schon Wochen über Wochen gewartet hat. Und Toomai sieht den Tanz der wilden Elefanten, von dem die Eingeborenen des Dschungels sich geheimnisvoll erzählen, den noch nie ein Mensch gesehen hat. Durch die Hilfe Toomais kann die große Elefantenherde gefangen werden, und am Abend erklärt der Aelteste der Elefantenjäger Toomai feierlich zum Jäger, und verleiht ihm, unter dem Trompeten der Elefanten den Ehrentitel seines Großvaters „Toomai von den Elefanten".

Nach einer Erzählung von Rudyard Kipling hat der englische Regisseur Robert Flaherty diesen Film in Indien gedreht, ein Film, von dem man wohl sagen darf, daß er vom ersten Aufblenden bis zum Ende Kiplings Größe entspricht. Von Robert Flaherty kennen wir „Die Männer von Aran", ein filmisches Epos von schlechthin unübertrefflicher künstlerischer Geschlossenheit. Sein Elefantenboy steht in der gleichen Reihe. Es ist die Leistung eines einzelnen Mannes, der in der seltenen glücklichen Lage frei von jeder Bindung zu sein (als da sind, Drehbuch, Ateliermiete, Darstellerverträge usw.) seinen Film in sich ausreifen lassen konnte. Er hat in einem Interview selbst einmal über diese Arbeit gesagt, daß er mit einem fertigen Drehbuch nach Indien kam, um dort erkennen zu müssen, daß alles, was er sich ausgedacht hatte, falsch war. Gewiß, es wird wenig Regisseure geben, die unter derart glücklichen Voraussetzungen an die Arbeit gehen können, aber sicher noch weniger von solch künstlerischer Kraft und Disziplin, die Voraussetzungen sind, für das Schaffen aus der Inspiration des Augenblicks. Was diesen Flaherty so besonders auszeichnet, das ist seine unerbittliche Konsequenz in allen Fragen des künstlerischen Geschmacks, die keine einzige Konzession macht an das Unterhaltungsbedürfnis des breiten Publikums. In seinem Elefantenboy gibt es keine „atemberaubenden Zweikämpfe zwischen Tiger und Riesenschlange", keinen jener billigen Effekte auf die Sensationsgier oder die Tränendrüsen des Zuschauers. Dabei wäre es vollkommen falsch, seinen Film etwa unter den landläufigen Begriff des „Kulturfilms" einzureihen. Dazu hat dieser Elefantenboy zu viele dramatische Akzente einer spannungsmäßig packenden Handlung. Wohl aber könnte man dieses Filmwerk als einen Wegweiser künftigen künstlerisch verantwortlichen Filmschaffens betrachten, das aus dem Kulturfilm ebenso viele Werte holt, wie aus dem Spielfilm. Denn bei allem vielleicht primären Interesse des Beschauers für das äußere Geschehen um den kleinen Toomai und seinen Elefanten, gibt dieser Film ein tieferes und nachhaltigeres Erlebnis der Landschaft, der Menschen, Tiere und Götter Indiens, als viele der üblichen Kulturfilme zusammengenommen.

Von den wenigen Darstellern, die in diesem Film eingesetzt sind, sei nur Sabbu erwähnt, der indische Darsteller des kleinen Toomai, dessen bezaubernde Frische und Anmut der Jugend beglückendes Erlebnis werden. Für die hervorragenden Bildstreifen zeichnet Osmond Borrodaile verantwortlich, die stimmungsvoll untermalende Musik schrieb Muir Mathieson. Tadelsfrei die Synchronisierung der Tobis.

Der Film, der mit reichlicher Verspätung in Karlsruhe anläuft, hat überall größten Erfolg zu verzeichnen. Es stellt deshalb den Karlsruher Filmfreunden kein gutes Zeugnis aus, wenn sich die Karlsruher Lichtspieltheaterbesitzer durch bittere Erfahrungen gezwungen sehen, solche filmische Großtaten, unter die der „Elefanten-Boy" zweifelsohne einzureihen ist, statt im Tagesprogramm, in wenigen Sonder-Vorstellungen zu zeigen.

Hubert Doerrschuck.

Billige Herbstsonderzüge ins Albtal. Die Albtalbahn läßt am Sonntag, den 23. Oktober, folgende verbilligte Sonderzüge zwischen Karlsruhe und Herrenalb verkehren: Karlsruhe ab 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00 und 13.00 Uhr. Fahrgelegenheit zur Rückfahrt: Herrenalb ab 15.40, 16.40, 17.45, 18.40, 19.45 und 22.56 Uhr. Der Sonderfahrpreis beträgt ab Karlsruhe 1 RM., ab Ettlingen 0.85 RM. und für Kinder die Hälfte dieser Preise. Die Fahrkarten können in Karlsruhe bei den Vorverkaufsstellen Reisebüro Karlsruhe AG. b. d. Hauptpost, Lloydreisebüro Kaiserstraße 187 und Sporthaus Müller, sowie bei den Bahnhöfen bis Samstag abend gelöst werden, bei den Bahnhöfen außerdem am Sonntag bis zum Zugabgang. Die billigen Ausflugskarten an Sonn- und Feiertagen und die Mittwoch-Kaffeefahrten fallen ab 1. November 1938 aus.

Die erste Dichterstunde des Deutschen Scheffelbundes findet nicht, wie irrtümlich gemeldet, am Samstag, sondern am Montag, den 24. Oktober, im Saal der Karlsruher Lebensversicherung, Kaiserallee 4, Eingang Südliche Hildapromenade, statt.

Bad. Staatstheater. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch nach Beginn der Spielzeit zu jeder Zeit alle Arten von Platzmieten für das Badische Staatstheater abgeschlossen werden können. Auskunft erteilt die Tageskasse des Badischen Staatstheaters.

Der Gloria-Palast am Rondellplatz zeigt heute Samstag und Sonntag, abends 23 Uhr, des großen Erfolges wegen in Wiederholung den Film „Der Graf von Monte Christo". Nach dem gleichnamigen Roman von Alexander Dumas ist dieser Film entstanden. — Die Fox-Wochenschau vervollständigt das Programm.

Die Rheingold-Lichtspiele zeigen heute abend 23 Uhr in einer Spätvorstellung „Cleopatra", die Zauberin vom Nil.

Tages-Anzeiger

Samstag, 22. Oktober 1938

Theater:

Badisches Staatstheater: „Rienzi", 19.30 Uhr
Colosseum: 20.15 Uhr Varieté

Film:

Atlantik: „Großalarm" — 22.50 Uhr „Gleisdreieck"
Capitol: „Nordlicht"
Gloria: „Frühlingsluft"; 23 Uhr „Der Graf von Monte Christo"
Kammer: „Mutterlied"
Palli: „Ehrenlegion"
Rexi: „Frühlingsluft"; 14 Uhr „Elefantenboy"
Rheingold: „Spiegel des Lebens"; 23 Uhr „Cleopatra"
Schauburg: „Spiegel des Lebens"
Ufa-Theater: „Stärker als die Liebe"

Kaffee, Kabarett, Tanz:

Kaffee Bauer: Konzert — Tanz im Grinzing
Löwenrachen: Kabarett — Tanz in der Bar
Grüner Baum: Tanz
Kaffee Museum: Konzert
Regina: Kabarett — Tanz
Röderer: Tanz
Wiener Hof: Tanz
Kaffee des Westens: Oktoberfest mit Tanz

Verschiedenes:

Zirkus Barlay: 8.30 Uhr und 8.15 Uhr Vorstellung

Tagesanzeiger Durlach:

Markgrafen: „Schatten über St. Pauli"
Skala: „Spiegel des Lebens"; 23 Uhr „Rasputin"
Blumenkaffee Durlach: Konzert und Tanz
Partschlößle Durlach: Tanz.

Knielinger Vereinsanzeiger

Schützenverein 1. Sonntag vormittag ab 10 Uhr Schießen auf dem Stand.
Musikverein Harmonie. Dienstag abend um 9 Uhr findet im Lokal zur „Krone" die Musikprobe statt.
Handharmonikaklub. Mittwoch abend 8 Uhr findet im Lokal zur „Rose" die Musikprobe statt.
Musikverein Lyra. Mittwoch abend 8 Uhr in der „Linde" Probe.
Evangel. Kirchenchor. Mittwoch abend Singstunde im Konfirmandensaal.
Zither- und Mandolinenverein. Lokal zum „Grünen Baum". Mandolinenabteilung: Donnerstag abend 8 Uhr findet Probe für die Anfänger und um 9 Uhr für die Aktiven statt.
Fußballverein Pforz-Maximiliansau. Donnerstag abend 8 Uhr im Saale zum „Schiff" Training.
Gesangverein Eintracht. Freitag abend 8 Uhr Singstunde in der „Linde".
Gesangverein Frohsinn-Liederkranz. Samstag abend 8.30 Uhr in der „Krone" Singstunde.

Die Deutsche Arbeitsfront
Kreiswaltung Karlsruhe/Rh., Lammstraße 15

NSG. „Kraft durch Freude"

Sportamt. Heue laufen folgende Kurse: **Schwimmen** (Männer und Frauen): Friedrichsbad 20 Uhr. — **Reiten,** Reithalle, Rüppurrer Straße 1, 19 Uhr. — **Reichssportabzeichen** (Männer und Frauen): KLB-Platz 15 Uhr.

Rund um den Turmberg

Geburtstage

Schmiedmeister Jakob Born, Durlach-Aue, Schwarzwaldstraße 62, feierte seinen 70. Geburtstag, ebenso Frau Sophie Hecht, Witwe, Friedrichstraße 4.

Volksgasmasken

sind von jetzt ab jeweils am Samstag nachmittag von 16—17 Uhr, in der Geschäftsstelle des RLB, Ettlinger Straße 4, zu haben.

Filmvorführung

Die Mitglieder des Ortsverbandes Durlach-Nord und Süd des Reichskolonialbundes wohnen am Sonntagvormittag der Vorführung des Kolonialfilms „Unser Kamerun" in den Skala-Lichtspielen bei.

Von der Tschft. 46

Wegen eines besonderen Anlasses treffen sich heute Samstag abend im „Pflug" die Turner und Jugendturner. Die Handballelf fährt am Sonntag zum fälligen Verbandsspiel zum Badischen Handballmeister SpV. Waldhof. Interessenten können mit dem Omnibus fahren.

Vom NSKK

Der Sturm 7/M 53 führt am Sonntag vormittag von 8 bis 12 Uhr an den Schießständen der Schützengesellschaft Grötzingen beim Augustenberg sein diesjähriges Preis- und Leistungsschießen durch.

Kleidersammlung

Am Montag vormittag wird mit dem Sammeln im Turmberggebiet begonnen. Im Laufe des Tages werden alle Straßen, die zwischen dem Turmberg- und Lußgebiet und der Herren- und Kronenstraße liegen, berührt. Am Dienstag vormittag wird in den übrigen Straßen und Stadtbezirken gesammelt. Nachmittags ist der Stadtteil Aue an der Reihe.

Erfolgreiches Gastspiel der Kapelle Hans Wilk

Das dreitägige Gastspiel der Kapelle Hans Wilk im Blumenkaffe begegnete stärkstem Interesse. Das acht Mann starke Orchester wurde allen Anforderungen einer leistungstüchtigen Kaffeehauskapelle in höchstem Maße gerecht. Der Leiter der Künstlerschar, Hans Wilk, rechtfertigte seinen Ruf als Meister der Geige. Seine Solis waren eine musikalischer Genuß. Aber auch seine Leute zählen zu Könnern auf musikalischem Gebiet. Jeder von ihnen spielt mehrere Instrumente, di evirtuos beherrscht werden. Hans Knaup stellte sich als ein Akkordeon-Virtuose von Format vor. Fredy Brendgen saß am Schlagzeug und fungierte mit viel Erfolg als lustiger Ansager und Stimmungssänger. Aber auch die übrigen Mitglieder der Kapelle Franz Hütten (Flügel), Albert Schoch (Cello), Erich Boeser (Saxophon), Herbert Schmidt (Trompete) und Waldemar Moldenhauer (Posaune) erwiesen sich als Vollblutmusiker. Hans Wilk hatte für sein Durlacher Gastspiel ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Aus ihrem unerschöpflichen Repertoire brachte die Kapelle Kompositionen der klassischen Tonmeister, man hörte leichte Stücke und schließlich kam auch der Schlager zu Wort.

Gottesdienstordnung

Evangelischer Gottesdienst

Samstag, den 22. Oktober 1938

Beiertheim: Abends 8.15 Uhr Wochenschlußfeier, Pfarrer Dreher.

Sonntag, 23. Oktober 1938

Stadtkirche: 9.30 Uhr Pfarrer Mondon, 9.30 Uhr Christenlehre, Lammstraße 23, Pfarrer Glatt. 10.15 Uhr Christenlehre in der kleinen Sakristei, Pfarrer Löw. 11 Uhr Pfarrer Löw. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Lammstraße 23, Pfarrer Glatt.

Kleine Kirche: 8.30 Uhr Vikar Müller. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Müller. 11.15 Uhr Christenlehre im Konfirmandensaal, Waldhornstr. 11, Pfarrer Mondon. 6 Uhr Vikar Richter.

Schloßkirche 8.30 Uhr Vikar Schulz. 10 Uhr Vikar Schulz. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schulz.

Johanniskirche: 8 Uhr Vikar Richter. 8.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hauß. 9.30 Uhr Pfarrer Hauß. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Kumpf.

Christuskirche: 8 Uhr Vikar Hötzel. 9.15 Uhr Christenlehre, Pfarrer Dr. Schilling. 10 Uhr Pfarrer Dr. Schilling. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Hötzel.

Markuskirche: 9 Uhr Christenlehre, Pfarrer Seufert. 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Mechtersheimer. 6 Uhr Vikar Mechtersheimer.

Lutherkirche: 9.30 Uhr Pfarrer Wasmer. 10.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Wasmer. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Wenacher. 6 Uhr Vikar Hiß.

Matthäuskirche: 10 Uhr Vikar Webel. 11.15 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hemmer.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8 Uhr Vikar Doll. 9.30 Uhr Vikar Doll. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Doll.

Beiertheim: 8.30 Uhr Christenlehre, Pfarrer Dreher. 9.30 Uhr Vikar Schaal. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.

Weiherfeld: 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Webel.

Städt. Krankenhaus: 10.15 Uhr Vikar Mechtersheimer.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: 5 Uhr Vikar Webel.

Diakonissenhauskirche Karlsruhe-Rüppurr: 10 Uhr Pfarrer i. R. Weber.

Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Sofienstraße: 10 Uhr Pfarrer D. Ziegler.

Schulhaus Darlanden: 9 Uhr Pfarrer Kopp. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Weber.

Gemeindehaus Albsiedlung: 10 Uhr Pfarrer Kopp. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Kopp.

Rüppurr: 9.30 Uhr Pfarrer Schulz (Einführung der Konfirmanden). 10.45 Uhr Christenlehre. 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Rintheim: 8.30 Uhr Christenlehre, Pfarrer Fehn. 9.30 Uhr Pfarrer Fehn. 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Fehn.

Evang.-luth. Gemeinde, Kapelle Lutherplatz: 10 Uhr Pfarrer Schmidt. 11.15 Uhr Jugendgottesdienst.

Evang. Stadtmission Karlsruhe
Adlerstr. 23
Sonntag: 8 Uhr Bibelstunde
Mittwoch: 8 Uhr Bibelstunde. — Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

Evang. Gottesdienst in Durlach.

Stadtkirche: 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Beisel; 10.45 Uhr: Christenlehre der Nordpfarrei, Pfarrer Beisel; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Beisel; 6 Uhr: Abendgottesdienst, Vikar Koch-Berghausen.

Lutherkirche: 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst, Eröffnungsgottesdienst für den Konfirmandenunterricht, Pfarrer Neumann.

Wolfartsweier: 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst, Vikar Koch-Berghausen; 10.45 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Koch-Berghausen.

Durlach-Aue: 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Lipps; 10.30 Uhr: Christenlehre; 1 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Lipps.

Evang. Freikirchen

Methodistengemeinde:

Karlsruhe, Friedenskirche, Karlstraße 49b: 9.30 Uhr Predigt und Abendmahl Sup. Beisiegel, 11.00 Uhr Sonntagsschule, 19.30 Uhr Gemeindegottesdienst Sup. Beisiegel.

Durlach, Auerstr. 20a: 9.30 Uhr Predigt, 11.00 Uhr Sonntagsschule.

Grötzingen, Nibdaplatz 1: 9.45 Uhr Prediger Hoffmann, 11.00 Uhr Sonntagsschule.

Berghausen, Gemeindesaal: 14.15 Uhr Erntedankgottesdienst Sup. Beisiegel.

Evang. Gemeinschaft

Karlsruhe, Beiertheimer-Allee 4: 9.30 Uhr Prediger Gebr. 11.00 Uhr Sonntagsschule, 19.30 Uhr Prediger Mistele.

Knielingen, Neufeldstr. 45: 14.30 Uhr und 19.30 Uhr Erntedankfeier.

Rintheim, Huttenstr. 24: 9.45 Uhr und 19.30 Uhr Predigt.

Erste Kirche Christi, Wissenschaftler, Kriegsstr. 84, Vortragssaal. Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst, 10.45 Uhr Sonntagsschule.

Evang. Freikirche, Baptistengemeinde, Kaiserstr. 39 (Eingang Fasanenstr.). Sonntag 16 Uhr Predigt: Pred. Hoffmeister. Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde, Pred. Pelludat.

Neuapostolische Gemeinde Knielingen: Sonntag vormittag: 9.30 Uhr: Gottesdienst.

Katholischer Gottesdienst

Sonntag, 23. Oktober 1938.

Wehrmacht-Gottesdienst. Sonntag 8.30 Uhr in der Heilig-Kreuz-Kirche, Knielingen, Saarlandstraße 74.

St. Stephan: Sonntag 5.15 Uhr hl. Messe, 6 Uhr hl. Messe mit Monatskomm. 7 Uhr hl. Messe mit Monatsk. 8 Uhr deutsche Singmesse, 9.30 Uhr Hochamt. 11.15 Uhr Betsingmesse. Abends 6 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Vinzentiuskapelle: Sonntag 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr deutsche Singmesse, Betstunden, 17 Uhr Rosenkranz.

Liebfrauenkirche: Sonntag 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr Komm.-Messe, 8 Uhr deutsche Singmesse, 9.30 Uhr Hochamt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, 1 Uhr Christenlehre, 6 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Bernhardiuskirche: Sonntag 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe mit Monatsk. 8 Uhr deutsche Singmesse, 9 Uhr Christenlehre, 9.30 Uhr Hochamt, 11.15 Uhr Schülergottesdienst, 18.45 Uhr Rosenkranz.

St. Bonifatiuskirche: Sonntag 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr Komm.-Messe, 8 Uhr Singmesse, 9.30 Uhr Hochamt, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, 19 Uhr Abendgebet und Segen.

Herz-Jesu-Kirche: Sonntag 9.30 Uhr Singmesse.

St. Peter- und Paulskirche: Sonntag 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr hl. Messe mit Monatsk. 8 Uhr deutsche Singm. 9.30 Uhr Hochamt, 11.15 Uhr Kindergottesdienstdienst, 13.15 Uhr Christenlehre, 18 Uhr Rosenkranzandacht.

Städtisches Krankenhaus: Sonntag 8.30 Uhr Singmesse.

St. Elisabeth: Sonntag 6.30 Uhr Frühmesse mit Monatsk. 9.30 Uhr Hochamt, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, 6 Uhr Rosenkranzandacht.

Heilig-Geist-Kirche Darlanden. Sonntag 6.45 Uhr Komm.-Messe, 8 Uhr Frühmesse, 9.30 Uhr Hochamt, 10.45 Uhr Christenlehre, 7 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Cyriakus und Laurentius Bulach: Sonntag 6 Uhr hl. Komm. 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Singmesse, 10 Uhr Singmesse mit Volkschristenlehre, 2 Uhr Andacht zur hl. Familie, 7 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Michaelskirche Beiertheim. Sonntag 6 Uhr Wandermesse, 7 Uhr Frühmesse mit Monatsk. 8 Uhr Singmesse, 9 Uhr Christenlehre, 9.30 Uhr Singmesse, 11 Uhr Kindergottesdienst.

St. Franziskus, Weiherfeld-Dammerstock. Sonntag 6.30 Uhr hl. Messe, 8.00 Uhr Singmesse, 9 Uhr Christenlehre, 9.30 Uhr Singmesse, Abends 7 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Josephskirche Grünwinkel: Sonntag 7 Uhr Monatskomm., hl. Messe, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Christenlehre, 7 Uhr Rosenkranz.

St. Konrad: Sonntag 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion, 9.30 Uhr Singmesse, 9.30 Uhr Hochamt, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, 19 Uhr Abendgebet und Segen.

St. Peter und Paulskirche: Sonntag 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr hl. Messe mit Monatsk. 8 Uhr deutsche Singm. 9.30 Uhr Hochamt, 11.15 Uhr Kindergottesdienstdienst, 13.15 Uhr Christenlehre, 18 Uhr Rosenkranzandacht.

Städtisches Krankenhaus: Sonntag 8.30 Uhr Singmesse.

St. Elisabeth: Sonntag 6.30 Uhr Frühmesse mit Monatsk. 9.30 Uhr Hochamt, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, 6 Uhr Rosenkranzandacht.

Heilig-Geist-Kirche Darlanden. Sonntag 6.45 Uhr Komm.-Messe, 8 Uhr Frühmesse, 9.30 Uhr Hochamt, 10.45 Uhr Christenlehre, 7 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Cyriakus und Laurentius Bulach: Sonntag 6 Uhr hl. Komm. 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Singmesse, 10 Uhr Singmesse mit Volkschristenlehre, 2 Uhr Andacht zur hl. Familie, 7 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Michaelskirche Beiertheim. Sonntag 6 Uhr Wandermesse, 7 Uhr Frühmesse mit Monatsk. 8 Uhr Singmesse, 9 Uhr Christenlehre, 9.30 Uhr Singmesse, 11 Uhr Kindergottesdienst.

St. Franziskus, Weiherfeld-Dammerstock. Sonntag 6.30 Uhr hl. Messe, 8.00 Uhr Singmesse, 9 Uhr Christenlehre, 9.30 Uhr Singmesse, Abends 7 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Josephskirche Grünwinkel: Sonntag 7 Uhr Monatskomm., hl. Messe, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Christenlehre, 7 Uhr Rosenkranz.

St. Konrad: Sonntag 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, abends 7 Uhr Rosenkranzandacht.

Heilig-Kreuz-Kirche Knielingen. Sonntag 7 Uhr Frühmesse, 7.30—8.30 Uhr Beichtgelegenheit, 8.30 Uhr Betsingmesse, zugl. Militärgottesdienst; abends 7 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Judas-Thaddäus-Kapelle Neureut: Sonntag siehe Knielingen und Eggenstein.

St. Antoniuskapelle Eggenstein: Sonntag 9 Uhr (nicht 10 Uhr) Betsingmesse. Abends 6 Uhr Corp.-Christi-Bruderschs.-Andacht.

St. Theresienkapelle Linkenheim: Sonntag siehe Eggenstein.

Christkönig Karlsruhe-Rüppurr: Sonntag 6—7.45 Uhr hl. Beichte, 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr deutsche Singmesse mit Monatskommunion, 10 Uhr dische. Singmesse. Abends 7.30 Uhr Rosenkranzandacht, dann Christenlehre.

St. Martinskirche Rintheim: Sonntag 6 Uhr Beichtgel. 7.30 Uhr Frühmesse mit Generalkomm. und Monatskomm. 9.15 Uhr Amt. 6 Uhr Rosenkranz.

St. Peter und Paul Durlach: Sonntag ab 6 Uhr Beichte, 6.30 Uhr hl. Komm. 7 Uhr Frühmesse mit hl. Kommunion. 8.30 Uhr Gem.-Messe mit Monatsk. 9.45 Uhr Christenlehre, 10.30 Uhr Singmesse, Abends 6 Uhr Rosenkranz.

Bruder-Konrads-Kapelle Hohenwettersbach. Sonntag 8 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst.

Heilig-Kreuz, Grötzingen: Sonntag 6.30 Uhr Beichtgelegenheit, 7 Uhr Komm.-Messe, 9 Uhr Amt, 6 Uhr Rosenkranzandacht.

Alt-katholische Kirchengemeinde.
Auferstehungskirche, Herbstraße 3: 10 Uhr Deutsches Amt mit Predigt.

Um die Badische Waldlaufmeisterschaft

Stadler-Freiburg startet über 10 000 m – Schmidt-Durlach geht über 5 km an den Start

Das Meldeergebnis für die diesjährigen badischen Waldlaufmeisterschaften, die am Sonntag, den 23. Oktober, vormittags ab 10 im Wildpark vom Sportplatz des FC. Phönix aus stattfinden, vereinigt alle badischen Langstreckler, die Anspruch darauf haben, bei Vergebung der Meisterschaft in Frage zu kommen. Lediglich der neue Rekordmann über die 10 Kilometer — Lenz-Heidelberg — fehlt, was allgemein bedauert wird. Alle Läufe werden sich im Wildpark in der Hauptsache auf der Stutenseer-Allee und der Friedrichstaler-Allee und ihrer Querverbindungen abspielen, wobei die Hauptklasse über 10 Kilometer zwei Mal den gleichen Kurs zu laufen hat.

Wer hat nun Aussichten badischer Waldlaufmeister zu werden? Ueber die lange Strecke gehen zwei Mannschaften in den Kampf, der Traditionssieger FC. Freiburg mit Stadler, Krapf, Ruck, Schillinger, und die Mannheimer Postsportler mit Weimann, Hotter, Fischer. Im Einzellauf wird es ein ganz interessantes Rennen geben. Mit dem Start von Stadler darf man selbstverständlich ihn als hohen Favoriten betrachten, aber er wird nicht nur in seinen eigenen Kameraden starke Gegner finden, sondern Wirth-KFV. wird ihm gleichfalls härtesten Widerstand entgegensetzen, auch Rees-MTV., der als zäher Kämpfer bekannt ist und der gute Gesell vom Stadtturnverein Singen a. H.

Nicht weniger hart wird der Kampf über die 5 Kilometer-Strecke sein. Schmidt-Durlach wird seinen hartnäckigen Gegner Prötzner-Reichsbahn wieder am Start sehen, dazu kommt Dümmerling-KFV., Schäfer-TKS., der Gefr. Eberspächer der 35er Artilleristen, Blau-Röser vom MTV. und nicht zuletzt Maier vom Stadtturnverein Singen a. H. Zwei Mannschaften der Pioniere nehmen den Kampf mit dem MTV. auf. Lösch und Zitterbarth vom RAD. vervollständigen das Feld über die 5 Kilometer-Strecke.

Kegelsport in Karlsruhe

Käser-Altstadt J-Bahn-Einzelmeister!

Die Einzelmeisterschaft auf J-Bahn nahm einen nicht ganz unerwarteten Ausgang. Zunächst hatte es den Anschein, daß Schäfer, der im Schlußkampf das hohe Resultat von 1627 Punkten vorlegte, seinen zahlreichen Siegen auf Asphalt, auch eine Meisterschaft auf J-Bahn anreihen würde. Kleinert übertraf aber Schäfer im weiteren Verlauf der Spiele mit der großartigen Tageshöchstleistung von 1683 Punkten. Kaum einer zweifelte nach diesem überragenden Erfolg an dem Endsieg Kleinerts und doch hat es nicht gereicht. Käser, der bei dem dritten Spiel in Führung gegangen war, kam zwar „nur" auf 1634 Punkte, die ihm aber dank seines bisherigen Vorsprunges zu einem einwandfreien Sieg genügten. Kußmaul unternahm wohl noch einen energischen und bis zur Hälfte des Kampfes auch erfolgreichen Versuch, blieb dann aber mit 1601 Punkten im Hintertreffen. Während es auf Asphalt schon vorkam, daß der Meistertitel zwei Jahre in einer Hand verblieb, scheint ein Doppelerfolg auf der J-Bahn nicht möglich zu sein, denn noch in jedem Jahre hieß der Sieger anders.

Erstmaliger Meister der Senioren wurde Stocker, der dem übrigen Felde mit den letzten vier Durchgängen weit voraus eilte. Albrecht behauptete mit 753 Punkten den zweiten Platz knapp vor Joos. Aus dem Wettbewerb der Frauen ging Frau Hagl mit dem Schlußresultat von 618 Punkten ebenso überlegen als Siegerin hervor.

Schlußstand. Männer: 1. Käser-Altstadt 4015 Punkte, 2. Kleinert-Bowling 3974 P., 3. K. Schäfer-Altstadt 3957 P., 4. Kußmaul-Schusterstuhl 3947 P., 5. Buchwieser-Bowling 3862 P., 6. Frick-Altstadt 3760 P., 7. Knobloch-Altstadt 3730 Punkte, 8. Sendelbach-Schusterstuhl 3730 P., 9. Meinzer-Sportfreunde 3701 P., 10. Vetter-Schusterstuhl 3696 P. — Senioren: 1. Stocker-Bowling 3055 P., 2. Albrecht-Bowling 2854 P., 3. E. M. Joos 2828 P., 4. K. G. Höfler-Durlach 2623 P. — Frauen: 1. Hagl-Bahnfrei 2429 P., 2. Bickel-Bahnfrei 1928 P.

Die Resultate des ersten Durchganges: 1. Altstadt 2416 Punkte, 2. Schusterstuhl 2278 Punkte, 3. Bowling II 2269 P., 4. I. Bowling-Gesellschaft 2226 P., 5. Gut Holz-Reichsbahn 2045 P., 6. Sportfreunde 1972 P.

Hermann Lang übertraf Nuvolari

Der Kampf um die besten Startplätze im Großen Autopreis von Donington ist unter den beiden deutschen Rennmannschaften um Sekundenbruchteile entschieden worden. Auto-Union und Mercedes-Benz nutzten den letzten Trainingstag nicht mehr voll aus. Allein Hermann Lang begab sich auf eine erfolgreiche Jagd nach dem Rundenrekord. Es gelang ihm, seinen Mercedes-Benz in der bisher schnellsten Zeit von 2:11 Min. über die 5,2 Klm. lange Strecke zu bringen. Die am Vortag von Tazio Nuvolari mit 2:11,1 Min. erzielte Bestzeit ist dadurch um eine Zehntelsekunde unterboten worden.

Auf Grund der Trainingszeiten wurde die Startfolge für das am Samstag zur Entscheidung anstehende Rennen bestimmt. Im einzelnen ergibt sich für die vorderen Startplätze nachstehende Reihenfolge:

1. Reihe: Lang (Mercedes-Benz) — Nuvolari (Auto-Union) — v. Brauchitsch (Mercedes-Benz) — Seaman (Mercedes-Benz). — 2. Reihe: H. P. Müller (Auto-Union) — Bäumer (Mercedes-Benz) — Hasse (Auto-Union). 3. Reihe: Kautz (Auto-Union) — Villoresi (Maserati) — Cotton (Era) — Dreyfus (Delahaye). —

FC Phönix – VfB Mühlburg

Die Mannschaften zu dem am morgigen Sonntag im Phönixstadion stattfindenden Lokalkampf der badischen Gauliga stehen wie folgt:

Phönix:

Havlicek
Mohr Wenzel
Ried Lorenzer Joram
Graß Herberger Heiser Cunz Biehle
*
Rothermel Seeburger Ebert Rastetter Gruber
Albrecht Moser Joram
Rink Bohner

VfB. Mühlburg: Speck

Städtekampf Karlsruhe – Pforzheim

Ein Wasserball-Städtespiel zwischen Pforzheim und Karlsruhe ist für den 30. Oktober vereinbart worden und findet anläßlich der 2. Gauoffenen Schwimm-Wettkämpfe, die der Karlsruher Turnverein 1846 durchführt, im Städt. Vierordtbad statt. Damit treffen wohl mit die besten Wasserballspieler Badens zusammen. Stellten doch Pforzheim und Karlsruhe in den letzten Jahren des öfteren die Wasserballmeister des Gaues Baden. Da bei Städtespielen mit einer Steigerung der Leistungen gerechnet werden kann, weil die Spitzenkönner aus 3 oder 4 Vereinen zusammengefaßt werden können, ist dieses Spiel für die Karlsruher Schwimmsportfreunde als ein Ereignis zu betrachten.

*

Kees Hoving, der holländische Europameister im 100-Meter-Kraulschwimmen, hat die Einladung zum Jubiläums-Schwimmfest am 29., 30. 10. 38 in Hannover angenommen.

Kurze Sportnachrichten

Stabsführer von Bayer-Ehrenberg wurde auf der Pariser Tagung des Internationalen Automobil-Sportverbandes (AIACR.) zum Vizepräsidenten ernannt, nachdem de Pohan (Frankreich) als Präsident wiedergewählt worden war.

In Newyork standen sich im Kampf um die Federgewichts-Weltmeisterschaft Joe Archibald (USA) und Mike Belloise (USA) gegenüber. Archibald siegte über 15 Runden nach Punkten und wurde damit neuer Boxweltmeister.

Paul Wallner (Düsseldorf) traf in Cardiff auf den jungen britischen Schwergewichtler George James. Der Kampf wurde in der fünften Runde zugunsten von James abgebrochen.

Die Gewichtheber Aegyptens und Amerikas zeigten in Wien beim Training zu den Weltmeisterschaften wieder ganz hervorragende Leistungen. Vor allem sind die Aegypter als sehr stark anzusehen.

Danzig erwartet am kommenden Sonntag die Reichshauptstadt zu einem Fußball-Städtekampf, zu dem die beiden Städte bereits ihre Mannschaften namhaft gemacht haben.

Der Gebietsschwimmkampf Württemberg-Baden-Franken-Hochland, der am Wochenende in Stuttgart stattfinden sollte, wurde abgesagt. Er wird voraussichtlich am 13. November nachgeholt.

Die Weltrekordschwimmerin Jopie Waalberg trifft bei den Schwimmfesten in Düsseldorf am 26. Oktober und in Krefeld am 27. Oktober auf die junge dänische Europameisterin Inge Sörensen.

Zwei deutscher Geherrekorde stellte der Hamburger Schmitt kürzlich in Braunschweig auf. Die 10 Kilometer legte er in 45:38,66 zurück (alter Rekord 45:43,5) und in der Stunde bewältigte er 13,092 Klm. (früher 13,009 Klm.).

Olympiasieger Lt. Schwarzmann, Deutschlands erfolgreichster Turner der letzten Jahre, wird demnächst nach Braunschweig versetzt und sich wahrscheinlich dem Braunschweiger MTV anschließen.

Hans Nüßlein beteiligt sich am Wochenende zusammen mit Tilden, Richards und Ramillon an den Internationalen Spielen der Tennislehrer in Brüssel.

Badens Turner treten am 23. Oktober in der Dortmunder Westfalenhalle zum Gauvergleichskampf gegen Westfalen und Hessen mit folgender Riege an: Willi und Karl Stadel, Kippert, Pludra, Walter, Anna, Mohr und Roser.

Das Straßenrennen „Rund um Venetien" mit Start und Ziel in Padua gewann Magni in 7:15:00 Stunden im Endspurt gegen Bailo, Vicini, Gotti, Agati und Lunardon.

Die Grenzlandstaffel Breslau—Leipzig hat am Dienstag abend um 18.15 Uhr ihr Ziel erreicht. Vor dem Völkerschlacht-Denkmal hielten Gauleiter Reichsstatthalter Mutschmann und Reichssportführer v. Tschammer und Osten aus diesem Anlaß Ansprachen.

Die „letzten Vier" im Tschammer-Pokal werden am 6. November ermittelt. Am gleichen Tage findet in der Ostmark eine Ausscheidungs-Runde statt, um die vier Mannschaften zu ermitteln, die zu denen des Altreichs treten. Die Ostmarkspiele sind: Rapid — Austro/Fiat; Admira — Vienna; Wacker — Sportklub und Grazer SC — Austria Wien.

Gerhard Riechert, der bekannte Magdeburger Verteidiger, der in der Fußballelf des Gaues Mitte eine hervorragende Rolle spielte, ist nach Berlin übergesiedelt und bereits am kommenden Sonntag für Viktoria 89 Berlin spielberechtigt.

FK. Frederikstad wurde norwegischer Fußballmeister. Im Endspiel konnte Mjöndalen in der Verlängerung 3:2 bezwungen werden, nachdem es bei der Pause 2:0 und beim regulären Schluß 2:2 gestanden hatte.

Polens Fußballmeisterschaft ist bereits entschieden. Ruch Bismarckhütte wurde zum fünften Male Meister und holte sich damit den im Vorjahr an Krakovia Krakau verlorenen Titel zurück.

Im Eichenschild-Wettbewerb der Hockey-Frauen stehen in der zweiten Runde am 23. Oktober folgende Paarungen vor: Mittelrhein — Baden, Württemberg — Bayern (in Stuttgart), Sachsen — Niedersachsen (in Leipzig) und Nordmark — Brandenburg.

Auf der Pariser Winterbahn wurde ein Rad-Ländertreffen zwischen Frankreich und Italien ausgetragen, das die Franzosen überlegen gewannen. Bei den Straßenfahrern siegten die Einheimischen mit 3:0 Punkten und auch die Dauerfahrer A. Wambst und Minardi waren erfolgreich.

Italien wurde vor Litauen und Polen Basketball-Europameister bei den Frauen. Bei den Spielen in Rom konnte Polen die Litauerinnen überraschend 24:21 (10:7) besiegen und Italien schlug Frankreich 34:18, sodaß Italien, Litauen und Polen punktgleich wurden.

Der Hamburger Erwin Sietas folgte kürzlich einer Einladung nach Stockholm und startete dort in einem 200-m-Brustschwimmen. Er gewann nicht nur diesen Wettbewerb, sondern stellte mit 2:48,9 Minuten auch noch einen neuen Bahnrekord auf.

Der große Preis von Tripolis, das Millionenrennen des italienischen Automobilsports, wird im kommenden Jahr nur für kleine Rennwagen ausgeschrieben.

USA-Ringer schlagen Bayern 4:3. Ueber 3000 Zuschauer bekundeten das große Interesse der Münchener beim zweiten Start der amerikanischen Freistilringer auf deutschem Boden. Nach ihrem Sieg über die deutsche Mannschaft in Stuttgart kamen die Amerikaner nun auch im Zirkus-Krone-Bau über die Staffel Bayerns zum Erfolg, der mit 4:3 allerdings denkbar knapp ausfiel.

Abschluß des Reit-und Fahrturniers des IR.109

Oberleutnant Strobel Sieger im Jagdspringen Kl. L. – 8. Komp. beste Mannschaft in der Vielseitigkeitsprüfung
13. Komp. gewinnt den Preis des Regiments

Das Reit- und Fahrturnier des Inf.-Regt. 109, das am Montag begann und sich über fünf Tage hinzog, wurde gestern nachmittag beendet. Gleich den vorausgegangenen Tagen gestaltete sich auch der Schlußtag zu einem herrlichen Erfolg. Wieder umstanden dichtgedrängt die Zuschauer den Reitplatz in der Lorettokaserne. Regimentskommandeur Oberst Meyer-Rabingen weilte auch am letzten Tag an der Spitze der Offiziere des Regiments unter den Besuchern.

Die Vorführungen begannen um 3 Uhr. Am Jagdspringen Klasse L. nahmen 13 Offiziere und Unteroffiziere teil. 15 Sprünge waren über die schwierigen Hindernisse von einer Höhe bis 1.10 Meter vorgeschrieben. Der Parcours stellte an Reiter und Pferd große Anforderungen. Es ging nicht ohne Stürze ab und nur Oberleutnant Strobel, der bereits am Vortag im Jagdspringen Kl. A. als einziger fehlerfrei über die Strecke ging, schaffte wiederum allein ohne Fehler den Parcours. Dazu ritt er noch eine glänzende Zeit heraus. Nur 49 Sekunden benötigte er für die Strecke. Bei den Unteroffizieren holte sich der Sieger im Jagdspringen Kl. A., Unteroffizier Barth von der 8. Komp. auch den ersten Platz im Jagdspringen Kl. L. Uffz. Köhnlein von der 13. Komp. belegte den zweiten Platz. In der Vielseitigkeitsprüfung, die Dressur, Jagdspringen Kl. A., Schießen, Richten an den Richtgeräten und Geländeritt als Disziplin umfaßte, und an der fünf Mannschaften teilnahmen, ging die **8. Komp. mit Feldwebel Rögelein und den Uffz. Knapp** und Barth mit der Wehrzahl 30,91 als Sieger hervor. Sie gewann den Ehrenpreis (Bild) der 35. Division.

Um den Preis des Regiments kämpften 5 Mannschaften, die ein Jagdspringen Kl. A. zu bestreiten hatten. Sieger blieb die 13. Komp. mit der Mannschaft Uffz. Fischer, Gärtner und Köhnlein. Sie benötigte 245 Sekunden. Der Preis des Regiments ist ein Wanderpreis (Bild des Generals Seydlitz).

Nach Schluß der Vorführungen des letzten Turniertags nahm Regimentskommandeur Oberst Meyer-Rabingen vor versammelten Offizieren und Mannschaften die Siegerehrung vor. Er lobte die große Passion, mit der Reiter und Pferd bei der Sache waren. Sein Dank galt Turnierleiter Oberleutnant Strobel für seine Mühe. Als äußeres Zeichen überreichte er ihm ein schönes Geschenk. Auch die Sieger erhielten wertvolle Silbergeschenke. Abschließend gedachte der Regimentskommandeur des Obersten Befehlshabers Adolf Hitler, dessen Großtaten im Jahre 1938 der Sprecher besonders hervorhob. Dem Führer galt der Gruß der Soldaten. Mit den Liedern der Nation schloß die Siegerehrung würdig ab. Dank der Umsicht des Turnierleiters Oberleutnant Strobel und seiner Helfer, den Feldwebeln Kleinknecht, Krämer und Hucker nahm das fünftägige Reit- und Fahrturnier des Inf.-Regt. 109 in allen Teilen einen glänzenden Verlauf. Das Musikkorps des Inf.-Regt. 109 unter Leitung von Stabsmusikmeister Heisig **unterhielt mit schneidigen Märschen.** A.

Szengeller spielt doch in Amsterdam

Wie in der ungarischen Hauptstadt am Freitagvormittag bekannt wurde, hat der ungarische Mittelstürmer Szengeller als einziger der vier angeforderten ungarischen Spieler nun doch die Erlaubnis bekommen, das Probespiel der Kontinent-Auswahl am Sonntag in Amsterdam mitzumachen. Der Ungar hat noch im Laufe des Nachmittags die Reise nach Amsterdam angetreten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„75 Jahre deutsches Fachgeschäft"
„30 Jahre Dienst am Sport"

„Jubiläums-Angebot"

. . und aus diesem Anlaß einige »Geburtstags-Angebote« die mit viel Sorgfalt und dem Ehrgeiz, Besonderes zu leisten zusammengestellt wurden:

Herren-Loden-Mantel
aus echtem Münchner »Frey Loden«, wetterfest, porös, strapazierfähig . . 38.–

Damen-Loden-Mantel
aus echtem Münchner »Frey Loden«, wetterfest, beige oder braun . . 28.–

Kinder-Loden-Mantel
mit Kapuze, Saumeinschlägen etc. für das Alter von 5 Jahren . . 11.80

Alleinverkauf der
Lodenfrey-Mäntel

Sport Freundlieb Karlsruhe
Kaiserstraße 199

Kapitalien

Auf Hypothek
RM. 5000 b. 7000
zu 4½% bis 5% Jahreszins, sofort auszuleihen durch
August Schmitt
Hypotheken/Häuser, Karlsruhe, Hirschstraße 43. Fernspr. 2117.

Suche 5400 Mk.
auf erste Hypothek von Selbstgeber. Ang. u. K 41185 an die Bad. Presse

Verschiedenes

Massage
Sport—Heil—Entfettungsmassage in und außer dem Hause empfiehlt sich
Monika Haitz
Karlsruhe
Kaiserstraße 126, II. Sprechst. v. 11-7 Uhr

Kleine Anzeigen Große Wirkung

Amtliche Anzeigen

(Amtl. Bekanntmachungen entnommen)

Karlsruhe.

Invalidenversicherung

Auf Klebung der Invalidenmarken wird erinnert. Wer verspätet klebt, macht sich strafbar. Bei Neuausgabe von Invalidenmarken kann eine verspätete Klebung sofort festgestellt werden.

Kontrollamt Karlsruhe I. der L.V.A. Baden.

Straßenverkehrsordnung, hier Vorfahrtsberechtigung des Verkehrs auf der Stuttgarter und Wolfartsweierer Straße in Karlsruhe. Anordnung.

Mit Zustimmung des Herrn Bad. Ministers des Innern habe ich auf Grund des § 13 Abs. 1 Buchst. c StVO. vom 13. 11. 37 verfügt:

Der Verkehr auf der Stuttgarter Straße an der Einmündung der Häusser-, Sybel-, Luisen-, Wolfartsweierer-, Kriegs- und Schlachthausstraße sowie der Verkehr in der Wolfartsweierer Straße an der Einmündung der Gottesauer Straße ist als vorfahrtsberechtigt erklärt worden.

Die Anordnung wurde durch Aufstellung der amtl. Verkehrszeichen-Anlage 1 Bild 30 zur StVO. getroffen.

Karlsruhe, den 7. Oktober 1938.
Der Polizeipräsident.

Krämermarkt in Bretten, hier Vorübergehende Sperrung der Georg-Wörner-Straße und der Withumanlage daselbst. Bekanntmachung.

Anläßlich des am **Mittwoch, den 2. November 1938**, in Bretten stattfindenden Krämermarktes wird gemäß § 4 Abs. 1 der Str.V.O. aus Gründen der Verkehrssicherheit die Benützung der Georg-Wörner-Straße und der Withumanlage für Fahrzeuge aller Art in der Zeit von 7—22 Uhr polizeilich gesperrt.

Umgehungswege für Fahrzeuge aus und nach Richtung Pforzheim: Pforzheimer- und Weißhofer Straße; für Fahrzeuge aus und nach Richtung: Stuttgart—Bruchsal—Karlsruhe: Weißhofer- und Melanchthonstraße.

Die Anordnung ist durch Aufstellung der amtlichen Verkehrszeichen getroffen.

Karlsruhe, den 18. Oktober 1938.
Badisches Bezirksamt IVb.

Grötzingen.

Gewährung von Zins-, Tilgungs- bzw. Steuererleichterungen für den älteren Neuhausbesitz.

Dem älteren Neuhausbesitz können auch im Rechnungsjahr 1938 Erleichterungen gewährt werden. In Betracht kommen Gebäude, die in der Zeit vom **1. 4. 1924 bis 31. 3. 1931** bezugsfertig geworden sind. Die Anträge sind bis spätestens 1. 11. 38 einzureichen. Vordrucke hierzu sind auf dem Rathaus, Zimmer 6, erhältlich.

Grötzingen, den 19. Oktober 1938.
Der Bürgermeister.

Bretten.

Handelsregister
Amtsgericht Bretten, 17. Oktober 1938.
Neueintragung:
A 76: **Heinrich Meergraf,** Tabakwarengroßhandlung, Bretten. Geschäftsinhaber **Heinrich Meergraf, Kaufmann** in **Sulzfeld.**

Deutsches Rotes Kreuz
Hauswirtschafts-Lehrerinnenseminar
Herrenstraße 39 / Karlsruhe / Telefon 91
Beginn des fünfmonatlichen Haushaltungsschulkurses am 2. November 1938.
Kochkurse und Diät-Kochkurse
Beginn fortlaufend jeden Ersten des Monats.
Anmeldungen täglich in der Anstalt.

Karlsruher Familien-Krankenkasse
Gegründet 1890 V. a. G.
Geschäftsgebiet: Karlsruhe, Durlach, Ettlingen u. Umgebung
Freie ärztl. Behandlung Arzneien, Zuschuß bei Krankenhausbehandlung, Zahnbehandlung, Bäder, Sterbegeld usw. auf Tarif. Naturheilpraktiker zugelassen.
Geschäftsstelle: Karlsruhe, Welfenstr. 21, I. Tel. 4159
Bürostunden 10—12 und 1—3 Uhr
Filialen: Kriegsstr. 171, Erbprinzenstr. 8, Rudolfstraße 26, Luisenstr. 91
Ettlingen: Pforzheimer Straße 24, II.
Durlach: Adolf-Hitler-Straße 32.
Tarif und Aufnahmeformulare durch obige Geschäftsstelle und Filialen.

Am Freitag, den 21. Oktober 1938, verschied nach langer schwerer Krankheit unser langjähriges, treues Gefolgschaftsmitglied, unser Einkäufer

Herr Walter Wehrstedt

Der Verstorbene gehörte unserer Betriebsgemeinschaft 35 Jahre an, in der er in treuer und ernster Pflichterfüllung diente.

Wir verlieren in ihm einen aufrechten Menschen, der in der vollen Berufserfüllung seinen Lebenszweck sah. Sein Andenken werden wir in unseren Reihen in Ehren halten.

Betriebsführung und Gefolgschaft der
Pfannkuch G. m. b. H. & Co.
Karlsruhe.

Sterbefälle in Karlsruhe

19. Oktober:
Luise Wetterer geb. Helmer, Ehefrau, 59 Jahre alt

20. Oktober:
Wilhelmine Fautschinsky, Reichsbahnsekretärin, ledig, 57 Jahre alt
Pauline Brugger geb. Kraus, Witwe, 82 Jahre alt
Ida Bohn, Vater: Anton, Rangieraufseher, 1 Tag alt
Elsa Jung, Hilfsarbeiterin, ledig, 31 Jahre alt
Willi Meherer, Vater: Richard, Hilfsarbeiter, 1 Mon. 13 Tage alt

Auswärtige Sterbefälle

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Hagnau a. B.: Josef Sonntag, 28 Jahre alt
Lichtenau b. Kehl: Jakob Lott, Gärtnermeister, 70 Jahre alt
Mannheim: Hans Staudacher, Reklamefachmann, 33 Jahre alt — Barbara Wernz, Witwe, geb. Brunst, 68 Jahre alt — Karl Meier, 55 Jahre alt — Apollonia Renner, geb. Butsch, 65 Jahre alt
Mannheim-Neckarau: Georg Blum, Stellwerkmeister a. D., 70 J. alt
Pforz: Maria Sent geb. Frank, 86 Jahre alt
Weil a. Rh.: August Ludin, Küfermeister
Weingarten: Erhard Reinmuth

Bruchsal

Impfung in der Stadt Bruchsal

Die unterm 7. 9. 1938 auf 26. September 1938 angesetzte unentgeltliche Impfung aller noch nicht oder ohne Erfolg geimpfter Kinder in Bruchsal, die bis auf weiteres verschoben war, findet am **Montag, den 24. Oktober 1938**, im Sanitätsraum der Hebelschule, Ecke Friedrichstr. und Salzgasse statt.

Die Nachschau wird am **Montag, den 31. Oktober 1938**, vorgenommen. Die Reihenfolge der Impfung wird, wie in den s. Zt. den Eltern zugegangenen Ladungen festgesetzt, beibehalten. Die Ladungen sind zur Impfung mitzubringen.

Bruchsal, den 17. Oktober 1938.
Bad. Bezirksamt, Abt. III d.

Philippsburg.

Zwangs-Versteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Dienstag, den 6. Dezember 1938, nachmittags 3 Uhr**, im Rathaus in **Neudorf** das Grundstück des Arbeiters **Lorenz Brecht** in **Neudorf**, auf Gemarkung **Neudorf**.

Die Versteigerung wurde am 1. September 1936 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Rechte, die am 1. Sept. 1936 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der **Aufforderung zum Bieten anzumelden** und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Neudorf, Band 6, Heft 5:

Lgb.-Nr. 1537 d: Hofreite mit Gebäulichkeiten und Hausgarten.
Hofreite 2 a 40 qm, Hausgarten 1 a 33 qm; zus. 3 a 73 qm.
Auf der Hofreite steht:
a) ein einstöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Kniestock,
b) Nebengebäude mit Waschküche und Wagenschopf.
Einheitswert: 2800.— RM.

Philippsburg, den 10. Sept. 1938.
Notariat als Vollstreckungsgericht.

Offenburg.

Straßensperre der Landstraße II. Ordnung Nr. 18 in Berghaupten.

Auf Grund der §§ 3, 4 der Str.V.O. vom 13. November 1937 (RGBl. I S. 1179) habe ich verfügt:

Die Landstraße II. O. Nr. 18 wird in der Zeit vom 20. bis 29. Oktober ds Js. wegen Vornahme von Straßenbauarbeiten für den Verkehr gesperrt.

Die Anordnung ist durch Aufstellung der amtlichen Verkehrszeichen getroffen.

Als Umleitung ist die Reichsstraße Nr. 33 zwischen Ortenberg und Gengenbach zu benutzen.

Offenburg, den 19. Oktober 1938.
Badisches Bezirksamt.

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Freitag, den 9. Dezember 1938, vorm. 9 Uhr** im Rathaus in **Goldscheuer** die Grundstücke des **Emil Boscher**, Landwirt in **Marlen**, Miteigentum ½ und **Hermann Boschert**, Bierbrauer und Landwirt in **Marlen**, Miteigentum ½, auf Gemarkung **Marlen**.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 21. Juli 1936 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung des Grundstückes oder des nach § 55 ZVG. mithaftenden Zubehörs hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbetrieb:
Grundbuch Marlen, Band 18, Heft 10.

Lgb.-Nr. 71 im Ortsetter:
Hofreite 8 a 02 qm
Hausgarten 3 a 91 qm
Landstraße Nr. 82. Auf dem Grundstück Lgb.-Nr. 71 steht:
a) Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude mit gewölbtem und Balkenkeller, einstöckig mit Kniestock,
b) Bierbrauereigebäude zweistöckig mit Kniestock,
c) Zwischenschopf,
d) Eiskellergebäude,
e) Scheuer und Stall,
f) Schweineställe,
g) Futtergangangbau,
h) Kegelbahn.
Lgb.-Nr. 76: Hofreite 2 a 04 qm, Hausgarten a) 1 a 55 qm, Hausgarten b) 52 qm, Ackerland 6 a 74 qm.
Wegen Ueberbauungsrecht vergl. Lgb.-Nr. 71. Auf der Hofreite steht eine Kegelbahn.
Schätzung 4 800.— RM.

Notariat II Offenburg als Vollstreckungsgericht.

Lahr

Handelsregister Lahr A 1 03 178: Firma L. Wagner in Lahr ist erloschen.

Lahr, 12. Oktober 1938.
Amtsgericht.

Ortenberg.

An die verehrl. Obsterzeuger und Obstverteiler!

Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß nach der Anordnung des Gartenbauwirtschaftsverbandes Baden in Karlsruhe vom 2. 5. 1938 Nr. 13 sämtliche der Ernährung dienende Gartenbauerzeugnisse **vom Erzeuger der Bezirksabgabestelle oder den errichteten Sammelstellen anzuführen sind.** Anderweitiger Verkauf außerhalb des Marktes und zu anderen Tagen als den bestimmten Markttagen ist **verboten.**

Für die **Obsternte 1938 gelten nach wie vor die mit Anordnung vom 14. 9. 1938** von der **Preisüberwachungsstelle beim Bad. Finanz- u. Wirtschaftsministerium in Karlsruhe bekanntgegebenen Erzeugerhöchstpreise.**

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen müssen strafgerichtlich verfolgt werden.

Im Interesse der Obsterzeuger weisen wir darauf hin, daß das Obst nach wie vor den Nebenmärkten in den Gemeinden **Biberach und Gengenbach** anzuführen ist und ersuchen deshalb um genaue Einhaltung dieser Anordnungen.

Ortenberg, 20. Oktober 1938.
Bezirksabgabestelle Ortenberg (Baden).

MITTEILUNGEN DER NSDAP.

Mitteilungen der NSDAP entnommen!

BDM.-Untergau 109. BDM.-Werk „Glaube und Schönheit". Die Karten für den Theaterabend der HJ. und BDM. am Sonntag, 23. Oktober, sind bei den Gruppenführerinnen zu erhalten. Das Badische Staatstheater bringt das jüngste Werk von E. W. Möller „Der Untergang Karthagos" zur Uraufführung.

JM.-Untergau 109. Am 23. Oktober findet im Rahmen der Reichstheaterwoche der HJ. und des BDM. die Uraufführung des jüngsten Werkes von E. W. Möller „Der Untergang Karthagos" statt. Die JM.-Gruppenführerinnen holen ihre Karten bis Samstagvormittag auf der Geschäftsstelle des JM.-Untergaues ab.

Badisches Staatstheater
Spielplan vom 22. Okt. bis 1. Nov. 1938

Samstag, 22. 10. G 4. Th.-Gem. 1. S.-Gr. und 101—200. Erste Wiederholung. **Rienzi, der letzte der Tribunen.** Große Oper von Richard Wagner. 19.30 bis 23.15 (5.05).

Sonntag, 23. 10. Nachmittags: 3. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige (Sonntagnachmittag-Miete). **Rigoletto.** Oper von Verdi. 15.15—17.45 (0,55—3,25).

Abends: C 4. Th.-Gem. 601—700. Uraufführung. **Der Untergang Karthagos.** Drama von Eberhard Wolfgang Möller. 19.30—22.30 (4,55).

Montag, 24. 10. Geschlossene Vorstellung f. d. NSG. „Kraft durch Freude", Abt. Kulturgemeinde. **Fidelio.** Oper von Ludwig van Beethoven. 20—22.30. Kein Kartenverkauf im Staatstheater.

Dienstag, 25. 10. B 4. Th.-Gem. 301—400. Erste Wiederholung. **Der Untergang Karthagos.** Drama von E. W. Möller. 20—23 (4,55).

Mittwoch, 26. 10. A 5 (Mittwochmiete) S 1, 3. Th.-Gem. 501—600. **Rienzi, der letzte der Tribunen.** Große Oper von Richard Wagner. 19—22.45 (5,05).

Donnerstag, 27. 10. D 5 (Donnerstagmiete). Th.-Gem. 901—1000. **Der Zigeunerbaron.** Komische Oper von Johann Strauß. 20—23 (4,55).

Freitag, 28. 10. F 5 (Freitagmiete). Th.-Gem. 701—800. **Wiederaufnahme. Ein Maskenball (Amelia).** Oper von Verdi. 20—23 (5,05).

Samstag, 29. 10. C 5. Th.-Gem. 801—900. **Glück und Glas.** Schauspiel von Heinz Steguweit. 20—22.15 (4,55).

Sonntag, 30. 10. Erste Morgen-Veranstaltung. **Kammertänze.** 11.15—12.30 (0,55—1,55).

Nachmittags. Außer Miete. **Der Zigeunerbaron.** Komische Oper von Johann Strauß. 15—18 (0,55—2,55).

Abends. E 5. Th.-Gem. 2. S.-Gr., und 3. S.-Gr. 2. Hälfte. **Neueinstudierung. Der Postillon von Lonjumeau.** Komische Oper von Ad. Adam. 19.30 bis gegen 22 (5,05).

Montag, 31. 10. Geschlossene Vorstellung für die NSG „Kraft durch Freude", Abt. Kulturgemeinde. **Fidelio.** Oper von Ludwig van Beethoven. 20—22.30. Kein Kartenverkauf im Staatstheater.

Dienstag, 1. 11. B 5. Th.-Gem. 3. S.-Gr., 1. Hälfte. Wiederaufnahme. **Tosca.** Musikdrama von Puccini. 20—22.30 (5,05).

Auswärtiges Gastspiel:

Donnerstag, 27. 10. In Kehl: Flachsmann als Erzieher.

Kammerspiele im Künstlerhaus:

Sonntag, 30. 10. **Eröffnungsvorstellung. Uraufführung. Große Pause.** Komödie von Konrad Beste. 20 bis gegen 22.30 (2,20; 1,70; 1,20).

Neuanmeldungen für die Jahresplatzmiete, Platzsicherung und Sinfoniekonzerte werden bei der Theaterkasse entgegengenommen.

Vorverkaufsstellen:

Werktags: Bad. Staatstheater, Tel. 6288 (10.30—13; 15.30—18 Uhr); Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße 96, Tel. 388; Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 187, Tel. 734; Zigarrenhandlung Brunnert, Kaiserallee 29, Tel. 4351; Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Tel. 503; in Durlach: Karl Schwiers, Musikalienhandlung, Adolf-Hitler-Straße 51, Tel. 458; in Rüppurr: R. Oppenländer, Ettlingerstraße 3, Tel. 3985.

Sonntags: Badisches Staatstheater, Telefon 6288 (11—13 Uhr).

Bilder u. Rahmen
Kunsthandlung **Gerber**
Passage 8

Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!

Funkprogramm vom 23. Oktober bis 26. Oktober

Stuttgart

Sonntag, 23. Oktober:
6.00 Sonntag-Frühkonzert
8.00 Frankfurt: Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, „Bauer, hör zu!" und Gymnastik
8.30 Katholische Morgenfeier
9.00 Deutschlandsender: „Sonntagmorgen ohne Sorgen"
10.00 Morgenfeier der SA.
10.30 „Frohe Weisen"
12.00 Berlin: Musik am Mittag
13.00 Kleines Kapitel der Zeit
13.15 Berlin: Musik am Mittag
14.00 „Vogelhändler und Glückskind"
14.30 „Musik zur Kaffeestunde"
15.30 Chorgesang
16.00 Nachmittagskonzert
18.00 Mannheim: Bruchsal
19.00 Sport am Sonntag
Neue Tanzmusik
20.00 Nachrichten
20.10 „Wie es Euch gefällt!"
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- u. Sportbericht
22.30 Frankfurt: Unterhaltung und Tanz
24.00—2.00 Frankfurt: Nachtkonzert

Montag, 24. Oktober:
5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landw. Nachrichten, Gymnastik
6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten
6.30 Frankfurt: Frühkonzert
7.00—7.10 Frühnachrichten
8.00 Frankfurt: Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik
8.30 „Fröhliche Morgenmusik"
9.20 Für Dich daheim
10.00 Königsberg: Mümmelmann
Hoppelmanns Abenteuer
11.30 Volksmusik und Bauernkalender, Wetterbericht
12.00 Dresden: Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
13.15 Dresden: Mittagskonzert
14.00 „Eine Stund' schön und bunt"
16.00 Uebernahme
18.00 „Gesungen, gestrichen und geblasen"
18.30 Aus Zeit und Leben
19.00 Mannheim:
„Aber jung muß er sein!"
20.00 Nachrichten
20.15 „Stuttgart spielt auf!"
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- u. Sportbericht
22.30 Köln: Nachtmusik und Tanz

Dienstag, 25. Oktober:
5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landw. Nachrichten, Gymnastik
6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten
6.30 Frühkonzert
7.00—7.10 Frühnachrichten
8.00 Frankfurt: Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik
8.30 Köln: Morgenmusik
9.20 Für Dich daheim
10.00 Deutschlandsender: Das tapfere Herz
11.30 Volksmusik und Bauernkalender, Wetterbericht
12.00 Kassel: Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
13.15 Kassel: Mittagskonzert
14.00 „Musikalisches Allerlei"
16.00 Musik am Nachmittag
18.00 Aus Zeit und Leben
19.00 Es klingelt . . .! Es läutet . . .!! Es summt und schellt!!!
20.00 Nachrichten
20.10 Aus der Welt der Oper
21.00 Frankfurt:
„Goethe-Zyklus" „Kindheit und Jugend"
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- u. Sportbericht
22.30 Unterhaltungskonzert
24.00—2.00 Frankfurt: Nachtkonzert

Mittwoch, 26. Oktober:
5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landw. Nachrichten, Gymnastik
6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten
6.30 Köln: Freut euch des Lebens
7.00—7.10 Frühnachrichten
8.00 Frankfurt: Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik
8.30 Breslau: Morgenmusik
9.20 Für Dich daheim
10.00 Königsberg: . . . und gestatten wir uns . . .
11.30 Volksmusik und Bauernkalender, Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
13.15 Frankfurt: Mittagskonzert
14.00 Mannheim: Fröhliches Allerlei
16.00 Wien: „Kaffee verkehrt aus Wien", Die „Wiener Mittwoch-Jause"
18.00 Vor dem Vorhang
18.30 Aus Zeit und Leben
19.00 Herbert Ernst Groh singt
19.15 „Bremsklötze weg!"
19.45 Alma del Bandoneon
20.00 Nachrichten
20.10 Unser Tanzabend
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- u. Sportbericht
22.30 Wien: Musik aus Wien
24.00—2.00 Frankfurt: Nachtkonzert

RADIO
Für Reparatur und neue Apparate geh in das Spezialhaus
ADE
Karlsruhe Tel. 5015
KAISER-ECKE ADLERSTRASSE

Ufa-Theater

Stärker als die Liebe

Nach dem Roman „Die beiden Wildtauben" von Skowronnek mit

Karin Hardt, Leny Marenbach, Paul Wegner, Jvan Petrovich, Paul Richter

4.00, 6.10, 8.30, So. ab 2.00

CAPITOL

Nordlicht

Ein Ufa-Film nach dem Schauspiel „Bären" mit

Hilde Sessak, Ferdinand Marian, René Deltgen, Josef Sieber, Fritz Kampers

Achtung! Heute 23 Uhr
Nacht-Vorstellung!
In unserem Zyklus: Interessanteste Lebensschicksale d. Weltgeschichte

CLEOPATRA
Die Zauberin vom Nil
Die interessanteste Frauengestalt, deren Schicksal Grauen und Bewunderung hervorruft.
Der Dämon Julius Cäsars und Marc Antons
Ein Millionen-Film von überwältigendem Ausmaß!
Karten im Vorverkauf a. d. Kasse

RHEINGOLD
LICHTSPIELE · KNIE-MÜHLBURG
Rheinstr. 78 · 700 Sitzplätze · Telefon 6283

Nicht
Shirley Temple
sondern
100% besser
Carmencita
die Sensation im Regina und das übrige Programm

Regina
KÖNIGIN-BAR

Gewinnauszug

1. Klasse 52. Preußisch-Süddeutsche (278. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag — 20. Oktober 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 50000 RM. 380527
4 Gewinne zu 5000 RM. 217970 346017
4 Gewinne zu 3000 RM. 58278 270297
6 Gewinne zu 2000 RM. 127031 173779 353807
10 Gewinne zu 1000 RM. 32488 89321 188149 339804 387772
14 Gewinne zu 500 RM. 107696 202725 279201 296074 320559 330972 395659
58 Gewinne zu 500 RM. 1706 12061 51973 54750 66833 67455 68530 89244 97260 100868 124956 127205 158690 196617 197239 201384 207265 240270 244607 246415 278910 281867 289961 308716 325218 354715 371271 379648 383860

210 Gewinne zu 200 RM. 995 10217 13838 15500 18635 19695 26308 27020 28729 29184 37474 37881 39476 46548 46643 49571 53390 53639 53940 57940 58180 61359 61606 67623 73865 76252 77369 81473 91936 91993 98034 100196 100871 101993 104256 107347 112942 125807 130567 137300 138532 140491 143486 150827 158705 164271 165637 167639 170508 174637 176517 180951 181716 183446 183933 189971 190060 199352 199501 211636 219388 223716 226636 236719 251030 253272 256156 258231 259978 260891 263002 263666 264336 267012 272890 274769 278171 278269 282684 284316 302750 305635 306831 307382 311665 313778 314483 314963 324886 336411 336631 339923 353725 357824 358038 364106 364360 369636 375862 386471 388345 388980 392088 396145 397147

Außerdem wurden 360 Gewinne zu je 100 RM. und 4332 Gewinne zu je 60 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 100000 RM. 170299
2 Gewinne zu 25000 RM. 227037
4 Gewinne zu 3000 RM. 32603 93864
2 Gewinne zu 2000 RM. 145793
14 Gewinne zu 1000 RM. 19290 123031 175786 192920 254271 279785 358129
24 Gewinne zu 500 RM. 39752 44651 65742 67425 89008 162685 213253 222780 273556 296681 307560 398932
44 Gewinne zu 500 RM. 29325 53702 77281 90152 107107 107797 111170 136262 144158 166856 168920 180538 186913 203123 220242 285802 304784 308139 309899 326490 350666 361647

188 Gewinne zu 200 RM. 4568 10942 12930 13432 14602 18954 22724 30464 31692 33380 35778 36061 45949 52351 59321 63783 64992 69802 71925 78338 83138 90715 92568 94351 96637 100364 100586 101230 104138 105960 107369 112976 115072 117699 120430 124489 125181 129014 130430 137662 141918 145033 145358 147246 149255 152706 160539 160807 168259 171336 176525 179316 181841 182033 186901 198349 201840 204429 207453 208729 219393 225982 226258 227730 233347 234996 239689 244360 251513 252159 255435 258937 261663 271474 276904 289005 291241 299571 305047 306227 308125 314736 321559 337298 351529 351572 364466 366402 369912 375623 390327 397384 398523 398982

Außerdem wurden 414 Gewinne zu je 100 RM. und 4306 Gewinne zu je 60 RM. gezogen.

Die Ziehung der 2. Klasse der 52. Preußisch-Süddeutschen (278. Preuß.) Klassen-Lotterie findet am 18. und 19. November 1938 statt.

Hotel Germania
Jeden Sonntag 4–6½ Uhr — **Tanz-Tee** — Kapelle Schäfer

KONZERT-KAFFEE MUSEUM
Monat Oktober — GASTSPIEL
Franz Viktor Osenegg
Im Wintergarten spielt täglich Kapelle **JAHN** zum Tanz
Konditorei-Kaffee im 2. Stock täglich geöffnet von vormittags 10.00 Uhr bis nachts 1.00 Uhr.

Café Grüner Baum
Täglich spielt **Hugo Strübel** mit seiner **Tanz-Kapelle**

Stellen-Gesuche

Junge Frau sucht Halbtagsbeschäftig. evtl. Buchbinderei. Ang. u. Nr. 4670 an die Bad. Presse

Mädchen
welches schon in Stellung war, in Privathaushalt gesucht. Angebote u. K 41310 an die BP.

Gebr. Schuhe zu vkf. Kindersch. v. 90 Pf. a. Damensch. v. 120 Pf. a. Herrensch. v. 170 Pf. a. Blumenstr. 14, part.

Riesen-Circus Barlay
Karlsruhe - Meßplatz
Circus-Telefon Nr. 15
.. Ein festlicher Abend, eine Erholung, getragen von der Bewunderung, die klassischer Circus stets auslöst: Von der Bewunderung von Leistungen, in denen es keine Vortäuschung nicht existierender Tatsachen gibt ...
Täglich 2 Vorstellungen:
nachmittags 3.30 und abends 8.15 Uhr
Nur noch kurze Zeit!
Preise ab 60 Pfg. — Kinder nachm. halbe Preise
Vorverkauf: Zigarrengeschäft Meyle, Kaiserstr., Ecke Adolf-Hitler-Platz, und Circuskassen
Tierschau: Tägl. ab 10 Uhr vorm. geöffnet
Der Circus ist durch moderne Heißluftanlage geheizt

Meine Leistungen

sollen sprechen ... Sie sollen urteilen!

Ob Anzug oder Mantel —
bei meiner **überwältigend großen Auswahl** in allen Preislagen finden Sie

stets das Richtige
in denkbar besten Qualitäten

Meine Spezialgrößen gewährleisten
auch sehr **starken Herrn** und extra **großen sportlichen Figuren** Anzüge mit hervorrag. Paßform!

Einige Preisbeispiele:

Winter-Ulster
75.- 82.- 98.- 115.- 135.- u. h.

Gabardin-Mäntel
43.- 53.- 58.- 75.- 88.- 98.-

Sacco-Anzüge
68.- 75.- 82.- 88.- 98.-

Maß-Anzüge
138.- 148.- 158.- 175.- 185.- 195.-

¾ fertige Modell-Anzüge
98.- 115.- 123.- 128.- 138.- 152.-
einschließlich Fertigstellung

Gesellschaftskleidung
Smoking — Tanzanzüge 88.- 98.- 110.- 123.- 138.- 158.-

Rud. Hugo Dietrich
Ecke Kaiser- und Herrenstraße

Café Bauer
Samstag, Sonntag — Ratskeller
Tanz im Grinzing

Empfehlungen

Sieben-Wurzeltee
zeigt Ihnen b. Rheuma, Gicht u. Ischias, welche Wunderkraft in den Heilmitteln d. Natur verborg. liegt. Nur echt mit dem Fischzeichen. 1.50 ℳ in allen Apotheken

Kaufgesuche

Gebrauchtes Möbel, für Kinder- oder Tochterzimmer, sowie gebrauchtes Chaiselongue von Privat zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 4671 an die BP.

Kaufe nur gut erhalt. **Bücher** sowie ganze Bibliotheken.
Angeb. unt. Nr. K41178 an die Bad. Presse

Zu vermieten

Gutgehendes
Lebensmittel-Geschäft
günstig auf 1. 11. 38 zu vergeben. Angebote u. Nr. 4663 an die Bad. Presse.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Zähringerstr. 15. III links.

2 Zimmer
Küche, zu vermiet. Auf 1. Nov. beziehb. Karlsr.-Rüppurr, Langestr. 31.

Möbl. Zimmer, zu vermieten, Schützenstr. 68, III rechts.

Zu vermieten
6 Ar Garten
eingefried., Nähe d. Telegr.-Kas. v. sof. Angebote unt. 4667 an die Bad. Presse.

Stellen-Angebote

Ordentlicher Junge findet als
Botengänger
für leichtere Arbeit gute Stelle. Angebote unt. K41406 an die Bad. Presse.

Intellig. Mädchen
für Büro (auch Anfängerin) und Empfang gesucht. Nur handschriftliche Bewerbungen an
Erich Bauer, Kaiserstraße 243

Karlsruher Lebensversicherung A.-G.
— Ursprung 1835 —
Versicherungsbestand über 870 Millionen RM.

Für Karlsruhe und Umgebung suchen wir einen hauptberuflichen

Vertreter

mit guten Umgangsformen und Beziehungen. Ständige Unterstützung nach besonderem System. Angemessene Bezüge. Entwicklungsfähige Stellung. Direktionsvertrag. Bei Bewährung spätere Teilnahme an Pensionseinrichtung möglich.
Bewerber wollen sich am Montag, den 24. Oktober 1938, vormittags zwischen 9 und 11 Uhr, bei der Bezirksdirektion Heimatstadt, Grashofstr. 3, melden.

Bei der heutigen — dreizehnten —

Ziehung der Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld der Stadt Karlsruhe für das Jahr 1938

wurden gezogen:

Buchstabe AA zu 500 RM.

13	24	46	81	106	114	125	199
253	283	304	329	371	376	398	414
415	429	442	535				

Buchstabe A zu 100 RM.

6	30	81	83	146	204	207	265
314	324	378	418	434	446	447	460
517	522	523	525	584	593	627	691
697	703	713	752	816	846	856	938
957	1052	1053	1066	1107	1121	1122	1153
1194	1200	1251	1285	1334	1363	1367	1388
1456	1511	1568	1611	1627	1674	1685	1692
1699	1707	1708	1765	1786	1789	1846	1880
1985	1988	2027	2083	2084	2108	2138	2148.

Buchstabe B zu 50 RM.

24	47	122	131	178	239	251	279
336	394	418	453	460	481	513	528
549	597	612	642	706	772	789	791
801	816	872	874	956	981	1012	1013
1032	1066	1109	1144	1171	1203	1208	1211
1244	1252	1265	1276	1282	1296	1297	1325
1354	1372	1418	1496	1561	1586	1593	1607
1666	1678	1705	1723	1750	1849	1883	1896
1942	1944.						

Buchstabe C zu 25 RM.

9	28	86	93	122	150	154	208
210	211	224	270	308	311	391	437
439	451	475	540	559	621	655	707
771	858	887	923	952	972	982	992
1001	1058	1081	1085	1094	1105	1106	1144
1171	1203	1238	1254	1257	1278	1334	1346
1374	1450	1480	1495	1503	1505	1517	1519
1535	1592	1602	1626	1706	1725	1736	1764
1855	1898	1900	1953	2072	2090	2122	2136
2155	2188	2193	2240	2253	2265	2279	2337
2374.							

Buchstabe D zu 12,50 RM.

3	56	72	73	108	146	154	174
177	226	231	276	283	313	369	438
474	489	492	497	504	522	540	697
744	759	763	817	847	886	906	913
914	939	981	982	986	1006	1009	1035
1038	1077	1092	1164	1187	1198	1253	1307
1331	1355	1358	1404	1474	1486	1582	1634
1654	1667	1693	1697	1707	1728	1730	1756
1789	1833	1848	1864	1889	1904	1912	1923
1938	1947	2000	2071	2101	2125	2188	2235
2240	2395	2398	2424	2522	2581	2626	2642
2650	2659	2676	2690.				

Bei der Einlösung werden für je 100 RM. Nennwert der Auslosungsrechte bezahlt . . . . . 500 RM.
dazu 5% Zinsen für die Jahre 1926—1938, zusammen also 65% . . . . . 325 RM.
somit insgesamt . . . . . 825 RM.

Die Besitzer der gezogenen Auslosungsscheine werden aufgefordert, die Einlösungsbeträge vom 2. Januar 1939 ab gegen Empfangsbestätigung sowie Rückgabe der Auslosungsscheine und eines gleichen Nennbetrages in Schuldverschreibungen der Anleiheablösungsschuld der Stadt Karlsruhe bei der Stadthauptkasse Karlsruhe (Rathaus) schriftlich oder mündlich anzufordern.

Von den bei früheren Auslosungen gezogenen Stücken sind noch nicht eingelöst:

*) **Buchstabe AA, Stücke zu je 500 RM.**
No. 4 (11) = 1/500.— = 500 RM.

Buchstabe A, Stücke zu je 100 RM.
No. 1176 (10), 1359 (10), 1867 (4)
= 3/100.— = 300 RM.

Buchstabe B, Stücke zu je 50 RM.
No. 62 (11), 482 (11), 603 (11), 1052 (10),
1157 (11), 1347 (10), 1670 (8), 1695 (4),
1711 (10), 1770 (7), 1779 (11), 1781 (9),
1827 (9), 1862 (10),
= 14/50.— = 700 RM.

Buchstabe C, Stücke zu je 25 RM.
No. 366 (7), 704 (11), 1060 (10), 1079 (12),
1412 (12), 1427 (11), 1434 (11), 1572 (12),
1636 (1), 1730 (7), 2304 (10), 2328 (7),
2331 (7), 2354 (9), 2365 (7), 2376 (12),
= 16/25.— = 400 RM.

Buchstabe D, Stücke zu je 12,50 RM.
No. 124 (7), 214 (10), 290 (1), 320 (7),
445 (12), 804 (12), 1147 (11), 1485 (12),
1547 (3), 1551 (12), 1665 (11), 1831 (9),
1850 (7), 1863 (11), 1891 (12), 1952 (8),
2040 (10), 2090 (10), 2150 (12), 2151 (11),
2161 (12), 2195 (1), 2204 (5), 2272 (6),
2273 (8), 2298 (10), 2319 (12), 2322 (10),
2333 (8), 2342 (11), 2361 (11), 2382 (12),
2536 (10), 2545 (11), 2552 (12), 2571 (10),
2596 (11), 2653 (12), 2708 (10), 2763 (12),
= 40/12,50 = 500 RM.

*) Die in Klammern beigesetzten Ziffern bezeichnen den Jahrgang der Auslosung, und zwar:
(1) und (2) = 23. 1. 28; (3) = 30. 10. 28; (4) = 8. 10. 29; (5) = 10. 10. 30; (6) = 23. 10. 31; (7) = 14. 10. 32; (8) = 9. 10. 33; (9) = 11. 10. 34; (10) = 8. 10. 35; (11) = 6. 10. 36; (12) = 11. 10. 37.

Karlsruhe, den 10. Oktober 1938.
Der Oberbürgermeister

Des Schwarzwalds wildester Gesell'

Herbstliche Gratwanderung über den Rauhkasten bei Lahr

Um es gleich vorwegzunehmen: der bei der Burgruine Geroldseck an der Straße Lahr—Biberach sich nach Norden erstreckende Bergrücken des Rauhkastens gehört trotz seiner mittleren Höhe — sein Gipfel liegt 640 Meter über dem Meeresspiegel — zu den eigenartigsten und interessantesten Gebilden der gesamten Bergwelt unseres Schwarzwaldes; denn es dürfte in diesem Gebiete kaum eine zweite Erhebung geben, die sich an Wildheit, Unwegsamkeit und Schroffheit mit diesem Berge messen könnte. Hinzu kommt noch, daß seine Vegetation einen fast urwaldähnlichen Charakter besitzt; er macht seinem Namen wirklich alle Ehre. — Dieser Umstand, sowie der auf ihm ruhende Schimmer alter Burgen- und Ritterromantik — auf seinem südlichen Teile liegen die Trümmer einer uralten Burg — reizen uns, ihn trotz seiner Unwegsamkeit zu ersteigen und seinen fast in geheimnisvolles Dunkel gehüllten Gipfelgrat näher zu erkunden.

Von dem stattlichen Dorfe Reichenbach aus beginnen wir unsere Expedition und folgen einem klaren, rasch dahinströmenden Bache durch die Gerent, ein liebliches Tal mit sanft geschwungenen, grünen Matten und freundlichen Gehöften. Bald hinter dem letzten Weiler aber ändert sich das Bild: näher rücken auf beiden Seiten die Höhenzüge heran, schmäler wird der Grund, und zu unserer Rechten erblicken wir nun über uns den sich fast 500 Meter hoch erhebenden Westhang des Rauhkastenrückens in seiner ganzen imposanten Schroffheit. Von dem bequemen Talwege rechts abbiegend, beginnen wir auf einem steinigen Waldwege, den ein munteres Bergbächlein begleitet, den Aufstieg. Prachtvoller Bergwald erhebt sich zu beiden Seiten, kerzengerade Weißtannen, schattige Buchen, feinrindige Bergahorne und zähe Eschen, dazwischen die rötlich schimmernden Säulen alter Föhren und die weißglänzenden Schäfte schlanker Birken, deren Laub sich bereits im ersten Anhauch des Herbstes zu verfärben beginnt. Tiefe, wundersame Stille umfängt uns, nur unterbrochen von dem melodischen Murmeln des Bergwässerleins, dem leisen Seufzen des Windes in den Wipfeln der alten Föhren und dem hellen Katzenschrei eines Bussardpärchens, das hoch oben im seidigen Blau des Herbsthimmels auf golddurchflammten Schwingen seine Kreise zieht. —

Immer steiler und unwegsamer wird der Weg, der sich schließlich in einen schmalen, dem Auge kaum noch sichtbaren Pfad verwandelt. Mühsam sucht unser Fuß auf dem rauhen, geröllbedeckten Boden einen Halt, und oft rutscht er wieder zurück, eine ganze Ladung Schotter in Bewegung setzend; denn der obere Teil des Bergrückens ist gänzlich mit einer tiefen Schicht von Geröll aus Gneis und Porphyr bedeckt. Endlich erreichen wir den ungefähr 100 Meter unterhalb des Gipfelgrates entlang führenden Höhenweg Geroldseck—Gengenbach und werfen während einer Atempause einen Blick in die grüne Tiefe der unter uns liegenden, wilden Bergschlucht. Nun beginnt der letzte, aber auch schwierigste Teil unserer Wanderung; denn der Pfad, den wir jetzt einschlagen, verliert sich schließlich in einer Bergwildnis, und wir müssen nun über Stock und Stein unseren Weg bergauf nehmen. Ueber rollenden Schotter und durch zähes Gestrüpp von Heidekraut, Besenginster und Stechpalmen bahnen wir uns unseren Pfad und stehen endlich auf dem schmalen Grate des Kammes, um nun auf diesem nach Süden entlang zu wandern.

Ein schmaler, kaum sichtbarer, gänzlich verwachsener Pfad über rauhes Geröll und moosbewachsene Felstrümmer führt dort entlang. Hier umfängt uns nun eine grandiose Wildnis: unzählige, fast mannshohe Brombeerstauden, zum Teil noch beladen mit den schwarzglänzenden Früchten, versperren uns mit ihren stachlichen Ranken den Weg, Dickichte aus Bergahorn, Sauerdorn, Stechpalme, Vogelkirsche, Eberesche, Hartriegel und Mehlbeerbaum stellen sich uns entgegen. Mühsam, den Pfad oft erst mit dem Wanderstock freimachend, winden wir uns durch dieses Urwalddickicht und erreichen nun endlich die höchste Stelle des Berggrates, 640 Meter ü. M., der durch einen schön behauenen Steinblock gekennzeichnet ist und gleichzeitig einen geographischen Punkt darstellt. — Hier lassen wir uns in den noch warmen Strahlen der Herbstsonne zur wohlverdienten Rast nieder und haben nun genügend Muse, von hier aus den Bergrücken in der ganzen Großartigkeit seiner wilden Romantik zu übersehen und zu bewundern. Denn der Rauhkasten wächst im Gegensatz zu der großen Masse der für den Schwarzwald im allgemeinen charakteristischen flachen Bergformen mit äußerst steilen und rauhen Hängen zu einem schmalen, fast messerscharfen Grate, auf dem kaum der dort entlangführende Pfad Platz findet, empor, und besonders der Osthang ist so steil, daß das Auge von dem Kammpfade an fast senkrecht abstürzenden Felswänden hinab in die dunkle Tiefe der dichtbewaldeten Talschlucht blickt, durch deren Stämme man tief unten die grünen Matten und roten Dächer des Kinzigtales schimmern sieht, während zur Rechten der Blick weit über Berge und Täler hinweg zu Kandel, Feldberg und Vogesen schweift. —

Nun wollen wir noch den alten Burgtrümmern auf dem Südgipfel einen Besuch abstatten und setzen unsere Kammwanderung fort, bis wir auf die Trümmerstätte stoßen. Uralt müssen sie sein, diese Ueberreste, von denen man in der Hauptsache nur noch die Fundamente erkennen kann, aus wuchtigen Steinblöcken aufgeführt, ein zyklopenartiges Bauwerk, das seinem ganzen Aussehen nach auf das früheste Mittelalter zurückzuführen sein muß. Lange war das Vorhandensein dieser Ruinen unbekannt, erst vor einigen Jahrzehnten wurden sie entdeckt und notdürftig freigelegt. —

Die schrägen Strahlen der untergehenden Sonne dringen matt durch die Zweige der Bäume und umweben die alten, moosbewachsenen Felstrümmer mit geheimnisvollem Schimmer. Geraume Zeit verweilen wir dort im stillen Gedenken an die vergangene Ritterherrlichkeit und steigen nun auf steilem Pfade gegen die Bergruine Geroldseck zu ab.

Ein paar seidene Strümpfe, eine Sohle und einen Absatz hat die Expedition gekostet, aber hochbefriedigt von all dem Erlebten und Geschauten nehmen wir diese Schäden gern in Kauf.

Ernst Zuchors.

Das ist badische Opferbereitschaft!

Stolzer Erfolg der ersten WHW.-Straßensammlung

Das Winterhilfswerk 1938/39 hat mit der ersten Reichsstraßensammlung am letzten Samstag/Sonntag seinen Anfang genommen. Wenn allgemein festgestellt werden konnte, daß die Angehörigen der Deutschen Arbeitsfront, die für die erste Sammlung eingesetzt worden waren, ihre kleinen Büchlein durchweg restlos an den Mann bringen konnten, war schon am letzten Sonntag ein hervorragendes Sammelergebnis vorauszusehen.

Die Erwartungen, die auf die erste Sammlung gesetzt worden waren, wurden jedoch bei weitem übertroffen. Während im Oktober 1937 sich das Ergebnis auf RM. 233 235,19 belief, beträgt das vorläufige Sammelergebnis des letzten Wochenendes in Baden rund RM. 337 000.—

Die Bevölkerung der Grenzmark war immer gebefreudig, wenn es galt, irgendwo helfend einzugreifen und eine Not zu lindern. So ist zu wünschen, daß auch bei den kommenden Sammlungen ein ähnlicher Erfolg erzielt wird wie bei der ersten Sammlung, hat doch das WHW. in diesem Jahre durch die Heimkehr der Ostmark und des Sudetenlandes größere Aufgaben als je zuvor.

Kranken- und Säuglingspflege der NSV

In der nächsten und übernächsten Woche übergeben die Bürgermeister der Stadtgemeinden Kehl und Schwetzingen die Krankenpflege der dortigen Städtischen Krankenhäuser an den Reichsbund der Freien Schwestern und Pflegerinnen e. V. Der Reichsbund ist bekanntlich für Zwecke der Säuglings- und Krankenpflege, für Wirtschaftsführung in Heimen der NS-Volkswohlfahrt abgestellt und ihr untergeordnet. — Die neuen Schwestern des Reichsbundes sind in die Einrichtungen bereits eingezogen. Dem Krankenhaus Kehl wurde die neue Krankenpflegeschule des Reichsbundes für den Gau Baden angeschlossen. Es finden dort jeweils 10 Schwesternschülerinnen ihre Ausbildung,

Tragisches Verkehrsunglück vor Gericht

Zwei blühende Menschenleben vernichtet — Gefängnisstrafe gegen fahrlässigen Kraftwagenlenker

fm. **Bretten**, 22. Oktober (**Eigener Bericht.**)

In einer im Amtsgerichtsgebäude zu Bretten abgehaltenen Sitzung der 4. Großen Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe bildete Gegenstand der Anklage ein tragischer Verkehrsunfall, bei dem am 9. September in Bretten zwei zwölfjährige Knaben, die einzigen Kinder ihrer Eltern, den Tod fanden. Der fahrlässigen Tötung angeklagt hatte sich der 34 Jahre alte, in Schussenried (Württ.) geborene, in Oberdorfelden bei Hanau wohnhafte Kraftfahrer Emil Karl W. zu verantworten. Der Angeklagte, der Familienvater ist, wird beschuldigt, er habe am 9. September gegen 11.45 Uhr vormittags den Lastkraftwagen mit dem Kennzeichen IT 69 562 durch die Weißhoferstraße in Bretten in östlicher Richtung gesteuert und sei kurz vor der Einmündung der Hohkreuzstraße einem ihm entgegenkommenden Lastzug ausgewichen, wobei er die äußerste rechte Seite der Fahrbahn befahren mußte. Obwohl er im Augenblick des Ausweichens nach rechts gesehen habe, daß in einer Entfernung von etwa zehn Metern zwei Knaben auf dem Bordstein des Gehwegs standen, welche nach Osten schauten und deshalb sein Fahrzeug offensichtlich nicht bemerkten, habe er weder Signal gegeben, noch seine Geschwindigkeit wesentlich vermindert, sondern sei mit etwa 40 Kilometer Geschwindigkeit dicht am Gehweg vorbeigefahren. Dadurch wurden die am Gehwegrand stehenden Knaben, die 12jährigen Schüler Gerhard Plöger und Erich Süpfle von dem Winker und der Pritsche des Lastkraftwagens, die von der Straße über den Gehwegrand etwa zwölf Zentimeter hinausragten, erfaßt und zu Boden geschleudert; Plöger erlitt eine Schädelzertrümmerung und Süpfle einen Schädelbruch und innere Verletzungen, an deren Folgen beide noch im Laufe des Nachmittags verstorben sind.

Im Verlaufe der eingehenden Beweisaufnahme wurden fünf Zeugen gehört und ein Augenschein an der Unfallstelle vorgenommen. Der technische Sachverständige, Oberingenieur Helmut Bachmann (Karlsruhe) war der Auffassung, daß der Angeklagte angesichts der schwierigen Verkehrssituation sein Tempo so hätte mäßigen müssen, daß er notfalls sein Fahrzeug auf kürzeste Entfernung hätte zum Stehen bringen können. Bei mäßigerem Tempo hätte es wahrscheinlich keine tödlichen Verletzungen gegeben. Man müsse ihm zugute halten, daß er vielleicht nach 12stündiger freiwilliger Arbeitszeit übermüdet und überarbeitet war.

Der Anklagevertreter vertrat die Auffassung, daß der Angeklagte fahrlässig den Tod der beiden Kinder verschuldet habe. Er mußte sehen, daß die beiden Knaben hart am Gehwegrand standen und dadurch, daß er nach rechts ausbog, aufs schwerste gefährdet wurden, da seine Pritsche so weit hinausstand. Er hat verabsäumt, die Jungens durch ein Signal zu warnen und außerdem nichts unternommen, um etwa, wenn sie nicht zurücktraten, noch vor ihnen zu halten. Uebermüdung des Angeklagten komme strafmildernd nicht in Betracht. Der Angeklagte mußte sich nach 12stündiger Arbeit bei Nacht im Klaren sein über seine körperlichen Fähigkeiten.

Die Strafkammer hatte keinen Zweifel, daß den Angeklagten die Hauptschuld an dem schweren Unfall trifft. Sein Verschulden liegt zunächst in der Geschwindigkeit, die im Verhältnis zur Verkehrssituation zu hoch gewesen ist. Zum Vorwurf ist ihm zu machen, daß er in dieser Situation versäumt hat, ein Signal zu geben. Andererseits darf nicht verkannt werden, daß den Angeklagten nicht die Alleinschuld an dem Unfall trifft. Mitschuldig ist vor allem der entgegenkommende Lastwagenfahrer, der nicht genügend Platz gemacht hat. Ihn trifft ein großer Teil der Schuld. Wäre er ermittelt worden, so hätte er sich mitzuverantworten gehabt. Dies entschuldigt den Angeklagten jedoch nicht in vollem Umfange. Es darf auch nicht übersehen werden, daß die beiden Getöteten ein gewisses Verschulden trifft. Es war unvorsichtig, sich hart an den Straßenrand zu stellen. Außerdem hätten sie auf den Lärm des Lastwagens Rücksicht nehmen und mit einem halben Schritt zurück vermeiden können, daß sie angefahren wurden. Aus diesen Gründen erkannte die Strafkammer wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten abzüglich ein Monat und elf Tage Untersuchungshaft. Der Angeklagte nahm die Strafe an.

Baden-Badener Notizen

Saison-Ausklang an der Oos — Stäwag-Männer feiern ihre Rückkehr zur Stadt

—jwr. **Baden-Baden**, 22. Okt. (**Eigener Bericht.**)

Mit der langsam zu Ende gehenden Herbstsaison darf Baden-Baden, abgesehen vom Septemberende, das sich infolge der weltpolitisch gespannten Lage gerade in der Bäderstadt katastrophal ausgewirkt hatte, sehr zufrieden sein. Der Oktober aber schien einigermaßen Ausgleich zu schaffen. Die meisten Hotels wiesen überraschend starke Besetzung auf, die einige Hotels veranlaßte, ihre Pforten später als vorgesehen zu schließen. Teilweise war die Besetzung stärker als in diesem Sommer.

Die Wintervortragsreihe 1938/39 der Bäder- und Kurverwaltung und des Deutschen Volksbildungswerkes wurde im Großen Bühnensaal des Kurhauses mit einem Vortrag von Prof. Suchenwirth über den „Reichsgedanken in der deutschen Geschichte" feierlich eröffnet. Musikalische Darbietungen des Bannorchesters 111 der HJ., Ansprachen des Kreisobmannes der DAF., Pg. Silbermann und des Ortskulturwalters Pg. Reinle umrahmten die Eröffnungsfeier.

Anläßlich der Rückgliederung der Stäwag waren die Arbeiter, Angestellten und Beamten, die in den Diensten der Stadtgemeinde Baden-Baden stehen, zu einer festlichen Vereinigungsfeier in die Bühnensäle des Kurhauses eingeladen worden. Im Anschluß an die Ansprache von Oberbürgermeister Schwedhelm, der insbesondere die Arbeitskameraden der Städtischen Werke herzlich begrüßte und der nach einem Rückblick auf die wechselvolle und bewegte Geschichte der Rückgliederung Rechnungsdirektor Heinrich dankte, der mit ganzer Kraft und letztem Einsatz oft Tag und Nacht an der Verwirklichung dieser Neuordnung gearbeitet habe, wurde ein kabarettistisches Programm gezeigt, das viel Beifall auslöste. In einer Sammlung für das WHW., die im Anschluß von führenden Herren der Stadtverwaltung durchgeführt wurde, kam der Dank der Anwesenden gegenüber dem Führer zum Ausdruck, dem Oberbürgermeister Schwedhelm zuvor für die Rückführung der Ostmark und des Sudetenlandes in das Reich gedankt und das Versprechen gegeben hatte, weiterhin und in alle Zukunft treu hinter ihm zu stehen. Im Laufe des Abends konnte eine Reihe von Gefolgschaftsangehörigen für 40- bzw. 25jährige Zugehörigkeit geehrt werden.

Die Musikkapelle Geroldsau veranstaltete gemeinsam mit der Musikkapelle Neuweier-Varnhalt ein Volkskonzert zu Gunsten des Sudetendeutschen Hilfswerkes, bei dem klassische Musik und Märsche zum Vortrag kamen. Im Rahmen des Konzertes wurden durch Vereinsführer Ihle mehrere Mitglieder der Kapelle Geroldsau für 40- bzw. 25jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet.

Den Reigen der Kammermusikabende 1938/39 im Kleinen Theater eröffnete das Pozniak-Trio, das Beethovens Trio op. 1, Nr. 2 g-dur, Paul Juons Trio-Miniaturen und Brahms Trio C-dur op. 87 äußerst feinsinnig interpretierte. Das zahlreiche Publikum dankte den Künstlern mit herzlichem Beifall.

Jüdischer Betrüger kommt ins Zuchthaus

Mannheim, 22. Oktober

Die Schöffen verurteilten den 52 Jahre alten jüdischen Betrüger Ludwig Willstätter aus Graben zu einem Jahr und acht Monaten Zuchthaus, der 15. Bestrafung in seinem Leben. Er hat eine Anzahl Leute in betrügerischer Weise um Darlehen oder Anzahlungen auf bestellte Waren geprellt und hat bestellte Waren wohl verschachert, jedoch nicht bezahlt, so daß ihm acht Rückfallsbetrügereien und eine Privaturkundenfälschung nachgewiesen wurden.

Geständiger Brandstifter

Urnau (b. Ueberlingen), 22. Oktober

Der in Untersuchungshaft befindliche Paul Hansler hat außer den Brandstiftungen in der Schönemühle und in der Scheune des Bürgermeisters Rist nun ein drittes Verbrechen eingestanden. Auch der Brand im Anwesen der Geschwister Kutter ist sein Werk. Unaufgeklärt ist noch der Brand im Anwesen Schmidmeister. Hier kann Hansler nicht der Täter sein, da er zu dieser Zeit bereits verhaftet war.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Vom Main zum See / Kleine Nachrichten aus dem badischen Land

Badener am Großglockner abgestürzt

Niederschopfheim bei Offenburg, 22. Oktober.

Der 23jährige Theodor Pfeffer von hier stürzte am Großglockner tödlich ab. Die Leiche wurde am Mittwoch in einem See gefunden.

Mit voller Wucht auf den Kühler eines Autos

Bühl, 22. Oktober.

Ein schwerer Motorradunfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich in der Nähe der Maria-Linden-Kirche bei Ottersweier. Ein Kraftwagen von Offenburg fuhr von Bühl herkommend in Richtung Ottersweier. Bei der Abzweigung der Reichsstraße von der alten Straße fuhr der Fahrer, der nach seinen Angaben durch die beiden Straßenzüge getäuscht worden war, geradeaus auf die alte Straße zu. Im gleichen Augenblick kam ein 32 Jahre alter lediger Motorradfahrer aus Kappelwindeck von Ottersweier her gefahren und rannte so heftig gegen den Kühler des Autos, daß er auf das Verdeck des Wagens geschleudert wurde. Der Arzt der kurz darauf an der Unfallstelle eintraf, konnte nur noch den Tod des Motorradfahrers feststellen.

Badisches Trachtenfest in Berlin

Wieder wird die in Berlin weilenden Badener ein heimatliches Fest zu frohen Stunden vereinigen. Wieder werden aber auch zahlreiche Gäste mit den Badenern feiern. Am 5. November findet in den Festsälen von Kroll das 34. Badische Trachtenfest der Landsmannschaft der Badener in der Reichshauptstadt statt. Trachtenaufmarsch aller deutschen Stämme, Tänze und verschiedene Kapellen füllen eine reichhaltige Feierfolge.

Preisbildung für Wein älterer Jahrgänge

Im Einvernehmen mit dem Reichsernährungsminister hat sich der Reichskommissar für Preisbildung mit einem Vorschlag der Hauptvereinigung der Weinbauwirtschaft einverstanden erklärt, daß für Wein älterer Jahrgänge ein Zuschlag bis zu 10 Prozent im Jahre erhoben wird. Wenn der Wein auf Flaschen gefüllt ist, darf nur ein Zuschlag bis zu 6 Prozent erhoben werden. Soweit vor Erlaß der Preisstopverordnung niedrigere Aufschläge berechnet worden sind, müssen sie beibehalten werden. Etwa genehmigte Preiszuschläge die über diese Regelung hinausgehen, sind zu widerrufen.

Oberst Lindbergh in Friedrichshafen

Friedrichshafen, 22. Oktober.

Oberst Lindbergh, der bekannte amerikanische Ozeanflieger, stattete am Donnerstag in Begleitung des amerikanischen Luftfahrtattachés in Berlin, Major Wanaman, des französischen Kunstfliegers Detroyat, sowie des Oberstabsingenieurs Wendland vom Reichsluftfahrtministerium den Dornier-Werken einen Besuch ab. Nach dem Essen im Kurgartenhotel besuchte Lindbergh das Zeppelin-Museum und anschließend das neue Luftschiff „Graf Zeppelin" in der Halle in Löwental.

*

Heidelberg: Neuer Dozent. Dem Dr. rer. pol. habil. Albert Prinzing wurde die Dozentur für das Fach der Volkswirtschaft und Auslandskunde unter Zuweisung an die Staats- und Wirtschaftwissenschaftliche Fakultät der Universität Heidelberg verliehen.

Waibstadt: 90jähriger Veteran. Altbürgermeister August Wacker, der den Feldzug 1870/71 mitgemacht hat, konnte noch sehr rüstig das 90. Lebensjahr vollenden.

Hausach: Zur großen Armee. Am Donnerstag ist der letzte Altveteran aus dem Krieg 1870/71, der im Ruhestand lebende Bremser Gottfried Ilg, zur großen Armee abberufen worden. Er hat ein Alter von 89 Jahren erreicht.

Müllheim: Im Steinbruch verunglückt. In einem Steinbruch bei Lütschenbach wurde der Arbeiter Walter Friedlin von einem rollenden Steinblock erfaßt und so schwer verletzt, daß er bald nach dem Unfall starb.

Markdorf: Tod durch Hufschlag. Der 27jährige Knecht Willi Rodzus des Erbhofbauern Rist wurde beim Pflügen von einem Pferd getreten und erlitt dadurch so schwere innere Verletzungen, daß nach drei Tagen der Tod eintrat. Der fleißige und überall beliebte Mann stammte aus Groß-Skarzissen am Kreise Tilsit.

Verheerendes Großfeuer in elsässischem Dorf

Straßburg, 22. Oktober

Der bekannte elsässische Tabakort Ebersheim wurde von einem schweren Großfeuer heimgesucht. Zwei Wohnhäuser, drei Scheunen, drei Stallungen mit Anbauten, ein Teil des Viehbestandes, eine ganze Anzahl moderner landwirtschaftlicher Maschinen, große Vorräte an Futtermitteln und Tabak wurden vernichtet. Der Schaden beträgt weit über eine halbe Million Francs. Ueber die Ursache des Brandes war bisher noch nichts genaueres festzustellen.

Personalveränderungen

aus dem Bereich des Ministeriums des Innern

Ernannt:

Regierungsrat Dr. Otto Kersten beim Oberversicherungsamt Karlsruhe zum Direktor; Regierungsassessor Wolfgang Bechtold im Stab des Stellvertreters des Führers zum Regierungsrat; Hilfsärztin Dr. Gertrud Klostermann beim Gesundheitsamt Karlsruhe zum Medizinalrat; Bezirksassistenztierarzt Dr. Oskar Rupp bei der Bezirkstierarztstelle in Pforzheim zum Veterinärassessor; die Oberleutnants der Schutzpolizei Ganns in Karlsruhe und Thomas in Lörrach zu Hauptleuten; Polizeihauptwachtmeister und Oberjunker der Schutzpolizei Hans Gaiser in Mannheim zum Oberleutnant; die Polizeirevierverwachtmeister und Oberjunker der Schutzpolizei Fritz Bürgin, Werner Keller, Ewald Jendhoff in Karlsruhe, Heinz Meher in Baden-Baden und Karl Deichmann in Konstanz zu Leutnants; Verwaltungsinspektor Karl Duttenhofer bei der Landesversicherungsanstalt Baden zum Rechnungsrat; die Verwaltungsinspektoren Fr. Ditton bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch und Heinrich Wolf bei der Badischen Gebäudeversicherungsanstalt zu Verwaltungsoberinspektoren; Revisionsinspektor Hermann Pfister beim Bezirksamt Wolfach zum Revisionsoberinspektor; Verwaltungspraktikant Karl Kölsch bei der Landesversicherungsanstalt Baden zum Verwaltungsinspektor; die Verwaltungsassistenten Jakob Wegele beim Ministerium des Innern und Ernst Wüstner beim Bezirksamt Karlsruhe zu Verwaltungssekretären; Kanzleiassistent Egon Braun beim Bezirksamt Sinsheim und Bürogehilfe Alfred Forster beim Bezirksamt Pforzheim zu Verwaltungsassistenten.

Planmäßig angestellt:

Werkführer Ferdinand Herb bei der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen.

In den badischen Staatsdienst übernommen:

Angestellter Werner Günther bei der städtischen Sparkasse Karlsruhe als Polizeiverwaltungsanwärter.

Zurruhegesetzt infolge Erreichung der Altersgrenze:

Verwaltungsinspektor Karl Philipp beim Bezirksamt Pforzheim; Gendarmerieobermeister Wilhelm Brunner in Adelsheim; Gendarmeriehauptwachtmeister Heinrich Zaiß in Achern; Kanzleisekretär Georg Heidenreich beim Bezirksamt Mannheim.

Erste geistliche Abendmusik in Lörrach

Zu Beginn des diesjährigen Konzert-Winters erließ der Dirigent des Motettenchores Lörrach, Dr. Rieber, eine grundsätzliche Verlautbarung, in der er als eines der künstlerischen Hauptziele des Chores die Bekämpfung eines überlebten Konzertbetriebes und die Wiederherstellung „einer sinnvollen inneren Bindung an das Leben" aufstellt. Auf dieser Linie liegt die nunmehr stattfindende Einordnung der geistlichen Abendmusiken in den Kreislauf des Jahres, die „inhaltliche Beziehung von Musik und Zeit im Jahreslauf".

Die erste Aufführung am 9. Oktober war als Erntedankfeier gedacht. Durch die einige Tage vorher erfolgte Rettung des Friedens bekam gerade diese Aufführung einen Hintergrund von einzigartiger Größe und wurde für alle Hörer nach den Tagen der Spannung zu einem erlösenden Aufatmen von künstlerischem Ausmaß.

Den ersten Hauptteil des Abends bildete das „Laudate pueri Dominum" von Händel für Sopransolo, gemischten Chor, Orchester und Orgel. Das Werk gelangte in wirkungsvoller Geschlossenheit zur Wiedergabe. Gunthild Weber, Berlin, als Sopran, erwies sich als Stimme von edler und verständnisvoller Maß-Setzung und Fülle.

Das darauffolgende „Dettinger Tedeum" von Händel für Baß-Solo, Soloquartett, Chor, Orchester und Orgel zeigte Hingabe und durchgearbeitete Leistung, blieb aber als Ganzes hinter dem „Laudate" zurück, was wohl am meisten auf das dem Werke anhaftende Fehlen eines dramatischen Mittelpunktes zurückzuführen ist. Karl Theo Wagner, Luzern, sang die Baß-Solo-Teile mit einer vor allem den lyrischen Gehalt voll ausschöpfenden warmen Einfühlung. Der Dirigent hatte anstelle des ursprünglichen englischen Textes den deutschen Wortsatz nach Luther unterlegt.

Eingeleitet und verbunden waren beide Stücke durch je ein Konzert in g-moll von Händel für Orgel (gespielt von Herbert Haag, Heidelberg) und Orchester. Letzteres unter Konzertmeister Karl Ahles war verstärkt durch Mitglieder der Basler Orchestergesellschaft und des Basler Kammermusikorchesters.

Für die künstlerische Leistungsfähigkeit des Motettenchores und Anerkennung seiner Ziele spricht die Tatsache, daß der Chor zu Aufführungen in anderen badischen Städten verpflichtet wurde.

Alfred Holler

Wie wird das Wetter?

Vorwiegend heiter · Starke Temperaturschwankungen

Unter dem Einfluß des kräftigen, von Süddeutschland bis nach Skandinavien sich erstreckenden Hochdruckgebietes, hält in unserem Gebiet das heitere Herbstwetter mit den starken Temperaturschwankungen und verbreiteten Frühnebelbildungen an.

Voraussichtliche Witterung bis Samstag abend: Vorwiegend heiter, tagsüber mäßig warm, nachts immer noch sehr kühl, in Hochlagen leichter Frost. Winde um Ost.

Für Sonntag: Noch keine wesentliche Verschlechterung. Weitere Erwärmung und zeitweise heiter.

Rheinwasserstände

Waldshut	218	— 2
Rheinfelden	198	— 1
Breisach	82	+ 3
Kehl	208	— 10
Karlsruhe-Maxau	350	— 10
Mannheim	250	— 7
Caub	158	— 8

Wer Lodix für sein Schuhwerk nimmt,
der pflegt und schützt es ganz bestimmt!
Lodix zur Schuhpflege
QUALITÄTS-ERZEUGNIS DER SIDOL-WERKE, KÖLN

Copyright by Franck's Pressedienst, Stuttgart

Frau in Gefahr

Roman von Agathe Christie

33. Fortsetzung.

Wir waren indessen angekommen; Emmott fordert Herrn Poirot auf, sich in seinem Zimmer zu waschen und nahm ihn mit. Ich eilte über den Hof in mein Schlafzimmer. Ungefähr mit den beiden andern kam ich wieder heraus, und wir alle waren auf dem Weg ins Speisezimmer, als Pater Lavigny unter der Türe seines Zimmers erschien und Herrn Poirot bat, noch rasch bei ihm einzutreten.

Emmott und ich gingen miteinander ins Speisezimmer, wo die andern schon beisammen waren.

Wir waren im Begriff, uns zu setzen, und Mercado hatte den Boy weggeschickt, Pater Lavigny zu holen, als wir alle durch einen schwachen, gedämpften. Schrei erschreckt wurden.

Wir fuhren alle in die Höhe; Fräulein Johnson wurde totenbleich und sagte: „Was war das? Was ist geschehen?"

In diesem Augenblick kamen Poirot und Pater Lavigny herein.

„Wir dachten, jemand sei verletzt worden", sagte Fräulein Johnson.

„Bitte tausendmal um Verzeihung, Fräulein Johnson", rief Poirot. „Es ist meine Schuld. Pater Lavigny erklärt mir einige Täfelchen, ich trage eines zum Fenster, um besser zu sehen — schaue nicht, wo ich gehe, und stoße mir die Zehe an, das tut höllisch weh, und ich schreie auf."

Dann wurde nur noch von den Ausgrabungen gesprochen.

Nach dem Kaffee gingen wir ins Wohnzimmer, und die Herren gingen, mit Ausnahme von Pater Lavigny, wieder zu den Ausgrabungen.

Der Pater führte Poirot in das Ankleidezimmer, und ich ging mit. Ich kannte nun schon alles recht gut und fühlte sogar einen gewissen Stolz, als Pater Lavigny den goldenen Becher herunternahm und Poirot ihn sehr bewunderte.

„Wie schön! Was für ein Kunstwerk!"

Pater Lavigny stimmte eifrig zu und begann mit wirklicher Begeisterung und Sachkenntnis auf die Schönheiten aufmerksam zu machen.

„Heute ist kein Wachs darauf", sagte ich.

„Wachs?" Poirot starrte mich an.

„Wachs?" Pater Lavigny tat das gleiche.

Ich erklärte, wie ich zusammen mit Frau Leidner das Wachs entdeckt hatte.

„Ah, ich verstehe", sagte Pater Lavigny. „Ja, ja, Kerzenwachs!"

Dann kam die Rede auf die mitternächtliche Störung von damals. Die beiden Männer vergaßen meine Anwesenheit und verfielen ins Französische, worauf ich sie verließ und ins Wohnzimmer zurückkehrte.

Frau Mercado stopfte die Socken ihres Gatten, und Fräulein Johnson las in einem Buch.

Nach einer Weile setzte sich Poirot zu uns, Pater Lavigny entschuldigte sich, daß er zu arbeiten habe.

„Ein sehr interessanter Mann", sagte Poirot, als er gegangen war. Dann kam das Gespräch wieder auf archäologische Themen. Fräulein Johnson holte aus einem Schrank ein Blatt mit alten Siegel-Abdrucken, die man mit Plastilin angefertigt hatte.

Poirot drehte ein Kügelchen der Masse zwischen den Fingern. „Da brauchen Sie eine Menge Plastilin, Fräulein Johnson?" sagte er. Er stellte immer so merkwürdige Fragen.

„Ziemlich viel. Wir haben dieses Jahr mehr als sonst verbraucht — ich kann mir eigentlich kaum vorstellen, wie. Aber unser halber Vorrat ist schon fort."

„Wo wird es aufbewahrt, Mademoiselle?"

„Hier —, in diesem Schrank."

Sie zeigte ihm das Fach, in dem auch Durofix, photographisches Zubehör und Papiervorräte aufbewahrt wurden.

Poirot bückte sich. „Und das — was ist das, Fräulein Johnson?"

Er hatte tief in den Schrank gegriffen und einen merkwürdig zerknitterten Gegenstand herausbefördert.

Als er ihn glättete, sahen wir, daß es eine Art Maske war, auf der Augen und Mund mit farbiger Tinte roh aufgetragen waren, das Ganze war mit Plastilin grob überschmiert.

„Das habe ich nie gesehen. Wie ist es da hineingelangt? Und was soll das überhaupt sein?" sagte Fräulein Johnson.

„Wie es hineingekomemn ist? Nun, das war doch ein gutes Versteck! Und was es ist — das sollte auch nicht schwer zu bestimmen sein. Es ist das Gesicht, das Frau Leidner beschrieb. Das gespenstische Gesicht, das sie in der Dämmerung vor ihrem Fenster sah — an dem kein Körper hing."

Frau Mercado stieß einen kleinen Schrei aus.

Fräulein Johnson war weiß bis an die Lippen. Sie murmelte: „Also war es nicht Einbildung, es war ein böser Streich! Wer kann ihr ihn gespielt haben?"

„Ja", rief Frau Mercado. „Wer konnte so etwas Böses, Böses getan haben?"

Poirot antwortete nicht; er sah finster aus, als er in das nächste Zimmer ging, mit einer leeren Pappschachtel zurückkehrte und die zerknitterte Maske hineinlegte.

„Das muß die Polizei sehen", erklärte er.

„Es ist entsetzlich", sagte Fräulein Johnson leise. „Entsetzlich!"

„Glauben Sie, daß hier herum alles versteckt ist?" rief Frau Mercado plötzlich mit schriller Stimme. „Vielleicht auch die Waffe — mit der sie erschlagen wurde — noch ganz voll Blut. — Oh! Ich habe Angst — ich habe Angst ..."

Fräulein Johnson packte sie bei der Schulter. „Still", sagte sie erregt. „Dr. Leidner ist da. Wir dürfen ihn nicht noch mehr aufregen."

Das Auto war in der Tat in diesem Augenblick in den Hof eingefahren. Dr. Leidner stieg aus, kam direkt herüber und ins Wohnzimmer herein.

Er sah erschöpft aus und sehr gealtert.

Er sagte ruhig: „Das Begräbnis ist morgen um elf Uhr. Major Deane wird den Gottesdienst abhalten."

Frau Mercado stammelte etwas und lief aus dem Zimmer.

Dr. Leidner sagte zu Fräulein Johnson: „Sie kommen, Anne?"

Und sie erwiderte: „Natürlich, mein Lieber, wir kommen alle. Selbstverständlich."

Sonst sagte sie nichts, aber ihr Gesicht drückte aus, was sie nicht imstande war zu sagen. Seine sorgenvollen Züge wurden ganz hell von Zuneigung und Freundlichkeit.

„Liebe Anne", sagte er. „Sie sind mir ein so wundervoller Trost und Beistand. Meine liebe, alte Freundin."

Er legte seine Hand auf ihren Arm, und ich sah, wie ihr das Blut ins Gesicht stieg, während sie, rauh wie immer, brummte: „Ist schon gut."

Jedoch ich sah einen flüchtigen Ausdruck ihrer Augen und wußte, daß Anne Johnson während dieses Augenblicks eine vollkommen glückliche Frau war. Da blitzte noch ein Gedanke in mir auf. Vielleicht würde nach dem natürlichen Verlauf der Dinge jetzt eine neue, glückliche Wendung erfolgen. Es war vielleicht nicht recht, an so etwas nur zu denken, bevor das Begräbnis stattgefunden hatte, aber schließlich wäre es doch eine gute Lösung gewesen. Er hatte sie sehr gern, und es bestand kein Zweifel, daß sie ihn liebte.

Dann begrüßte Dr. Leidner Herrn Poirot und fragte, ob er Fortschritte gemacht habe.

Fräulein Anne Johnson stand hinter ihrem Chef und blickte Poirot flehend an — es war klar, daß sie ihn bat, nichts von der Maske zu sagen.

Poirot ging darauf ein. „Die Dinge gehen langsam vorwärts, Herr Doktor", sagte er.

Dann empfahl er sich nach ein paar gleichgültigen Worten.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK · Baden-Württemberg

Kredit oder Anleihe?

Die Lieferkredite, die Deutschland in der jüngsten Vergangenheit an die Türkei und an Polen gewährt hat, haben nicht nur in Deutschland, sondern vielleicht in noch stärkerem Maße in dem Deutschland nicht freundlich gesinnten Ausland eine überaus starke Beachtung gefunden. Das ergibt sich aus der einfachen Ueberlegung, daß in den westlichen Demokratien nicht verstanden wird, um was es hier geht. Man hat in den letzten Jahren nur sehr wenig Verständnis für die deutschen wirtschaftlichen Maßnahmen aufgebracht; vor allem war die Devisenbewirtschaftung für viele nach liberalistischen Gesichtspunkten ausgerichtete Wirtschaftler eine Maßnahme, die unklar blieb und scharf verurteilt wurde, weil sie das eingebürgerte Spiel der Kräfte im Goldautomatismus und im zwischenstaatlichen Kapitalverkehr verhinderte. Man hat nicht verstanden, daß das Reich aus einer Zwangslage heraus handeln mußte, in die es durch das Verhalten seiner Gläubiger gebracht worden war.

Es ist daher auch nicht weiter verwunderlich, daß die schärfste Ablehnung aus den Vereinigten Staaten kam und kommt — der Staatssekretär des Auswärtigen, Cordel Hull, meinte sogar kürzlich, daß das deutsche Außenhandelssystem entgegen allen zutage tretenden Tatsachen zu einer Beschränkung des zwischenstaatlichen Güteraustausches führe! —, während die Engländer mit ihrer jahrhundertealten Erfahrung auf wirtschaftlichem Gebiet sich zwar in ihrer Presse nur ausnahmsweise zu einem Verstehen durchringen konnten, immerhin aber ein Zahlungsabkommen mit dem Reich vereinbarten, das in den vergangenen Jahren vorzüglich gearbeitet hat.

Den Ansatzpunkt für die gegenwärtigen Kritiken bilden weitgehend die beiden Lieferkredite an die Türkei und Polen. Auch die westlichen Demokratien sind in der Vergangenheit Agrarstaaten wirtschaftlich „zu Hilfe" gekommen. Sie haben Anleihen gewährt, von denen jeder im eigenen Lager wußte, daß sie keinen wirtschaftlichen Hintergrund hatten, sondern ausschließlich politisch bedingt waren. Die Anleihe nehmenden Länder sollten in ein irgendwie geartetes Abhängigkeitsverhältnis gebracht werden. Man war sogar bereit, zuzugeben, daß die hingegebenen Kapitalien häufig von vornherein als verloren anzusehen waren. Das machte nichts, denn die Früchte sollten ja nicht auf dem Wirtschaftssektor, sondern im politischen Spiel der Kräfte geerntet werden. Es liegt nahe, daß die gleichen Anleihegeber gegenwärtig durch nichts davon zu überzeugen sind, daß es sich bei den deutschen Lieferkrediten um grundsätzlich andere Dinge handelt. Hier soll und wird keine politische Abhängigkeit konstruiert, hier wird ausschließlich eine Basis für eine Hebung des Güteraustausches geschaffen, hier hilft ein Industriestaat — wie es in der Vorkriegszeit üblich war — befreundeten Ländern mit vorzugsweise agrarischer Produktion. Gleichzeitig übernehmen diese Staaten — das ist der Unterschied zu den politischen Anleihen der Nachkriegszeit — keine neuen finanziellen Verpflichtungen an das Ausland, sondern sichern gerade durch den Kredit einen zusätzlichen Export landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Diese Dinge liegen im Grunde so klar, daß es unverständlich bleibt, warum es nicht möglich ist, das allgemeine Mißtrauen der demokratischen Wirtschaftler zu beseitigen. Sie werden aber im Interesse einer Befriedung des Welthandels, um den sie sich doch angeblich große Sorgen machen, daran gewöhnen müssen, umzulernen und nicht in jeder Frage ihre eigenen Gedanken bei der Gewährung von Anleihen an andere Länder auf klare Handelsgeschäfte Deutschlands zu übertragen. Ein für alle Mal: es geht hier nicht um die Schaffung von politischen Allianzen; es geht ausschließlich um einen sauberen Güteraustausch, durch den der Lebensstandard der Völker gehoben wird.

Wirtschaftsautarkie in Holland?

In aller Unauffälligkeit hat die holländische Regierung dem Parlament jüngst eine Aenderung zum neuen Ermächtigungsgesetz zugeleitet, in dem sie die Generalvollmacht zur Führung einer „mäßig protektionistischen" Zollpolitik fordert. Damit erscheint das Wort „Schutzzoll" seit langen Menschenaltern erstmals in einem holländischen Gesetzestext.

Dem, der die holländische Wirtschaftspolitik der letzten Jahre verfolgt hat, ist das zielbewußte Streben der Regierung zur „Verstärkung des wirtschaftspolitischen Arsenals" nicht fremd. Auch die Art, wie diese Generalvollmacht vom Parlament erfragt wird, ist nicht weiter verwunderlich. Praktisch hat sich der Parlamentarismus hier zu Lande seit langem aus der tätigen Mitarbeit an der Regierung bescheiden zurückgezogen, und wenn jetzt die Vollmacht zur Einleitung einer schutzzöllnerischen Politik beschleunigt in einem besonderen Gesetz angefordert wird, das seinerseits als Abänderung einer Regelung gedacht ist, die selbst noch nicht einmal Gesetz geworden ist, so ist dies im Grunde genommen nur eine Bestätigung der Bedeutungslosigkeit des Parlamentes. Die bisherigen Pressekommentare lassen bereits erwarten, daß die Regierung die Vollmacht erhalten wird. Damit hat sie sich verfassungsrechtlich alle Voraussetzungen zur Führung einer diktatorischen „gepanzerten" Handelspolitik verschafft.

Alle Wirtschaftler des Landes weisen darauf hin, daß der internationale Güteraustausch nicht mehr im Zeichen des Freihandels steht. Sie machen der Regierung nunmehr den Vorwurf, daß sie es übersähe, daß Holland ein Land mit intensiver Exportwirtschaft ist. Tatsache ist, daß Holland exportieren muß. Seine Landwirtschaft, von der fast die Hälfte seiner Bevölkerung lebt, erzeugt weit mehr, als im Lande verbraucht werden kann. Allerwegen muß der Staat eingreifen, aufkaufen, stützen und unterstützen, um seiner landwirtschaftlichen Bevölkerung ein Existenzminimum zu sichern. Wenn die Regierung nun die weitere Industrialisierung des Landes erstrebt, fördert und stützt, also die Einfuhren drückt, so schneidet sie im gleichen Maße für seine Landwirtschaft die Ausfuhrmöglichkeiten ab. Ob sich die anderen Länder auf die Dauer ihrerseits eine steigende Passivierung ihres Handelsverkehrs gefallen lassen, dürfte gleichfalls recht zweifelhaft erscheinen. Aus diesen Erwägungen heraus macht die praktische Wirtschaft der Römisch-Katholischen Partei den Vorwurf, mit ihrem Plan der erhöhten Arbeitsbeschaffung durch Industrialisierung des Landes in der Endwirkung keine Arbeitsgelegenheit zu schaffen, sondern nur die bestehende zu verschieben.

Wertpapier- und Warenmärkte

BERLIN: Aktien ruhig, aber freundlich, Renten unverändert

Berlin, 21. Okt. (Funkspruch.) Obwohl auch heute wieder einzelne Marktgebiete bevorzugt waren und das Geschäft vorerst keine nennenswerte Belebung aufwies, war an den Aktienmärkten allgemein eine etwas ausgeglichenere Kauftätigkeit zu verzeichnen. Die Umsätze hielten sich jedoch zumeist in engen Grenzen, so daß bereits kleine Abgaben genügten, um auch Kursrückgänge auszulösen. Bemerkenswert ist jedoch, daß vielfach nach Festsetzung der ersten Kurse Kaufaufträge an den Markt gelegt wurden, die auch in den anfangs schwächer veranlagten Werten Kursbesserungen zur Folge hatten.

Im variablen Rentenverkehr stieg die Reichsaltbesitzanleihe auf 130,87 gegen 130¾. Die Kommunalumschuldung notierten dagegen mit 93,90 um 5 Pfg. niedriger.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 21. Okt. (Funkspruch.) Am Freitag ging es am Geldmarkte recht ruhig zu. Die Lage war aber nahezu unverändert. Die Sätze für Tagesgeld stellten sich daher wiederum auf 3½—3¾%. Das Anlagegeschäft gestaltete sich merklich ruhiger als am Vortage. Das Interesse für Solawechsel und Reichsschatzanweisungen hielt zwar im begrenzten Umfange an, jedoch war die Kauftätigkeit verhältnismäßig schwach. Der Privatdiskontsatz blieb mit 2,62½% unverändert.

Im internationalen Devisenverkehr waren gegenüber den Frühkursen zumeist keine nennenswerten Schwankungen festzustellen. Der Schweizer Franken ging allerdings in London auf 20,95¾ (20,93½) zurück, während das Pfund z. T. etwas gebessert war.

Karlsruher Wochengroßmarkt

Großhandelspreise am 21. Okt. in Mark und wo nicht anders angegeben für 1 Zentner. Kartoffeln gelbe 3,25, Rosenkohl 18—20, Blumenkohl 15—20, Stück 0,10—0,40, Rotkraut 5—6,50, Weißkraut 3—4, Wirsing 5—6,50, Spinat 8—10, Bohnen grüne 10—18, gelbe 13—18, Karotten Bund 0,05—0,07, Rüben gelbe (Mohrrüben) 4—5, Rüben rote 4—6, Rüben weiße 4—4,50, Kohlrabi Bund 0,10—0,12, Kopfsalat Stück 0,05—0,10, Endiviensalat Stück 0,08—0,08, Feldsalat 35—40, Meerrettich 33—40,, Rettich Stück 0,03—0,08, Rettich Bund 0,05—0,07, Radieschen Bund 0,04—0,05, Sellerie Stück 0,05—0,40, Salatgurken Stück 0,15—0,60, Tafeläpfel 21—28, Tafelbirnen 19,20, Trauben inl. 27, bulg. 32—38, ungar. 24,50, Bananen kamerun. 29,60, kanar. Inf. 30, westind. 25,60, Orangen brasil. 24, Zitronen span. Stück 0,07—0,12, ital. 0,03—0,045, Tomaten 8—14, Zwetschgen inl. 23,50, bulgar. 26,50.

Der Großmarkt am Freitag war mit Rosenkohl, Blumenkohl, Weiß- und Rotkraut, Wirsing, Spinat, Kartoffeln, gelben und roten Rüben, Endiviensalat, Meerrettichen, Rettichen nach Bund, Bananen und Zitronen bei befriedigender Nachfrage gut versorgt. Befriedigendes Angebot und Nachfrage herrschte bei gelben Bohnen, Karotten, Kopfsalat und Salatgurken. Bei Aepfeln, Birnen, Trauben, Orangen und Zwetschgen überstieg die Nachfrage das Angebot. Gut war Angebot und Nachfrage bei grünen Bohnen, Sellerie und Tomaten. Das Ausland war vertreten: Ungarn mit Trauben, Kamerun, Kanarische Inseln und Westindien mit Bananen, Spanien und Italien mit Zitronen, Brasilien mit Orangen und Bulgarien mit Trauben und Zwetschgen.

Baumwolle

Bremen, 21. Okt. (Funkspruch.) Baumwolle-Schlußkurs. American Universal Standard 28 mm loco 10,37 Dollarcents je lbs.

Metalle

Berlin, 21. Okt. (Funkspruch.) Metallnotierungen (in RM. für 100 kg). Original-Hütten-Aluminium 98—99%, in Blöcken 133, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99% 137, Fein-Silber 36,80—39,80.

Berlin, 21. Okt. (Funkspruch.) Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei und Zink (in RM. für 100 kg). **Kupfer,** Tendenz fester, Oktober bis März, Brief 59 nom., Geld 59; **Blei und Zink,** Tendenz stetig, Preise unverändert.

Londoner Goldpreis

Der Londoner Goldpreis betrug am 19. Oktober 1938 für eine Unze Feingold 145 sh 8½ d = 86,7693 RM., für ein Gramm Feingold demnach 56,2155 Pence = 2,78970 RM.

Humboldt-Deutzmotoren AG, Köln

Die Humboldt-Deutzmotoren AG., Köln, das große Verarbeitungs-Unternehmen des Klöckner-Konzerns, berichtet für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1937/38 über eine unverändert günstige Beschäftigung ihrer Werke. Da die Leistung der eigenen Gießerei den steigenden Gußbedarf nicht mehr decken konnte, hat die Gesellschaft den Betrieb der AG Isselburger Hütte vorm. Johann Nering Boegel & Cie. in Isselburg durch den Erwerb der Aktienmehrheit ihren Zwecken nutzbar gemacht. Die Zahl der Gefolgschaft stieg von 15 111 am Ende des Vorjahres auf über 18 000. — Der Jahresertrag erscheint mit 80,98 Mill. RM. (71,04 Mill. RM. bei andererseits 7,60 Mill. RM. übrigem Aufwand). Daneben erbrachten Erträge aus Beteiligungen 0,76 (0,01) und außerordentliche Erträge 0,32 (0,39) Mill. RM. Demgegenüber erforderten Löhne und Gehälter 45,50 (39,55), soziale Aufwendungen 4,79 (4,02), Zinsen 1,64 (1,86), Steuern 14,29 (7,61), Beiträge an Berufsvertretungen 0,24 (—), außerordentliche Aufwendungen 2,81 (—) Mill. RM. Nach Vornahme von 9,26 (8,09) Mill. RM. Abschreibungen auf Anlagen und Beteiligungen (i. V. außerdem noch 0,17 Mill. RM. andere Abschreibungen) sowie nach Zuwendung von 1 Mill. RM. zur „Peter-Klöckner-Stiftung" ergibt sich einschließlich 530 450 (496 924) RM. Vortrag ein Reingewinn von 3 059 735 (3 034 565) Reichsmark, aus dem nach Bildung einer Sonderrücklage von 600 000 Reichsmark eine Dividende von 6 Prozent auf das AK von 32,5 Mill. RM. verteilt und der Restgewinn vorgetragen werden soll (i. V. erhielten die nom. 26 Mill. RM. alten Aktien eine Dividende von 6 Prozent, während auf die jungen Aktien von nom. 6,5 Mill. RM. eine solche von 3 Proz. verteilt wurde; 639 288 RM. wurden zur Erhöhung der gesetzlichen Rücklage auf 10 Prozent des AK verwendet.

*

Die Deutsche Reichspost hat ab sofort **im Verkehr mit dem Sudetenland** die deutschen **Inlandsgebühren** für Briefe, Postkarten und Telegramme eingeführt.

Tagesspiegel

Die **Handelsbilanz** des Altreichs schließt **im September** mit einem Einfuhrüberschuß von 43,2 gegenüber 37,6 Mill. RM. im Vormonat ab. Im Außenhandel Großdeutschlands ergibt sich bei einer Einfuhr von 492,7 und einer Ausfuhr von 441,8 Mill. RM. ein Einfuhrüberschuß von 50,8 gegen 64,5 Mill. RM. im August. Gegenüber dem Vormonat war die Einfuhr um 16,9 und die Ausfuhr um 3,2 Mill. RM. niedriger.

Auf Grund einer Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan werden mit sofortiger Wirkung die **Vollmachten des Reichskommissars** für **die Preisbildung auf die sudetendeutschen Gebiete** ausgedehnt. Eine weitere Anordnung regelt den Zahlungsverkehr zwischen dem bisherigen Reichsgebiet und den sudetendeutschen Gebieten, ferner zwischen letzteren und dem Ausland sowie die Warenausfuhr aus dem Ausland in die sudetendeutschen Gebiete.

Zur Erleichterung des Abschlusses von Brotgetreidelieferungsverträgen hat der Beauftragte für den Vierjahresplan eine **Verordnung über die Regelung der Bevorschussung von Brotgetreide** erlassen. Durch diese Bestimmungen wird Gelegenheit gegeben, den künftigen Getreideabsatz schon jetzt zu sichern und die Zwischenzeit durch eine 70prozentige Bevorschussung der zu liefernden Getreidemenge zu überbrücken.

In Italien ist die **Erzeugung des synthetischen Kautschuks** schon soweit angelaufen, daß den Militärbehörden eine Reihe von Automobilreifen zur Erprobung zur Verfügung gestellt werden kann.

Maßgebende polnische Großhandelskreise bemühen sich, den **Gdinger Hafen den tschechischen Uebersee-Interessen** dienstbar zu machen.

Im Laufe dieser Woche verläßt der größte Teil der deutschen **Walfangflotten** den Hamburger Heimathafen, um zu Beginn der diesjährigen Fangzeit (8. Dezember) rechtzeitig in den Fanggebieten der Antarktis einzutreffen.

Ein Runderlaß des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ordnet wie alljährlich für **3. Dezember 1938** eine allgemeine **Viehzählung** an.

Das Internationale Kupferkartell teilt mit, daß mit Wirkung vom 15. 10. 1938 ab fürs erste sämtliche **Produktionsbeschränkungen** für **Kupfer aufgehoben** werden.

Angesichts der guten Ernte in den meisten Gebieten, die unter der Hoheit der **chinesischen** Nationalregierung stehen, sind Schritte unternommen worden, die eine weitere **Einfuhr** entbehrlicher **Nahrungsmittel verhindern** sollen.

Berliner Börse

Variable Werte 21. Oktober 1938

	20. 10.	21. 10.
Steuergutsch. Durchschnitt		
Altbesitz	130.6	130.9
Industrieaktien		
Akkumulatoren	—	215.0
A. E. G.	120.2	121.1
Asch. Zellstoff	—	124.0
Bay. Motoren	146.7	147.2
J. P. Bemberg	139.0	139.1
Berger Tiefbau	150.9	151.0
Bekula	162.0	162.0
Berl. Maschinen	132.7	133.0
Braunkohl. Brk.	191.0	—
Bremer Wolle	—	169.7
Buderus	113.5	114.0
Charl. Wasser	115.0	115.1
Chem. Heyden	143.0	141.5
Cont'l. Gummi	207.5	208.0
Daimler Benz	138.9	138.9
Demag	148.2	148.7
Dt. Atlanten		—
Dt. Conti Gas	115.0	115.2
Dt. Erdöl	130.4	131.0
Dt. Linoleum	159.0	161.7
Dt. Telefon	—	—

	20. 10.	21. 10.
Dt. Waff. u. Mun	154.0	—
Dt. Eisenhandel	145.0	146.0
Chr. Dierig	183.0	184.5
Dortm. Union	—	208.5
Eintracht Brk.	—	—
Eisenbahn Vk.	162.7	163.0
El. Lieferung	120.0	118.7
El. Schlesien	112.1	112.1
El. Licht, Kraft	141.2	141.2
Engelhardt	84.0	84.0
J. G. Farben	152.0	153.2
Feldmühle	130.2	130.7
Felten Guille	137.0	136.0
Ges. f. el. Unt.	138.6	139.5
Goldschmidt Th.	136.2	136.5
Hamb. El. W.	151.7	151.7
Hard. Gummi	—	—
Harpener Berg	150.0	148.0
Hoesch	119.2	119.1
Holzmann	152.9	152.6
Hotelbetriebe	86.0	85.6
Ilse Bergbau	161.0	160.2
do. Genuß	138.5	138.5
Gebr. Jungh	104.2	104.6
Kali Chemie	138.7	138.0
Kali Aschersl.		
Klöckner	123.2	123.2
Kokswerke	150.2	150.5
Lahmeyer	125.2	125.7

	20. 10.	21. 10.
Laurahütte	17.5	17.6
Leopoldgrube	125.0	—
Mannesmann	114.0	114.5
Mansfeld Berg	144.0	—
Max'hütte	—	—
Metallges.	125.2	125.9
Niederl. Kohle	—	162.0
Orenstein	110.0	110.0
Rhein. Braunk.	216.0	—
do. Elektr.	114.0	116.2
Rheinstahl	140.1	140.5
Rh.-W. Elektr.	122.5	122.6
Rheinmetall	131.0	131.0
Rütgerswerke	147.7	148.0
Salzdetfurth	146.5	146.6
Schl. El.-Gas	132.0	132.0
Schub. Salzer	136.7	136.0
Schuckert Co	176.7	177.0
Schultheiß	105.5	105.6
Siem. Halske	200.5	200.0
Stöhr Kammg.		131.2
Stolberg. Zink	89.7	90.4
Südd. Zucker	210.2	211.5
Thür. Gas	131.5	130.7
Verein. Stahl	110.2	110.4
Vogel Draht	153.5	153.0
Wasser Gelf.	155.5	156.7
Westd. Kaufh.	103.0	104.4
Westeregeln	—	137.0
Zell Waldhof	26.1	26.2
Otavi Minen		

Kassakurse

Festverzinsliche	
5 Reichsanl. 27	101.5
4½ „ Schatz 35	99.4
4 Reichsanl. 34	99.4
Younganleihe	102.2
4½ Preuß. 28	109.2
6 „ Schatz 31 II	
4½ „ Schatz 34	
4½ „ Schatz 36	99.8
4½ Baden 27	99.3
6½ Bayern 27	99.6
4½ R'Post 34 I	100.2
4½ R'Post 35 I	100.1
Industrieaktien	
Augsb. Nürnb.	142.7
Bergmann El.	129.0
Berl. Gub. Hut	—
Berthold Meff	
Bet. Monier	153.7
Braunschw Ind.	—

Brem. Besigh.	
Brown Boveri	121.0
JG. Chem. voll.	
„ 50 % bez.	
Ch. Grünau	—
Ch. Ind. Gelsenk.	—
„ Albert	117.7
Conc. Berg	105.0
St. Kabel	136.0
Dierig	
Dortm. Akt. Br.	—
Düren Metall	—
Dickerhoff	
Dyn. Nobel	83.1
Enzing. Union	114.0
Gebhard Co.	
Gritzner-Kayser	46.1
Grün Bilfinger	
Hackethal	140.0
Hochtiefbau	151.0
Hutschenreuter	93.0
Jakobsen	94.7
Kahla Porz.	146.0
C. H. Knorr	—

Küppersbusch	—
Lindes Eis	172.0
Mez A.-G.	—
Naironzelle	—
Neckarwerke	—
Phönix Brk.	—
Rasquin Farbe	42.0
Reichelt M.	160.0
Reinecker	
Rheinfelden	145.0
Rh.-W. Kalk	—
Riebeck Montan	108.0
J. D. Riedel	114.7
Roddergrube	—
Rosenthal	98.7
Sachsenwerk	
Sachs. Webst	118.0
Sachtleben	—
Sarotti	120.0
Schering K.	
Schieß. Defries	145.0
Schl. Bg. Beuth	104.9
Schl. Portl. Zm.	134.0
Schöfferhof	188.2

Siegersd. W.	146.2
Siemens Glas	114.2
Sinner AG.	—
Steatit Magn.	—
Stock & Co.	—
Stollwerk Gebr.	130.2
Tack Schuhe	
Thörl. Oel	
Thür. El.-Gas	—
Triumphw.	—
Tuch. Aachen	116.5
Unionch.	91.5
Ver. Spielkarten	
„ Böhler St	180.0
„ Dt. Nickel	
„ Glanzstoff	—
„ Harz Zem.	—
„ Met. Halle	45.5
„ Schim. Z.	—
„ Ultramarin	—
Viktoriawerk	104.5
Wanderer	—
Witzner Met.	100.0
Zeiß-Ikon	143.7

Frankfurter Börse

Stadtanleihen		21. 10.
4½ Baden Gold	26	98.1
4½ Berlin Gold	24	102.7
4½ Darmst. G.	26	98.5
4½ Dresden G.	26	98.5
4½ Frankf. G.	26	98.7
4½ Heidelb. G	26	97.0
4½ Ludwigsh.	26	98.0
4½ Mainz. Gold	26	—
4½ Mannh. G	28	97.7
dto.	27	97.7
4½ Pforzh. G.	26	98.5
dto.	27	98.5
4½ Pirmas. G.	26	99.0
4½ B.-Baden Gold		
Bd. Komm. Ldschk.		
4½ Pfdbr. Gr. 29 I		100.0
4½ „ Gr. 29 II		100.0
4½ „ Gr. 30 III		100.0
4½ Goldanl. Gr. 30		99.7
4½ Gr. 26 A—D		99.7
Pfandbriefe		
Pfälz. Hyp.-Bank		
4½ Gpfdr 24, 25, 26	2—9	100.7
4½ „ 27 R	13—17	100.7
4½ „ 29 R	21—25	100.7
4½ „ 27 R	11—12	100.7
4½ „ 27 R.	10	100.7
5½ „ Liqu. o. Anl		101.0
Rhein. Hyp.-Bank		
4½ Gpfdr. R. 5—9		100.0
4½ „ R. 18—25		100.0
4½ „ R. 26—30		100.0
4½ „ R. 31—34		100.0
4½ „ R. 35—29		100.0
4½ „ R. 10—15		100.0
4½ „ R. 17		100.0
4½ „ R. 12, 13		100.0
5½ Liqu. Pfdbr.		
4½ G. Komm. R. 4		
Schweranleihen		
4½ B.-Baden Hole		
4 Frankf. Pf. G.		
5 Gr. Kr. M'heim		17.1
5 Südd. Festwerth.		—

Industrieaktien	20. 10.	21. 10.
Adt. Gebr.	65.0	65.0
A.E.G.	120.0	
Aschaff. Zellst.		124.5
Bd. Masch. Durl.	100.0	100.0
Bay. Brauh. Pf	—	—
Bay. Spiegelgl.		
Br. Kleinlein	120.0	120.0
Bremer Oelf.		
Brown Boveri	121.0	—
Buderus	113.0	—
Cem. Heidelb.	154.5	153.5
Daimler-Benz	138.6	139.0
Dt. Erdöl	130.5	131.5
Dt. Gold Silber	206.5	206.6
Dt. Linoleum	—	—
„ Verlag		
Durlach Hof	108.0	108.7
Dyckerh. Widm.		
Eichb. W. Br.	112.0	112.7
El. Lieferung	120.0	120.0
El. Licht Kraft	140.6	141.0
Enz. Unionw.	—	114.5
Eschweiler Bg.	—	—
Essling. Masch.	111.0	111.0
Faber & Schl	89.5	92.0
Fahr Gebr	151.6	152.0
JG Farben	151.9	153.0
Feinm. Jetter	—	94.0
Felten Guille	136.5	136.7
Frankf. Hof	68.0	71.0
Gefürel	139.0	139.0
Goldschmidt	133.5	136.0
Gritzner-Kayser	47.0	47.0
Gkraft MWA	—	—
Grün Bilfinger	—	—
Hafenmühl	167.0	167.0
Haid & Neu	107.0	
Hank. Füssen	129.5	129.5
Harpener	151.0	150.0
Hochtief AG	150.0	151.0
Holzmann	152.4	152.2
Ilse Berg	—	—
Jnag	100.0	100.0
Junghans	104.1	103.7
Kali Aschersl.		
Klein. Schanzl	126.0	126.0
Klöcknerw.	122.7	122.7
Knorr Heilbr	—	—
Kolb Schüle	124.5	124.5
Konf. Braun	90.0	—
Lahmeyer	125.7	—
Laurahütte	17.5	17.7

	20. 10.	21. 10.
Lech Elektr.	104.5	104.0
Lok. Krauß	136.2	136.5
Löwenbräu	193.0	192.5
Ludw. Akt.-Br.	108.5	108.5
„ Walzenmüh.	135.0	135.0
Mainkraftw.	87.0	87.0
Mannesmann	114.1	114.5
Mansfeld		—
Metallges.	125.5	—
Mez AG Freib.	—	104.0
Miag	—	133.0
Mönus Ma.	126.0	126.5
Mot. Darmst	121.0	121.0
Neckarwerke	109.0	109.0
Odw. Hartft.	—	—
Pfälz. Mühle	133.0	133.0
„ Preßhefe	164.0	164.0
Rhein. Braunk.	—	215.7
„ Elektra St.	—	—
„ „ Vorz.	110.0	110.0
Rheinmühle		
Rheinstahl	140.0	141.0
Riebeck Montan	108.0	—
Roeder Gebr.	—	110.0
Rütgerswerke	—	148.0
Salzdetfurth	—	146.1
Salz Heilbronn	—	—
Schlinck Co.	—	—
Schr. Stempel	97.7	97.7
Schuckert	176.5	177.5
Schw. Storch	119.0	118.0
Seil Wolff	—	110.0
Siemens Halske	—	—
„ Reiniger	—	—
Sinalco Deim.	126.0	126.0
Sinner AG.	—	—
Südd. Zucker	—	—
Tellus Berg	—	—
Thür. Liefer.	115.5	115.5
Ver. Dt. Oelf.	137.0	137.0
„ Faß Kassel		
Ver. Glanzstoff	—	—
„ Stahlw.	110.0	110.0
„ Strohst.	123.0	123.0
Voigt Häffner	—	—
Volthom	90.0	90.0
Westeregeln	—	—
Württ. Elektr.	101.5	102.5
Wulle-Bräu	—	—
Zellst. Waldh. St	—	136.5
Zellst. Memel		
Bankwerte		
ADCA	96.4	97.6
Bad. Bank	113.5	113.0

	20. 10.	21. 10.
Braubank	127.2	127.0
Bayr. Hypoth.	101.5	101.0
Berl. Handelsg.	—	—
DD-Bank	118.2	118.5
Dresdner	112.2	112.5
Frankfurt	96.2	96.5
„ Hypoth.	96.2	114.5
Luxr. Intern.		
Mein. Hypoth	115.5	115.5
Pfälz. Hypoth.	102.0	102.0
Reichsbank	190.7	—
Rhein. Hypoth	137.7	138.0
Württbg. Bk.	113.0	113.0

Verkehrswerte	20. 10.	% 1. 10
Bad. AG für Bad. Rheinsch	—	—
Reichsb. Vz.	125.7	125.9
Hapag	—	70.7
Nordd. Lloyd	—	73.1
Baltim. Ohio		
Versicherungen		
Allianz Verein	—	—
Bad. Assekur.	—	—
Frankf. Rück. 300	374.2	—
dto. 100er	124.7	—
Mannh. Vers.	—	—
Württ. Trans.	—	—

Devisen- und Sortenfunk

(Berliner amtliche Kurse vom 21. Oktober 1938)

Devisen	Geld	Brief
Aegypten	12.155	12.185
Argentinien	0.622	0.626
Belgien	42.16	42.24
Brasilien	0.146	0.148
Bulgarien	3.047	3.053
Dänemark	52.94	53.04
Danzig	47.00	47.10
England	11.855	11.885
Estland	68.13	68.27
Finnland	5.23	5.24
Frankreich	6.633	6.647
Griechenland	2.353	2.357
Holland	135.71	135.99
Iran	14.74	14.76
Island	53.04	53.14
Italien	13.09	13.11
Japan	0.692	0.694
Jugoslawien	5.694	5.706
Kanada	2.469	2.472
Lettland	48.75	48.85
Litauen	41.94	42.02
Norwegen	59.57	59.69
Polen	47.00	47.10
Portugal	10.76	10.78
Rumänien	—	—
Schweden	61.08	61.20
Schweiz	56.57	56.69
Spanien	—	—
Türkei	1.978	1.982
Ungarn	—	—
Uruguay	0.999	1.001
U.S.A.	2.495	2.499

Sorten	Geld	Brief
U.S.A. gr.	2.467	2.487
do. kl.	2.467	2.487
Argentinien	0.594	0.614
Belgien	42.04	42.20
Brasilien	0.11	0.13
Bulgarien	—	—
Dänemark	52.78	53.00
Danzig	47.01	47.19
England gr.	11.83	11.87
do. kl.	11.83	11.87
Estland	—	—
Finnland	5.19	5.23
Frankreich	6.60	6.62
Holland	135.43	135.97
Italien gr.	—	—
do. kl.	13.07	13.13
Jugoslawien	5.63	5.67
Kanada	2.44	2.46
Lettland	—	—
Litauen	41.70	41.86
Norwegen	59.41	59.65
Polen	47.01	47.19
Rumänien gr.	—	—
do. kl.	—	—
Schweden	60.92	61.16
Schweiz gr.	56.42	56.64
do. kl.	56.42	56.64
Spanien	—	—
Türkei	1.89	1.91
Ungarn	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Lachen und Fröhlichkeit — Strauß-Musik und Tanz

Frühlingsluft

mit der Bombenbesetzung: Magda Schneider, Wolf Alb. Retty, Hilde von Stolz, Wilh. Bendow, Hub. von Meyerinck u. a.

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Sonntags ab 2.00 Uhr

Gleichzeitig in beiden Theatern: **Resi - Gloria**

Ein Filmwerk aus dem Leben der französischen Legionärstruppen.

Packend!
Spannend!
Preisgekrönt!

Ehrenlegion

Die Frau des Kameraden

In deutscher Sprache

... nicht nur für Männer, sondern mehr ein Film, der den Frauen viel zu sagen hat.

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Sonntags ab 2.00 Uhr

Heute und morgen abend 8.30 Uhr: numerierte Plätze!

PALI

Wiederholung wegen des Riesen-Erfolges!

23 Uhr Samstag und Sonntag

Wer war der geheimnisvolle Graf von Paris?

Phantastischer Prunkfilm
mit unerhörter Ausstattung
Aufgewühlte Leidenschaften
- im Gefängnis vergessen -
und zum Schluß die mehr als sensationelle
Gerichtsverhandlung
— Nicht für Jugendliche —

Gloria

ELEFANTEN BOY

Ein Welterfolgsfilm nach Rudyard Kiplings Dschungelbüchern!

Samstag 2.00 unnumeriert || **Sonntag 11.00 vorm.** numerierte Plätze

Jugendliche zugelassen:

TOBIS EUROPA **Resi** Waldstraße

Karten-Vorverkauf an der Tageskasse!

Pelze von Zeumer

sind und waren immer „höchste Klasse" aus gutem und edelstem Fellmaterial.

Es sind erlesen schöne Modelle und modisch geschmackvolle Meisterschöpfungen meiner Werkstätte.

Die Auswahl ist eine imponierend große.
Die Kalkulation ist bahnbrechend preiswert.
Die Maß-Abteilung ist rühmlich bekannt.

GROSS-KÜRSCHNEREI

Zeumer Karlsruhe Kaiserstraße 125/127

300 Jahre Kürschnerfamilie

In unseren Sonder-Räumen zeigen wir Ihnen gerne ganz unverbindlich diese schönen **Pelze: Paletots - Mäntel und flotte Jacken.**

Sie werden sehr befriedigt sein.

COLOSSEUM THEATER

Ganz Karlsruhe spricht von dem wundervollen

Varieté-Programm

Ganz Karlsruhe lacht über die Clowns

Vier Albanos

Sonntag in beiden Vorstellungen das **ungekürzte Programm!**

Nachm. 4.15 / Abds 8.15

Badisches Staatstheater

Samstag, d. 22. Okt. 1938: G 4. Th.-Gem. 1. S.-Gr. und 101—200 Erste Wiederholung

Rienzi
der Letzte der Tribunen

Große Oper von Richard Wagner. Dirigent: Keilberth. Regie: Wildhagen. Mitwirkende: Baumann, Herrmann, Roerig, Greif, Schoepflin, Schuster, Seiler, Strack.

Anfang 19.30 Uhr
Ende 23.15 Uhr

Preise D (0.85—5.05 RM.)

So., 23. 10.: Nachm.: Rigoletto. Abends: Uraufführung, Der Untergang Karthagos.

Klaviere

aus dem Musikhaus Schlaile erfüllen alle Wünsche und sind geg. angenehme Zahl-Bedingungen zu haben.

Pianos
Flügel
Kleinklaviere
Harmoniums
Gebr. Instrumente

MUSIKHAUS **Schlaile**

Kaiserstr. 175 neben Salamander.

Tausch, Miete, Teilz

Stühle aus Bugholz

formschön und unverwüstlich

Geschwister Boxhorn Bürobedarf

Einrichtungen für Büro u. Haushalt

Jetzt: Waldstraße 13

Radio

Einmalige **Gelegenheit!**

fabrikneue Apparate Baujahr 1937/38, bis 25% herabgesetzt, erstkl. Fernempfänger, Dynamischen Lautsprecher, pol. Nußbaum-Gehäuse, nur 116 ℳ; Schaub-Super, Weltempfänger, schon f. 185 ℳ;

Blaupunkt

Super 4 W. 77, 6 Kreise 3 Wellenbereiche; Preis: bis 1. 3. 38 = 287 ℳ, jetzt nur **228.- Mk.** nur solange Vorrat.

Teilzahlung

Radio Piasecki Jise Schützenstraße 17.

Alte Apparate nehme in Zahlung.

Bestecke Messer

KRATZ

Das Fach-Geschäft

Waldstr. 41

Eleganes **Herrenzimmer** ebenso Schlafzimmer, zu verkaufen. Rokkstr. 2, III.

Gänse bratf. ½ kg ℳ 1.15 Enten, ℳ 1,25. Felix Müller, Landshut 103, Nbby

---

Eine schöne Frauenhand

ist undenkbar, ohne den schönen, gutsitzenden Handschuh.

Unsere große Spezialabteilung bietet Ihnen in Leder, Stoff oder Wolle das Neueste der Herbst- u. Wintermode.

Damenhandschuhe Lederimitation, in versch. Farb. 1.45 0.93
Damenhandschuhe Lederimitiert, zweifarb., bes. eleg. Ausf. 3.85 2.60 2.40
Hübsche Damenstrickhandschuhe Wolle 3.00 2.15 1.95
Damenkrimmerhandschuhe schwarz, blau, grau und braun meliert 2.30
Damenlederhandschuhe in el. Ausführung. u. mod. Farb. 6.50 5.05 4.60

Für d. Herrn ist auch gesorgt

Herrenhandschuhe Leder imitiert . . 2.95 2.00 1.45
Herrenhandschuhe Leder gefüttert 6.05 5.65
Herrenstrickhandschuhe Wolle 2.10 1.35

Und natürlich auch für Ihren kleinen Liebling

Kinderhandschuhe Wolle m. bunt. Stulpe

1	2	3	4	5	6
0.52	0.55	0.59	0.64	0.68	0.72

Kinder-Krimmerhandschuhe m. Led.

4	5	6	7
0.90	1.10	1.20	1.30

Auf diese Preise 3% Rabatt!

ERB

Kaiserstraße 115 und 213
Mühlburg, Philippstraße 1

Das große Spezialhaus

Billige Herbstsonderzüge der Albtalbahn.

Am Sonntag, den 23. Oktober 1938 verkehren zwischen Karlsruhe und Herrenalb folgende Verwaltungssonderzüge: Karlsruhe ab 6.00, 7.00 *, 8.00, 9.00 *, 10.00 u. 13.00 Uhr. Die mit * bezeichneten Züge halten zwischen Karlsruhe und Ettlingen nur in Karlsruhe-Rüppurr.

Fahrgelegenheit zur Rückfahrt: Herrenalb ab 15.40, 16.40, 17.45 *, 18,40, 19.45 *, 20.40 und 22.56 Uhr. Die mit * bezeichneten Züge halten nicht in Karlsruhe-Gartenstadt und Schloß Rüppurr.

Sonderzugfahrpreis ab Karlsruhe 1.— RM, ab Ettlingen 0,85 RM. Fahrkartenvorverkauf durch Reisebüro Karlsruhe gegenüber der Hauptpost, Lloydreisebüro Karlsruhe, Kaiserstraße 187 und Sporthaus Müller in Karlsruhe bis Samstag abend.

Die billigen Ausflugsfahrten an Sonn- und Feiertagen und die Mittwoch-Kaffeefahrten fallen ab 1. November 1938 aus.

Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft.

Lesen Sie die „Badische Presse" die große Heimatzeitung Badens!

Unterricht

ALLEGRI Tanzinstitut
Stefanienstr. 7 / Telefon 5464

Dekorativ **Malkurs** Künstlerisch

Im gründl. Zeichnen u. Malen erteile ich Unterricht, tagsüber und abends.

Hummel Winterstraße 38

Tiermarkt

Mehrere drahthaarige **Foxterrier** 5 und 6 Monate alt, mit Stammbaum, gibt billigst ab Foxterrier-Zwinger, Haus Nr. 40, Berg (Pfalz).

Zu verkaufen

Goliath steuerfrei, 200 ccm, fahrbereit, zu verk. Rüppurr, Langestr. 31.

Clubsofa Mocct. lilafarb., gt. erhalten, z. Spottpreis v. ℳ 35.-, nur v. 12—13 Uhr anzus. Tullastr. 78, IV.

MAXELO

ist arisiert

Alle kommen wieder

Vereinigte Heidelberger Kleiderfabriken

Hauptstraße 55